



# **Innenstadt Bocholt** | Perspektive 2025

## Integriertes Handlungskonzept

# Innenstadt Bocholt – Perspektive 2025

Integriertes Handlungskonzept

Stand: 05.06.2019



## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>1</b>
1.1. Anlass und Zielsetzung .....	1
1.2. Gebietskulisse .....	4
1.3. Beteiligungsprozess .....	5
<b>2. Räumliches Leitbild und Zielsystem</b> .....	<b>7</b>
2.1. Räumliches Leitbild .....	7
2.2. Zielsystem für die weitere Innenstadtentwicklung .....	8
<b>3. Ziele der Innenstadtentwicklung</b> .....	<b>10</b>
3.1. Querschnittsziele .....	10
3.2. Strategische Ziele.....	10
3.2.1. Stärkung des Handels- und Gastronomiestandorts .....	10
3.2.2. Stärkung des Kultur- und Freizeitstandorts .....	11
3.2.3. Stärkung des Wohn- und Sozialquartiers .....	12
3.2.4. Aufwertung des öffentlichen Raums und des Stadtbildes .....	16
3.2.5. Verbesserung der Erreichbarkeit .....	17
3.2.6. Förderung stadökologischer und -klimatischer Belange .....	17
<b>4. Aktueller Stand des Entwicklungsprozesses</b> .....	<b>19</b>
4.1. Gestrichene Maßnahmen .....	19
4.2. Abgeschlossene Maßnahmen .....	20
4.3. In der Umsetzung .....	22
4.4. In der Planung/Vorbereitung .....	23
4.5. Andere Maßnahmen der Stadtentwicklung .....	25
4.6. Zusammenfassung .....	26
<b>5. SWOT-Analyse</b> .....	<b>29</b>
5.1. Stärkung des Handels- und Gastronomiestandorts .....	29
5.2. Stärkung des Kultur- und Freizeitstandorts .....	30
5.3. Stärkung des Wohn- und Sozialquartiers .....	31
5.4. Aufwertung des öffentlichen Raums und Stadtbildes .....	32
5.5. Verbesserung der Erreichbarkeit .....	33
5.6. Förderung stadökologischer und -klimatischer Belange .....	34
<b>6. Maßnahmen und Projekte Perspektive 2025</b> .....	<b>35</b>
6.1. Maßnahmen Gesamtprojekt Innenstadtentwicklung .....	37
6.2. Maßnahmen im Ravardiviertel .....	42
6.3. Maßnahmen in der Altstadt .....	47
6.4. Maßnahmen in der Neustadt .....	59
6.5. Maßnahmen im Bereich Bahnhof .....	63
6.6. Öffentliche Maßnahmen ohne Städtebauförderung .....	64
6.7. Private Maßnahmen .....	69
<b>7. Maßnahmenübersicht und Zeitplanung</b> .....	<b>71</b>
<b>8. Organisation der Umsetzung</b> .....	<b>74</b>
<b>9. Erfolgskontrolle und Fortschreibung</b> .....	<b>76</b>
<b>Quellenverzeichnis</b> .....	<b>80</b>

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Überregionale Einordnung .....	1
Abbildung 2: Zusammenhänge der relevanten Konzepte .....	3
Abbildung 3: Programmgebiet 2014 und 2019.....	5
Abbildung 4: Beteiligung der Öffentlichkeit .....	6
Abbildung 5: Räumliches Leitbild.....	7
Abbildung 6: Zielsystem .....	9
Abbildung 7: Altersstruktur in der Innenstadt und in der Gesamtstadt.....	13
Abbildung 8: Entwicklung der Altersstruktur in der Gesamtstadt.....	13
Abbildung 9: Anteil von Leistungsempfängern nach SGB II, differenziert nach Merkmalen ..	14
Abbildung 10: Baujahr .....	15
Abbildung 11: Bebauung SinnLeffers-Gebäude vorher-nachher.....	20
Abbildung 12: Zielvariante der Machbarkeitsstudie Altstandort Stadtparkasse.....	21
Abbildung 13: Auszug aus dem Maßnahmenüberblick: Theodor-Heuss-Ring .....	22
Abbildung 14: Auszug aus dem Maßnahmenüberblick 2014: Ostwall .....	23
Abbildung 15: Planung Freianlagen Stadtparkasse .....	24
Abbildung 16: Grünanlage Pollstiege/Nordwall - Bestand und Planung .....	24
Abbildung 17: Übersichtskarte Projekte Status quo .....	28
Abbildung 18: Übersichtskarte Projekte 2025 .....	35
Abbildung 19: Organisationsstruktur.....	74

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Entwicklung der wohnberechtigten Bevölkerung (Haupt- und Nebenwohnung) in der Innenstadt und Gesamtstadt .....	12
Tabelle 2: Bevölkerungsvorausberechnung 2014-2040 (Hauptwohnung) .....	12
Tabelle 3: Projektübersicht Status quo .....	26
Tabelle 4: Projektübersicht Perspektive 2025.....	71
Tabelle 5: Kostenübersicht .....	71
Tabelle 6: Zeitplanung .....	73
Tabelle 7: Indikatoren und Kennzahlen zur Zielerreichung .....	78

## **Abkürzungsverzeichnis**

ExWoSt	Experimenteller Wohnungs- und Städtebau
kubaai	Kulturquartier Bocholter Aa und Industriestraße
LWL	Landschaftsverband Westfalen-Lippe
MIV	motorisierter Individualverkehr
SGB II	Zweites Sozialgesetzbuch
ZVB	zentraler Versorgungsbereich

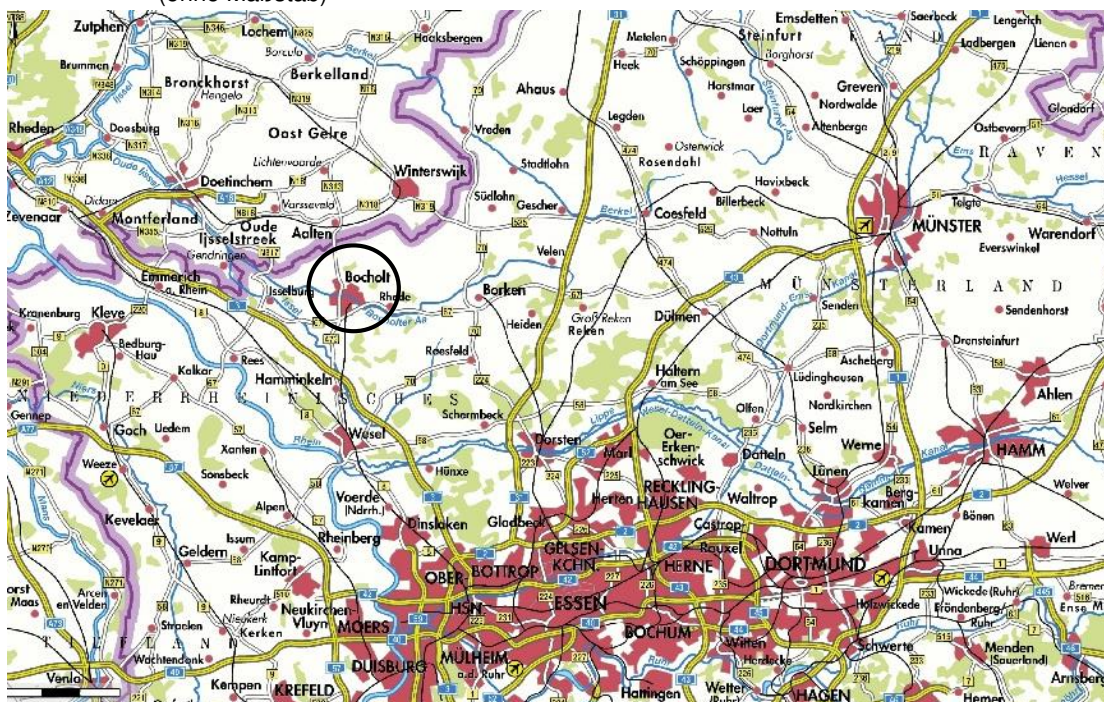
## 1. Einleitung

In diesem Kapitel wird zunächst der Anlass der Aufstellung des Integrierten Handlungskonzepts und auf die Zielsetzung eingegangen. Anschließend wird die Abgrenzung des Programmgebiets dargelegt, bevor auf den Beteiligungsprozess eingegangen wird.

### 1.1. Anlass und Zielsetzung

Die Stadt Bocholt liegt im westlichen Münsterland an der Grenze des Landes Nordrhein-Westfalen zu den Niederlanden. Im Regionalplan Münsterland wird die Stadt Bocholt als Mittelzentrum mit teilweise oberzentralen Funktionen eingestuft. Das Oberzentrum Münster liegt ca. 80 km östlich. Der Ballungsraum Ruhrgebiet mit den Oberzentren Duisburg, Essen, Bochum und Dortmund liegt ca. 60 km südlich.

Abbildung 1: Überregionale Einordnung  
(ohne Maßstab)



Quelle: Topographische Karte: © Geobasis NRW 2017

Die Stadt hat sich um den mittelalterlichen Kern entwickelt und weist eine kompakte Siedlungsstruktur auf. In einem Umkreis von 3 bis 3,5 km um den Bocholter Markt lebt ca. 90 % der Bocholter Bevölkerung. Die zentrale Lage der Innenstadt spiegelt sich auch in der funktionalen Rolle innerhalb der Gesamtstadt wider.

Im Jahr 1998 wurde für die Innenstadt ein Masterplan erarbeitet, der bis zum Jahr 2006 fortgeschrieben wurde. Angesichts einiger gravierender Veränderungen, z. B. durch die Schließung des Warenhauses Hertie und des Textilkaufhauses SinnLeffers sowie insgesamt im Einzelhandel und der Gesellschaft ist zwischen 2011 und 2014 im Rahmen des ExWoSt (Experimenteller Wohnungs- und Städtebau)-Projektes „Innovationen für Innenstädte“ unter großer Beteiligung von Bürgern und Bürgerinnen sowie diverser Akteure das Integrierte Handlungskonzept Bocholt Innenstadt aufgestellt worden. Im Jahr 2014 wurde es von der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Bocholt als städtebauliches Entwicklungskonzept gem. § 1 Abs. 6 Nr. 11 BauGB beschlossen.

Auf der Grundlage dieses Handlungskonzeptes hat sich die Stadt Bocholt daraufhin erfolgreich um die Aufnahme in das Städtebauförderprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ beworben. Das Städtebauförderprogramm Aktive Stadt- und Ortsteilzentren zielt darauf ab, zentrale Versorgungsbereiche, die durch Funktionsverluste, insbesondere gewerblichen Leerstand, bedroht oder betroffen sind, zu stärken und diese als Standorte für Wirtschaft und Kultur sowie als Orte zum Wohnen, Arbeiten und Leben zu erhalten bzw. zu entwickeln. Durch die Aufnahme der Stadt Bocholt in das Programm besteht die Möglichkeit mit finanzieller Unterstützung des Bundes und des Landes die Entwicklung der Innenstadt entsprechend der Zielsetzungen des Konzeptes voranzutreiben.

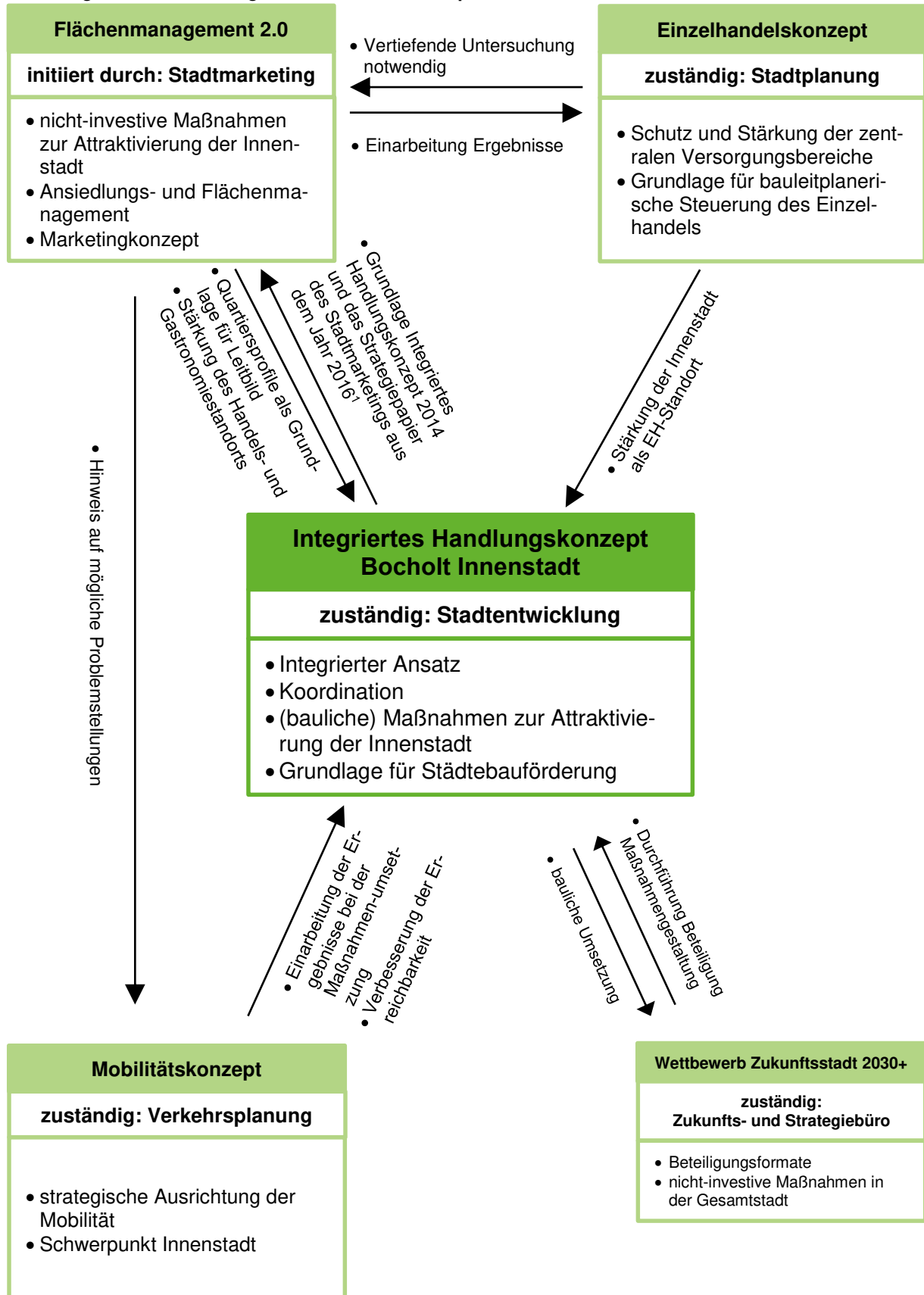
Basierend auf diesem Konzept sind in den letzten Jahren Maßnahmen konzipiert worden. Auch mit der Umsetzung ist bereits begonnen worden, sodass erste Projekte abgeschlossen wurden oder sich in der Umsetzung befinden. Dazu zählen die Bebauung des Parkplatzes Schanze mit einem Wohn- und Geschäftshaus, die Neubebauung der ehemaligen Standorte von SinnLeffers und Hertie sowie die Aufwertung der Aa-Ufer.

Damit sind zwar Großleerstände behoben. Gleichzeitig hat jedoch die Neubebauung des ehemaligen Hertie-Standorts durch die Stadtparkasse und dem damit verbundenen Umzug der Stadtparkasse vom Markt zum Neutorplatz Auswirkungen, sodass am zentralen Platz in der Bocholter Innenstadt Flächen zur Disposition stehen, für die es gilt, eine adäquate Nachnutzung zu finden. Im Frühjahr 2018 haben zudem die zwei Möbelhäuser van Oepen an der Kreuzstraße geschlossen, sodass hier wiederum zwei Großleerstände entstanden sind. Damit ergeben sich in der Innenstadt weitere Herausforderungen.

Überdies sind weitere Prozesse angestoßen worden. Zum einen wurde das Einzelhandelskonzept für die Stadt Bocholt im Jahr 2018 fortgeschrieben. Anlass waren einerseits der Strukturwandel im Einzelhandel und die Zunahme des Online-Handels. Andererseits war eine Anpassung an die Landes- und Regionalplanung sowie an die durch das Oberverwaltungsgericht und das Bundesverwaltungsgericht ergangene Rechtsprechung erforderlich. Dadurch wurde eine Überprüfung und Anpassung der Versorgungsbereiche sowie der Sortimentsliste erforderlich. Ziel der Fortschreibung war es u. a. sicherzustellen, dass Betriebe mit zentrenrelevanten Sortimenten zur Stärkung der Attraktivität konzentriert in der Innenstadt angesiedelt werden.

Sowohl im Kontext der Fortschreibung des Einzelhandelskonzeptes als auch in weiteren Zusammenhängen sind Bürger- und Behörden-Beteiligungen durchgeführt worden. Im Rahmen des von der Stadtmarketing-Gesellschaft initiierten Flächenmanagements 2.0 ist in Zusammenarbeit mit Akteuren aus der Innenstadt eine Strategie zur Entwicklung eines Flächen- und Ansiedlungsmanagements sowie eines Marketingkonzeptes erarbeitet worden. Das Flächenmanagement 2.0 knüpft dabei an die Quartiersprofile aus dem Integrierten Handlungskonzept 2014 an. Diese sind nun weiterentwickelt worden, indem die Schwerpunkte der Innenstadtquartiere hinsichtlich Identität und Branchenmix sowie Alleinstellungsmerkmale erarbeitet wurden.

Abbildung 2: Zusammenhänge der relevanten Konzepte



<sup>1</sup> Unter dem Strategiepapier wird das Dokument „Maßnahmen zur Innenstadtgestaltung in Bocholt auf der Grundlage des Integrierten Handlungskonzeptes (2014) aus Sicht der Wirtschaftsförderungs- und Stadtmarketing Gesellschaft Bocholt mbH & Co. KG verstanden.



Weitere Beteiligungen sind z. B. in Form von Planungszellen, Workshops und Zukunftsräten im Zusammenhang mit dem Wettbewerb Zukunftsstadt 2030+, an dem die Stadt Bocholt teilnimmt, erfolgt. Ziel dieses vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ausgelobten Wettbewerbs ist es, gemeinsam mit den Bürgern, Wissenschaft und Wirtschaft eine Strategie zu entwickeln, wie Städte nachhaltig und lebenswert gestaltet werden können. Neben den Beteiligungsformaten sind bereits erste nicht-investive Maßnahmen umgesetzt worden, bei denen z. B. die Themen Gesundheit, Bewegung und Integration im Vordergrund stehen. Für Maßnahmen in der Innenstadt sind in der Phase 3 des Wettbewerbs weitere Beteiligungen vorgesehen.

Derzeit wird ein gesamtstädtisches Mobilitätskonzept erarbeitet, das sich mit der strategischen Ausrichtung der Mobilität in der Stadt Bocholt bis zum Jahr 2035 befasst. Das Konzept wird ebenfalls unter Beteiligung der Bevölkerung, z. B. in Form eines Bürgerforums, eines Ideenmelders, erstellt. Ein räumlicher Schwerpunkt wird auf die Innenstadt gelegt, somit sind Auswirkungen auf innerstädtische Entwicklungen durch Änderungen der innerstädtischen Mobilität zu erwarten.

Aufgrund der Erkenntnisse aus diesen Prozessen und den aktuellen Entwicklungen in der Innenstadt wird das Integrierte Handlungskonzept hinsichtlich der Ziele und Maßnahmen überprüft und im Rahmen der vorliegenden Neuaufstellung dargestellt werden, welche Erfolge bereits zu verzeichnen sind und inwiefern Änderungs- und Anpassungsbedarfe hinsichtlich der Ziele und Maßnahmen bestehen. Abgeschlossen wird das Integrierte Handlungskonzept mit einer zeitlichen und finanziellen Einordnung der Maßnahmen und Projekte, die für die Innenstadtentwicklung in den nächsten fünf Jahren von großer Bedeutung sind.

## **1.2. Gebietskulisse**

Die Gebietsabgrenzung wird im Vergleich zum Integrierten Handlungskonzept von 2014 leicht verändert. 2014 entsprach das Programmgebiet dem zentralen Versorgungsbereich (ZVB) Innenstadt. Nunmehr sind jedoch die Flächen des ZVB, die außerhalb des Innenstadtrings liegen, d. h. entlang des Ostwalls/Münsterstraße sowie Westend/Nordwall, nicht mehr Teil des Programmgebiets. In diesen Bereichen besteht für die kommenden Jahre kein akuter Handlungsbedarf. So ist derzeit am Ostwall ein Rewe-Markt mit Wohnnutzungen in den Obergeschossen im Bau. Im westlichen Bereich wird die bestehende Nutzungsmischung, aus Einzelhandel, Dienstleistung und Wohnen, bestehen bleiben.

Unmittelbar östlich des Programmgebiets liegt das Stadtentwicklungsprojekt kubaai. Dort wird in den nächsten Jahren neben dem bestehenden Textilwerk ein neues Wohnquartier entstehen. Außerdem werden in einer ehemaligen Weberei u. a. die Musikschule und Volkshochschule untergebracht. Ein wichtiger Zugangsbereich aus Richtung kubaai führt von der Industriestraße über die Kreuzung mit dem Theodor-Heuss-Ring, über die der Bahnhof ebenfalls an die Innenstadt angebunden ist. Der Bahnhof wird, angesichts der geplanten Elektrifizierung der Bahnstrecke Bocholt-Wesel und der dann umsteigefreien Verbindung nach Düsseldorf, an Bedeutung gewinnen. Im Zuge dessen liegt die Aufwertung des Bahnhofsumfeldes, zu dem bereits erste Untersuchungen erfolgt sind, und die verbesserte Anbindung des Bahnhofes von kubaai an die Innenstadt im Fokus.

Die Bürgerstiftung Bocholt ist seit Ende 2017 eine anerkannte Stiftung, deren Ziel u. a. die Förderung der Jugend- und Altenhilfe, von Kunst und Kultur, des Denkmalschutzes, des Naturschutzes und der Heimatpflege mit bürgerschaftlichem Engagement ist. Erreicht werden soll dies durch eine entsprechende Nutzung des früheren Schützenhauses (Bocholter Brauhaus).

Abbildung 3: Programmgebiet 2014 und 2019  
(ohne Maßstab)



Quelle: eigene Darstellung nach Land NRW/Kreis Borken/Stadt Bocholt, 2018

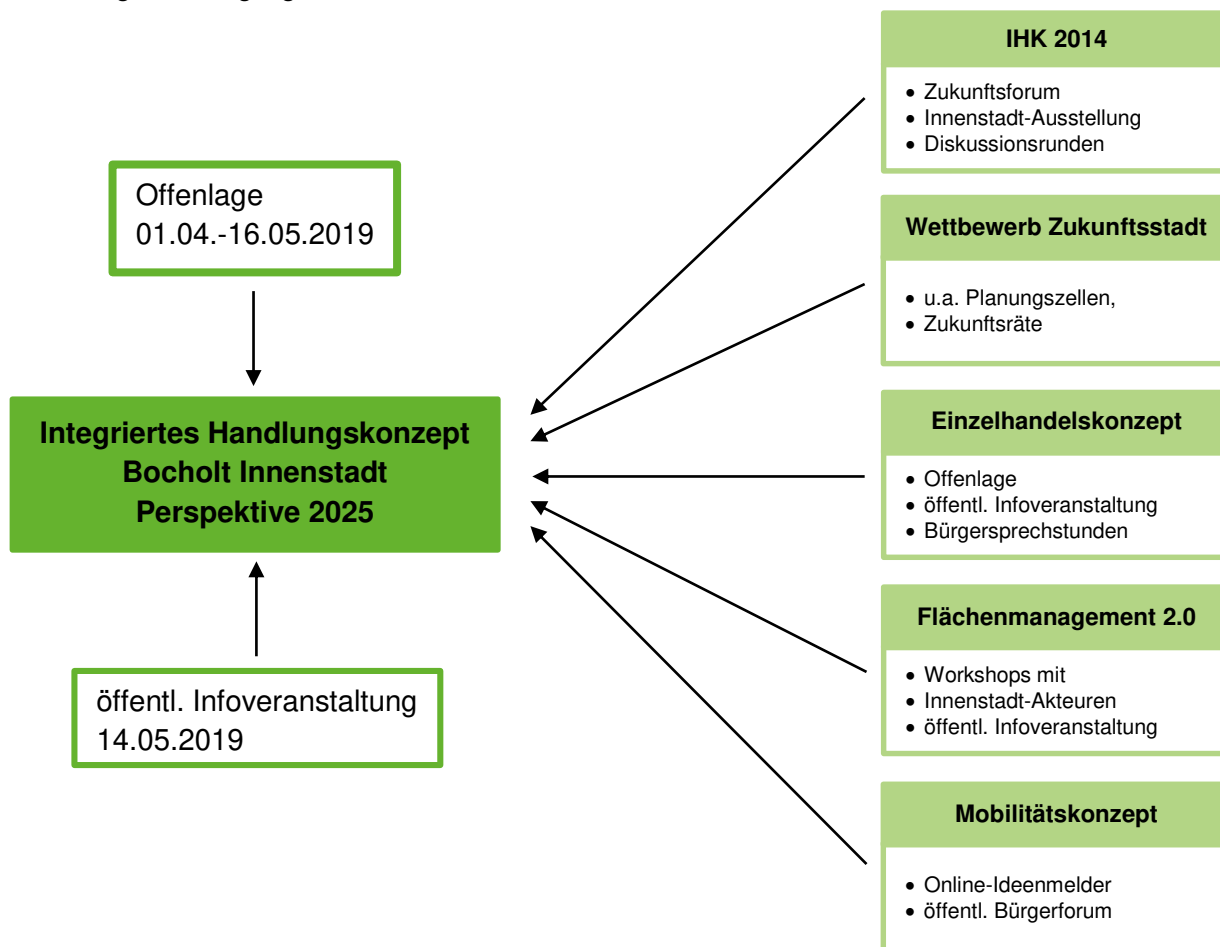
Aufgrund dieser Entwicklungen wird das Programmgebiet erweitert um den Bereich Bahnhof und Schützenhaus (s. Abbildung 3)

### 1.3. Beteiligungsprozess

In das Integrierte Handlungskonzept sind die Ergebnisse aus den diversen Beteiligungen der Öffentlichkeit eingeflossen. Diese umfasste zum einen die Erkenntnisse aus den Beteiligungen aus den anderen Prozessen, die in Kapitel 1.1 beschrieben werden, z. B. Mobilitätskonzept, Einzelhandelskonzept, Flächenmanagement.

Zum anderen lag nach Konzipierung der Maßnahmen der Entwurf des Integrierten Handlungskonzeptes für jedermann in der Zeit vom 01.04.2019 bis einschließlich 16.05.2019 öffentlich aus und konnte zusätzlich auf der Homepage der Stadt Bocholt eingesehen werden.

Abbildung 4: Beteiligung der Öffentlichkeit



Zudem fand am 14.05.2019 eine öffentliche Informationsveranstaltung im Foyer des Rathauses statt. Zunächst wurde der Entwurf des Konzeptes präsentiert. Anschließend hatten die Bürger die Gelegenheit, sich in den Prozess zur Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes einzubringen und Anregungen und Ideen zum Konzept zu äußern. In einigen der Anmerkungen darauf hingewiesen, dass die Reinigung der Innenstadt zu verbessern ist. Außerdem wurden der Wunsch nach Freiparken und mehr Parkplätzen häufig thematisiert. Darüber hinaus wünschten sich die Teilnehmer mehr Begrünung in der Innenstadt sowie Sitz- und Spielmöglichkeiten. Auch die Gestaltung der Außengastronomie wurde des Öfteren vorgebracht. Die Anregungen und Hinweise aus der Beteiligung sind – soweit sie relevant waren – in das Integrierte Handlungskonzept eingeflossen.

Der Entwurf des Integrierten Handlungskonzeptes wurde am 07.03.2019 dem Ausschuss für Planung und Bau vorgestellt. Ein weiterer Sachstandsbericht erfolgte am 23.05.2019.

## 2. Räumliches Leitbild und Zielsystem

Ausgehend von der in Kapitel 1 beschriebenen Zielsetzung und den Erkenntnissen aus anderen Prozessen wird im Folgenden zunächst das Räumliche Leitbild für die Entwicklung der Bocholter Innenstadt beschrieben. Darauf wird das Zielsystem der Innenstadtentwicklung erläutert.

### 2.1. Räumliches Leitbild

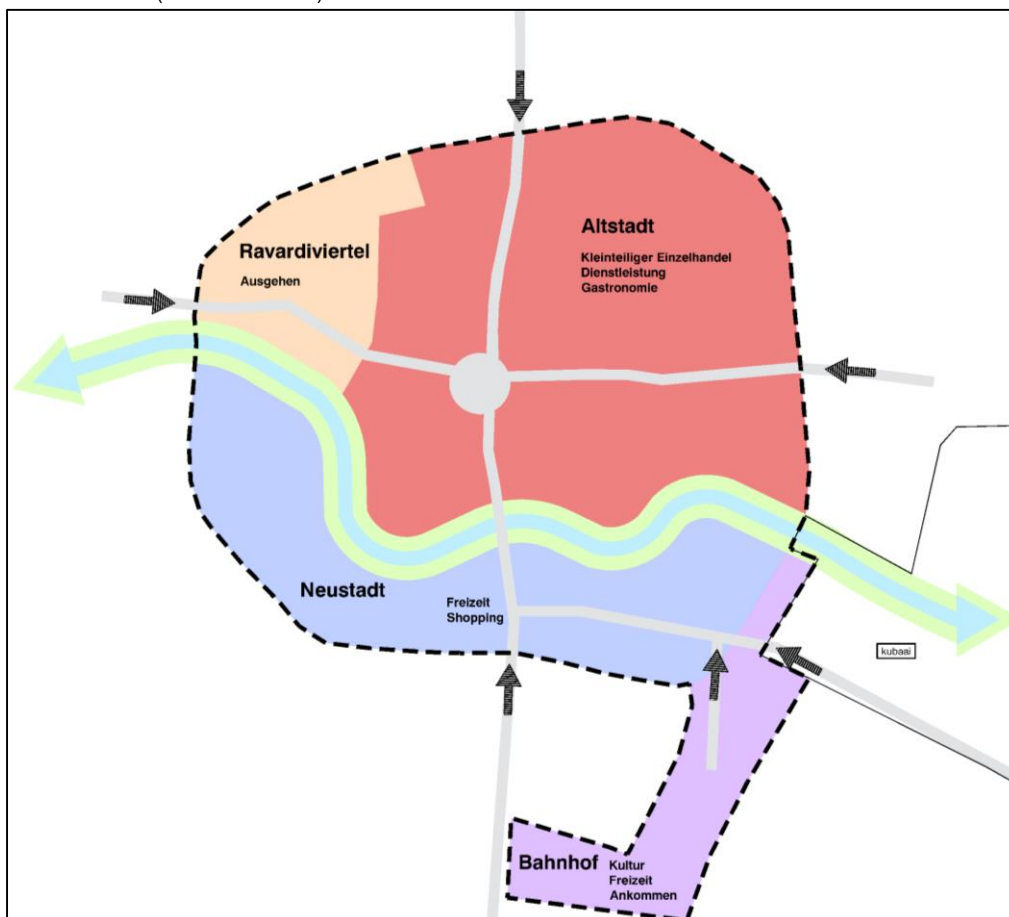
Im Integrierten Handlungskonzept von 2014 wurde als Leitziel die **Stärkung der Innenstadt als identifikationsstiftender Mittelpunkt Bocholts und Zentrum der Region** festgelegt. Dieses Oberziel soll weiterhin Bestand haben. Ausgehend von diesem Leitziel werden weitere Unterziele und Maßnahmen für das Gebiet der Bocholter Innenstadt abgeleitet.

Das Leitbild wird in seinen Grundaussagen beibehalten. Jedoch sind insbesondere aus dem Flächenmanagement 2.0 weitere Erkenntnisse gewonnen worden, die in das Leitbild einfließen. Dies betrifft vor allem die Einteilung der Innenstadt in die folgenden Innenstadtviertel mit ihren entsprechenden Schwerpunkten:

- das Ravardiviertel mit dem Schwerpunkt als Ausgehviertel
- die Altstadt als Standort für kleinteiligen Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie
- die Neustadt mit Shopping- und Freizeitmöglichkeiten

Ergänzt wird dies durch das Bahnhofsumfeld mit Medienzentrum und Schützenhaus als Bereich für Kultur, Freizeit und Ankommen.

**Abbildung 5: Räumliches Leitbild**  
(ohne Maßstab)



Als weiteres Element ist die Bocholter Aa mit dem Grünzug als wichtigster Freiraumbereich aufgenommen, der zugleich die Innenstadt mit den westlich und östlich angrenzenden Siedlungs- und Freiräumen verbindet. Die bedeutsamsten Wege in die und in der Innenstadt sind ebenfalls dargestellt. Mittelpunkt bildet dabei der Marktplatz.

## **2.2. Zielsystem für die weitere Innenstadtentwicklung**

Aus dem Leitziel **Stärkung der Innenstadt als identifikationsstiftender Mittelpunkt Bocholts und Zentrum der Region** wurden 2014 zehn strategische Ziele mit verschiedenen Handlungsfeldern abgeleitet:

- Sicherung und Fortentwicklung der historisch gewachsenen Mischung aus Einkaufsangeboten und Gastronomie, Gewerbe und Dienstleistungen, Freizeitmöglichkeiten und Wohnen
- Anpassung der Strukturen in Handel und Gastronomie an gewandelte Kundenansprüche
- Absicherung und Ausbau der Innenstadt als Dienstleistungsstandort
- Fortentwicklung des Kulturangebots als Erlebnisfaktor
- Aufwertung und Ausbau der Innenstadt als Wohnstandort
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität von Straßen und Plätzen
- Entwicklung des naturräumlichen Potenzials der Innenstadt
- Fortentwicklung der architektonisch-gestalterischen Qualität
- Ökologische Modernisierung der Innenstadt
- Komfortable und umweltverträgliche Gestaltung der Innenstadtmobilität für alle Bevölkerungsgruppen

Diese strategischen Ziele werden inhaltlich beibehalten, jedoch teilweise zusammengefasst. Daraus ergeben sich für die Neuaufstellung des Integrierten Handlungskonzeptes die folgenden Zielsetzungen:

- Stärkung des Handels- und Gastronomiestandorts
- Stärkung des Kultur- und Freizeitstandorts
- Stärkung des Wohn- und Sozialquartiers
- Aufwertung des öffentlichen Raumes und des Stadtbildes
- Verbesserung der Erreichbarkeit
- Förderung stadtökologischer und -klimatischer Belange

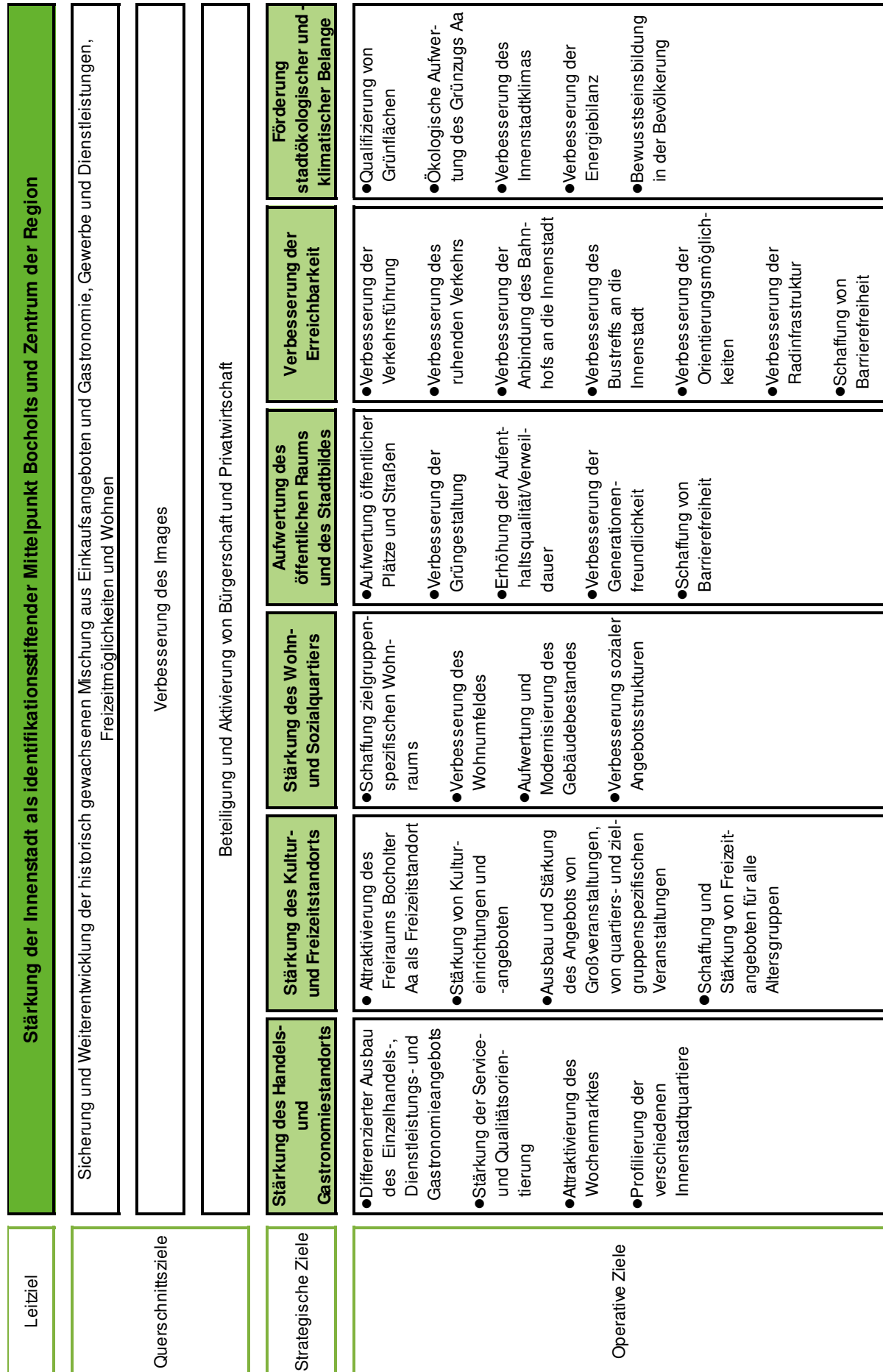
Die strategischen Ziele werden im Folgenden weiter aufgegliedert in operative Ziele (s. Abbildung 6).

Zwischen dem Leitziel und den sechs strategischen Zielen bestehen drei Querschnittsziele, die für alle weiteren Ziele und Maßnahmen gelten und daher beachtet werden müssen:

- Sicherung und Weiterentwicklung der historisch gewachsenen Mischung aus Einkaufsangeboten und Gastronomie, Gewerbe und Dienstleistungen, Freizeitmöglichkeiten und Wohnen
- Verbesserung des Images
- Beteiligung und Aktivierung von Bürgerschaft und Privatwirtschaft

Diese Zielsystematik ist in der nachstehenden Abbildung verdeutlicht:

Abbildung 6: Zielsystem





### **3. Ziele der Innenstadtentwicklung**

Nachdem in Kapitel 2 das Zielsystem für die weitere Innenstadtentwicklung vorgestellt wurde, werden die dort genannten Ziele in diesem Kapitel näher betrachtet und erläutert.

#### **3.1. Querschnittsziele**

Zur Erreichung des übergeordneten Ziels steht als erstes Querschnittsziel die Sicherung und Weiterentwicklung der Mischung der verschiedenen Innenstadtnutzungen im Fokus. Diese Nutzungsmischung fördert Urbanität und zugleich werden kürzere Wege ermöglicht, die mit dem Umweltverbund zurückgelegt werden können.

Bei allen Zielen und Maßnahmen ist als weiteres Querschnittsziel die Verbesserung des Innen- und Außenimages der Innenstadt zu berücksichtigen, um die Innenstadt als Standort für Handel, Wohnen und Kultur weiter zu etablieren.

Bereits in den vergangenen Jahren haben sich Bürgerschaft und Privatwirtschaft intensiv in den Prozess eingebracht. Diese Beteiligung und Aktivierung soll auch weiterhin erhalten und – auch im Rahmen des Wettbewerbs Zukunftsstadt – gefördert werden. Dabei spielt eine intensive Öffentlichkeitsarbeit eine wichtige Rolle, um die Mitwirkungsbereitschaft zu stärken und damit die Identifikation mit der Stadt zu erhöhen.

#### **3.2. Strategische Ziele**

##### **3.2.1. Stärkung des Handels- und Gastronomiestandorts**

In der Regionalplanung wird Bocholt als Mittelzentrum eingestuft und nimmt in der Region aufgrund der Entfernung zu vergleichbaren Standorten eine wichtige Stellung als Einzelhandelsstandort ein. Die Innenstadt bildet als im Einzelhandels- und Zentrenkonzept abgegrenztes Hauptzentrum den wichtigsten Einzelhandelsstandort innerhalb der Stadt, in dem v. a. auch mittel- und langfristige Bedarfe konzentriert werden sollen.

Die Kaufkraft in Bocholt liegt mit 100,6 leicht über dem Schnitt in Nordrhein-Westfalen (99,9) und im Kreis Borken (97,6). Die benachbarten Mittelzentren Borken und Hamminkeln weisen mit 101,1 bzw. 102,4 eine leicht höhere Kaufkraft auf (vgl. Dr. Lademann & Partner 2018: S. 29). In den letzten Jahren hat die Stadt Bocholt an Einzelhandelszentralität verloren. Während im Jahr 2010 die Zentralitätskennziffer noch bei 140 lag (vgl. Cima 2011: S. 46), liegt sie mittlerweile bei 119 (vgl. Dr. Lademann & Partner 2018: S. 86). Im mittelfristigen und langfristigen Bedarf gibt es z. T. sehr hohe Kaufkraftzuflüsse. Diese sind jedoch im Vergleich mit den Werten aus 2011 rückläufig. Hintergrund sind zum einen die Schließung von Hertie und SinnLefers im Jahr 2009 und zum anderen generelle Veränderungen in der Einzelhandelsstruktur sowie der zunehmende Anteil des Online-Handels.

Aufgrund der Veränderungen im Einzelhandel gewinnen für die Belebung und Frequentierung der Innenstadt daher zunehmend andere Nutzungen an Bedeutung. Dies betrifft insbesondere die Gastronomie. Einerseits werden durch Gastronomieangebote weitere Zielgruppen angesprochen, aus denen potenzielle neue Kunden für den Einzelhandel gewonnen werden können. Da Gastronomieangebote auch abends und an den Wochenenden aufgesucht werden, tragen sie andererseits zur Belebung der Innenstadt außerhalb der üblichen Geschäftszeiten bei.

Neben dem Einzelhandels- und Gastronomieangebot sind in der Bocholter Innenstadt Verwaltungsstandorte, u. a. der Stadtverwaltung und der Kreishandwerkerschaft, vertreten. Des Weiteren ist die Innenstadt Sitz einiger Geschäftsstellen der Finanz- und Versicherungswirtschaft (z. B. Stadtparkasse, Deutsche Bank, Postbank, Debeka) der Krankenkassen (z. B. Barmer GEK, IKK) und weiteren Büronutzungen wie Anwaltskanzleien.

Auch zeichnet sich die Bocholter Innenstadt durch ihren hohen Anteil an Dienstleistern und Einrichtungen aus den Bereichen Gesundheit und Soziales aus. Beispielweise sind einige Sozialberatungs- und Unterstützungsstellen vorhanden. Durch die Unterbringung von publikumsbezogenen Dienstleistern in der Innenstadt profitieren Lagen, die sich abseits der Haupteinkaufslagen befinden.

Um den Einzelhandelsstandort Bocholt zu stärken, soll der Fokus daher nicht allein auf die Möglichkeit des Einkaufens gelegt werden, sondern auch auf die Profilierung und Vernetzung der verschiedenen Innenstadtquartiere, die sich in ihrem Angebot, ihren Stärken und Besonderheiten unterscheiden.

Zur weiteren Stärkung des Handels- und Gastronomiestandorts werden daher folgende operative Ziele formuliert:

- Differenzierter Ausbau des Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomieangebots
- Stärkung der Service- und Qualitätsorientierung
- Attraktivierung des Wochenmarkts
- Profilierung der verschiedenen Innenstadtquartiere

### 3.2.2. Stärkung des Kultur- und Freizeitstandorts

Im Programmgebiet befinden sich einige kulturelle Einrichtungen, wie das Stadtmuseum, das Kunsthaus und das Medienzentrum mit Stadtbibliothek. Auch das frühere Schützenhaus, das zu einer Veranstaltungsstätte für kulturelle Veranstaltungen umgebaut und umgenutzt werden soll, ist hier verortet. Weiterer Frequenzbringer ist das Bühnenhaus im Rathaus. Dieses wird einerseits hauptsächlich vom Stadttheater Bocholt e. V. genutzt, der Tourneeveranstaltungen organisiert. Andererseits dient es Bocholter Vereinen und Gruppen, die einen Rahmen suchen, um sich zu präsentieren. Des Weiteren wird das Bühnenhaus u. a. vom benachbarten Mariengymnasium für Veranstaltungen, wie der Abiturentlassfeier, genutzt. Im Foyer des Rathauses finden regelmäßig Ausstellungen statt. Neben Wanderausstellungen nutzen Schulen das Foyer um Arbeiten der Schüler auszustellen.

Daneben werden außerhalb dieser Orte regelmäßig kulturelle Veranstaltungen durchgeführt, z. B. Konzerte in Gastronomiebetrieben, Lesungen in Buchhandlungen und diverse Veranstaltungen auf dem Marktplatz. Die freie Kulturkommune Bocholt veranstaltet monatlich kleinere kulturelle Veranstaltungen, auch in der Innenstadt. So finden beispielsweise an wechselnden Orten Lesungen und Ausstellungen statt.

Ferner werden neben größeren Veranstaltungen, die in der gesamten Innenstadt stattfinden, wie die Herbstkirmes, der Bokeltsen Treff und der Lichtersonntag, auch quartiers- und spartenbezogene Veranstaltungen angeboten. Dazu zählen z. B. das Liebfrauenviertelfest, das Weinfest oder der Büchermarkt. Dieses Kultur- und Veranstaltungsangebot dient auch als Möglichkeit zur Steigerung der Identifikation mit der Stadt bzw. mit dem Quartier. Außerdem sind diese Angebote Alleinstellungsmerkmale, mit denen sich die Stadt von angrenzenden Kommunen hervorheben und somit auch einen überörtlichen Einzugsbereich erreichen kann.



Damit ist die Innenstadt bereits im Rahmen von Aktionen und Veranstaltungen ein beliebter Treffpunkt in der Freizeit, wo soziale Interaktionen ermöglicht werden. Die Innenstadt soll jedoch auch außerhalb von Veranstaltungen Möglichkeiten der Freizeitgestaltungen für alle Bevölkerungsgruppen bieten. Dazu birgt insbesondere die Bocholter Aa mit dem Grünzug das Potenzial, sich weiter als Freizeitstandort zu etablieren.

Dazu werden die folgenden Ziele formuliert:

- Attraktivierung des Freiraums Bocholter Aa als Freizeitstandort
- Stärkung von Kultureinrichtungen und -angeboten
- Ausbau und Stärkung des Angebots von Großveranstaltungen, von quartiers- und zielgruppenspezifischen Veranstaltungen
- Schaffung und Stärkung von Freizeitangeboten für alle Altersgruppen

### 3.2.3. Stärkung des Wohn- und Sozialquartiers

Die Bocholter Innenstadt zeichnet sich bereits jetzt durch einen recht hohen Anteil an Wohnnutzungen aus. Insgesamt hatten im Jahr 2017 rund 3 180 Personen in der Innenstadt<sup>2</sup> einen Wohnsitz.

**Tabelle 1: Entwicklung der wohnberechtigten Bevölkerung (Haupt- und Nebenwohnung) in der Innenstadt und Gesamtstadt**

	2010	2015	2016	2017
<b>Innenstadt</b>	2 953	3 211	3 041	3 184
<b>Stadt Bocholt gesamt</b>	74 622	74 871	74 490	74 311

Quelle: eigene Darstellung nach Stadt Bocholt, Fachbereich Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen

Zwischen 2010 und 2016 ist die Bevölkerung in den statistischen Bezirken der Innenstadt um ca. 8 % gestiegen, während im gleichen Zeitraum die Bevölkerungszahl der Stadt Bocholt geringfügig um 2,5 % zurückgegangen ist. Nach der Bevölkerungsvorausberechnung des Landes NRW wird die Zahl der Einwohner mit Hauptwohnung von 70 856 im Jahr 2014 auf 61 650 im Jahr 2040 sinken. Dies entspricht einem Bevölkerungsverlust von ca. 13 %, der insbesondere auf einen steigenden Sterbefallüberschuss zurückzuführen ist. Zugleich ist der Wanderungssaldo leicht positiv (vgl. IT.NRW: Tabelle 12422-03ir).

**Tabelle 2: Bevölkerungsvorausberechnung 2014-2040 (Hauptwohnung)**

	2014	2020	2025	2030	2035	2040
<b>Stadt Bocholt</b>	70 856	69 224	67 618	65 821	63 794	61 647

Quelle: eigene Darstellung nach IT.NRW: Tabelle12422-02ir

Der Jugendquotient<sup>3</sup> von 16,3 liegt deutlich unter dem gesamtstädtischen Jugendquotient von 26,6. Zugleich beträgt der Altenquotient<sup>4</sup> in der Innenstadt 42,4 (Gesamtstadt 31,8). Gesamtstädtisch sind derzeit rund 20 % der Personen über 65 Jahre alt. In der Innenstadt leben mehr über 65-Jährige als im gesamtstädtischen Durchschnitt.

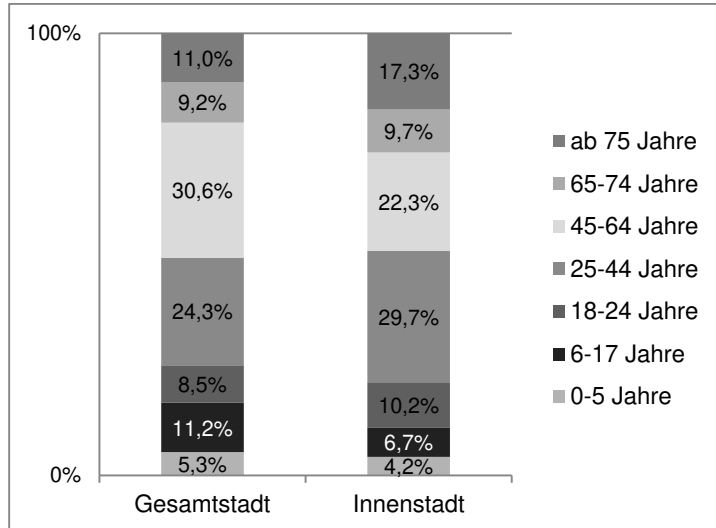
---

<sup>2</sup> Statistische Bezirke 1 und 2

<sup>3</sup> Der Jugendquotient gibt das Verhältnis von Personen unter 18 Jahren zu je 100 Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren an.

<sup>4</sup> Der Altenquotient gibt das Verhältnis von Personen ab 65 Jahren zu je 100 Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren an.

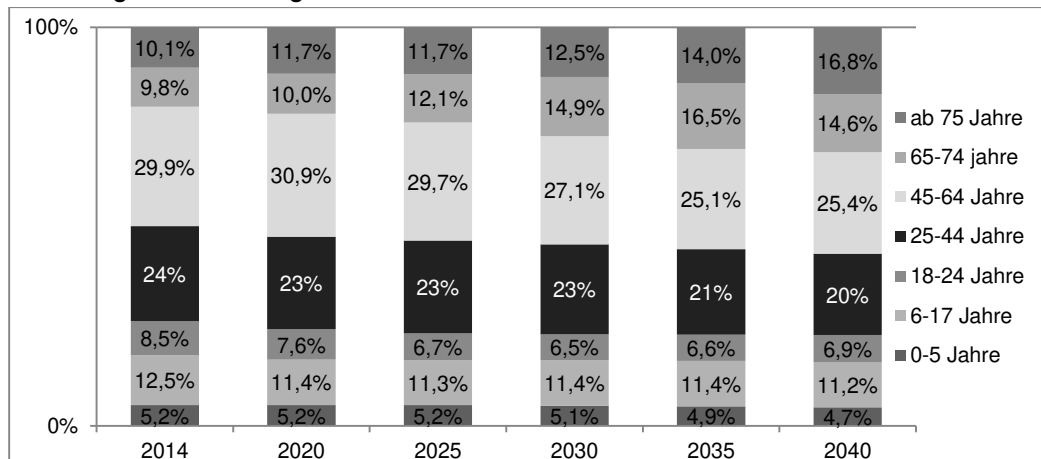
Abbildung 7: Altersstruktur in der Innenstadt und in der Gesamtstadt



Quelle: eigene Darstellung nach Stadt Bocholt, Fachbereich Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen

Der Anteil der älteren Bevölkerung wird sich in den kommenden Jahren weiter erhöhen. In der Gemeindemodellrechnung des Landes wird prognostiziert, dass im Jahr 2040 über 30 % der Bocholter Bevölkerung über 65 Jahre sein wird. Dieser Trend wird auch in der Innenstadt deutlich werden. Gleichzeitig wird der Anteil der Kinder und Jugendlichen stabil bleiben.

Abbildung 8: Entwicklung der Altersstruktur in der Gesamtstadt



Quelle: eigene Darstellung nach IT.NRW: Tabelle12422-02ir

Der Bevölkerungsanteil Nicht-Deutscher von rund 21 % ist in der Innenstadt deutlich höher als im übrigen Stadtgebiet (8 %). Die größte ausländische Bevölkerungsgruppe in der Innenstadt stellen syrische Staatsangehörige, gefolgt von türkischen und bulgarischen.

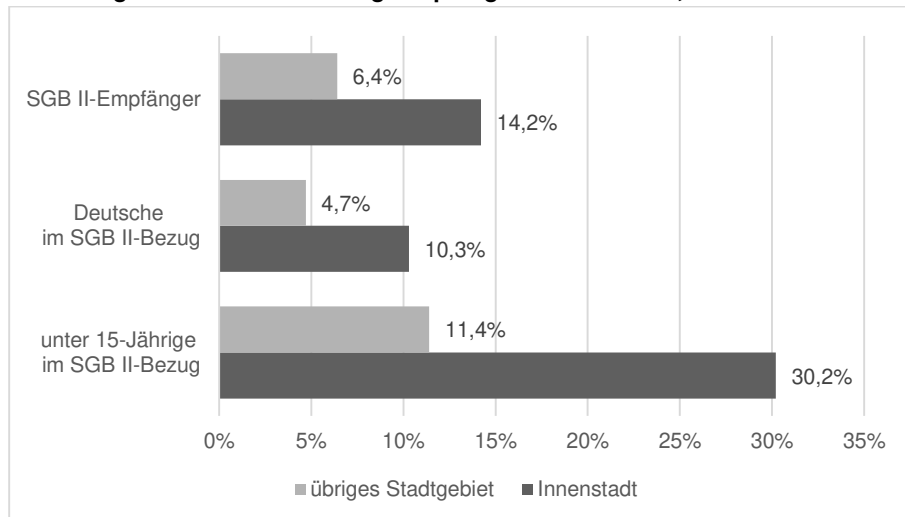
Räumlich betrachtet ergibt sich ein sehr differenziertes Bild. Im Bereich um die Osterstraße, Ostmauer, Ostermarkt und Liebfrauenplatz sind bis zu 70 % der Bewohner Nicht-Deutsche, um den Europaplatz/Ravardistraße liegt der Anteil bei ca. 50 %. In weiteren Vierteln ist der Anteil sehr gering.

In sozioökonomischer Hinsicht gibt es zwischen der Innenstadt und dem übrigen Stadtgebiet deutliche Unterschiede. Der Anteil an SGB II-Empfängern<sup>5</sup> ist in der Innenstadt mehr als doppelt so hoch: Dort beziehen rund 14 % der Bevölkerung unter 65 Jahren Leistungen nach dem

<sup>5</sup> Empfänger von Transferleistungen nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch (SGB II), umgangssprachlich auch als „Hartz IV“-Empfänger bezeichnet.

SGB II, im übrigen Stadtgebiet sind es 6 %. Besonders deutlich wird der Unterschied zwischen Innenstadt und dem übrigen Stadtgebiet hinsichtlich des Anteils von unter 15-Jährigen im SGB II-Bezug, der als Indikator für Kinderarmut gilt. Während in der Stadt rund 12 % der unter 15-Jährigen Sozialgeld nach dem SGB II erhalten, ist es in der Innenstadt fast ein Drittel. Auffällig ist zudem, dass 42 % dieser Kinder mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit sind.

**Abbildung 9: Anteil von Leistungsempfängern nach SGB II, differenziert nach Merkmalen**



Quelle: eigene Darstellung nach Fachbereich Soziales, Stabsstelle Strategische Sozialraumplanung

Daneben unterscheiden sich die Innenstadt und das übrige Stadtgebiet ebenfalls hinsichtlich der Haushaltsstrukturen. Während in der übriges Stadtgebiet deutlich mehr Familienhaushalte vertreten sind (übriges Stadtgebiet 16,6 %, Innenstadt 8,6 %), sind in der Innenstadt knapp 75 % aller Haushalte Single-Haushalte<sup>6</sup> (im Vergleich dazu übriges Stadtgebiet 55,8. %).

In Hinblick auf die Bevölkerungsdichte zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den nördlichen und den südlichen Bereichen der Innenstadt. Während nördlich der Ravardistraße, Europaplatz, Nobelstraße und Langenbergstraße durchschnittlich ca. 80 Einwohner/ha leben, sind es südlich davon lediglich ca. 40 Einwohner/ha. Die Gründe dafür liegen in der Bebauungsstruktur. Entlang der Rebenstraße sowie zwischen Nordmauer, Niederbruch, Schonenberg und Ostmauer liegen überwiegend zweigeschossige Gebäude, die grenzständig errichtet wurden. Hier befindet sich größtenteils auch in den Erdgeschossen Wohnnutzung. Dies ist im südlichen Innenstadtbereich lediglich entlang des Südwalls der Fall. In den übrigen Innenstadtlagen konzentriert sich die Wohnnutzung überwiegend auf die Geschosse ab dem 1. Obergeschoss.

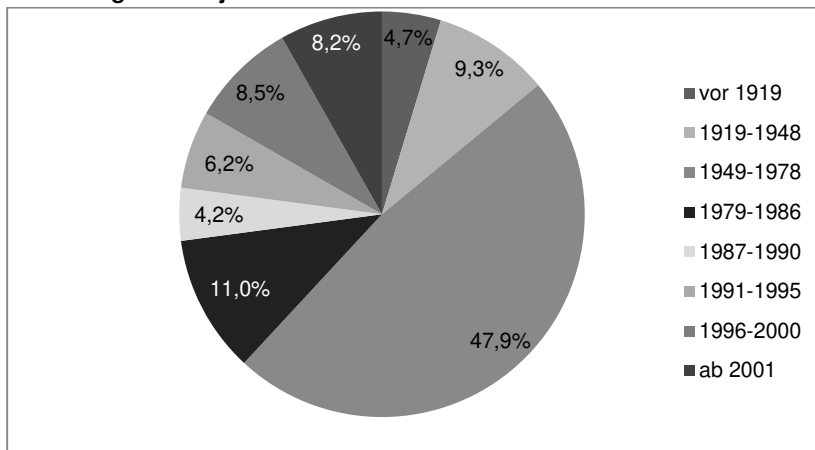
Ein hoher Anteil an Wohnnutzungen in der Innenstadt kann dazu beitragen, dass die Innenstadt auch außerhalb der Hauptgeschäftszeiten, d. h. abends und wochenends belebt wird. Zudem profitieren insbesondere Nebenlagen von einer hohen Wohnnutzung. Zu berücksichtigen hierbei ist, dass sich Einzelhandelsnutzungen in Zukunft stärker auf die Hauptlagen konzentrieren werden und in den Randlagen kaum mehr vertreten sein werden. In Anbetracht dessen sollte in den Randbereichen der Innenstadt die Möglichkeiten der Erdgeschossnutzung für andere Nutzungen, auch Wohnen, erweitert werden.

<sup>6</sup> Als Single-Haushalte werden in der Einwohnerstatistik neben den tatsächlichen Ein-Personen-Haushalten auch über 18-Jährige, die bei ihren Eltern wohnen, nicht verheiratete Paare und Personen in Wohngemeinschaften als eigenständige Haushalte erfasst.

Als potenzielle Zielgruppen für Wohnen in der Innenstadt sind in erster Linie jüngere Mieterhaushalte, z. B. Studenten, aber auch Senioren sowie Singles und kinderlose Paare zu nennen. Diese Gruppen unterscheiden sich in ihren Ansprüchen und Anforderungen. Um die Innenstadt als Wohnstandort zu stärken, muss somit zielgruppenspezifischer Wohnraum geschaffen werden. Daher werden zum einen Kleinwohnungen und zum anderen angesichts der demografischen Entwicklung mehr barrierefreier und betreuter Wohnraum benötigt. Gleichzeitig sollten für eine soziale und demografische Durchmischung weitere Zielgruppen, insb. Familien, angesprochen werden, die bisher nicht zu den typischen Zielgruppen für Wohnen in der Innenstadt zählen, um einer Überalterung und einer weiteren Zunahme von Single-Haushalten entgegenzuwirken.

Ein Großteil des Gebäudebestands in der gesamten Stadt ist zwischen 1949 und 1990 errichtet worden. Aus der Zeit zwischen 1949 und 1978 stammen knapp 50 % der Gebäude. Lediglich 15 % der Gebäudesubstanz ist vor 1945 errichtet worden. In den letzten ca. 20 Jahren sind ca. 8 % der Gebäude in der Gesamtstadt erbaut worden. (s. Abbildung 10)

Abbildung 10: Baujahr



Quelle: eigene Darstellung nach IT.NRW: Tabelle 31211-01i

Das Programmgebiet liegt größtenteils innerhalb der ehemaligen mittelalterlichen Stadtbefestigung und bildet damit den ältesten Teil der Stadt Bocholt. Nachdem im 2. Weltkrieg die Stadt zu über 80 % zerstört worden waren, wurde die Innenstadt als erstes aufgebaut. Aufgrund dessen wird ein Großteil der Bebauung in der Innenstadt aus der Altersklasse zwischen 1949 und 1978 stammen. In den letzten Jahren sind lediglich vereinzelt Neubauten entstanden, z. B. Arkaden, Neutor, Seniorenresidenz Schanze und Wohnbebauung und Netto-Markt am Niederbruch. Ein sehr großer Teil des Gebäudebestands entspricht somit nicht mehr den Anforderungen, insbesondere bezüglich energetischer Standards und der Barrierefreiheit.

Um als Wohnstandort attraktiv zu sein, muss sowohl der Wohnungsstandard als auch das Wohnumfeld ansprechend sein. Angesichts des Baualters ist davon auszugehen, dass im Bereich des Gebäudebestands vielfach Modernisierungen und Aufwertungen erforderlich werden. Des Weiteren spielt die Aufenthaltsqualität des Wohnumfeldes, z. B. durch Entsiegelung und Begrünung eine große Rolle.

Im Innenstadtbereich befinden sich einige Betreuungs- und Begegnungsangebote, beispielsweise eine Kindertagesstätte, Schulen, Tagespflegeeinrichtungen und offene Treffs. Attraktivität als Wohnstandort gewinnt die Innenstadt u. a. dadurch, dass soziale Einrichtungen gut erreichbar sind. Insbesondere für benachteiligte Personengruppen und Personen mit einge-

schränkter Mobilität sind Angebote und Einrichtungen, die einen gruppenübergreifenden Austausch und Begegnung ermöglichen, von zentraler Bedeutung. Zusätzlich bieten diese Einrichtungen in dicht bebauten Gebieten zusätzliche Aufenthaltsmöglichkeiten an. Damit tragen sie dazu bei, um die Innenstadt als Ort der sozialen Begegnung zu stärken.

Folgende Ziele sollen daher verfolgt werden:

- Schaffung zielgruppenspezifischen Wohnraums
- Verbesserung des Wohnumfelds
- Aufwertung und Modernisierung des Gebäudebestands
- Verbesserung sozialer Angebotsstrukturen

#### 3.2.4. Aufwertung des öffentlichen Raums und des Stadtbildes

Das Erscheinungsbild und der öffentliche Raum als Visitenkarte der Stadt müssen qualitativ gestaltet sein, um einerseits Besucher anzulocken und andererseits Impulse für weitere Investitionen, vor allem Privater, zu setzen.

Prägend für das Stadtbild sind die historischen und denkmalgeschützten Gebäude, insbesondere das Ensemble um den Markt mit dem historischen Rathaus. Diese Gebäude bilden ein Alleinstellungsmerkmal und stärken die Identifikation der Bevölkerung mit der Stadt.

Der Wiederaufbau der Bocholter Innenstadt nach 1945, nachdem während des 2. Weltkrieges ein Großteil der Gebäude zerstört worden waren, orientierte sich überwiegend am historischen Stadtgrundriss. Dadurch erfolgte der Wiederaufbau kleinteilig und weitgehend unter Wahrung der Maßstäblichkeit. Daher ist die Bebauung in der Regel traufständig und geschlossen, in den Kernbereichen überwiegend dreigeschossig. Aufgrund dieses Gebäudebestandes ergibt sich ein weitgehend harmonisches Bild, das es gilt, auch bei Neubauten, durch entsprechende Gestaltungsleitlinien zu bewahren.

Neben dem Erscheinungsbild der Gebäude ist die Gestaltung von Straßen, Plätzen und Grünanlagen entscheidend. Daher sollen diese so gestaltet werden, dass sie zum Aufenthalt und Verweilen einladen. Dabei sollen Verweilangebote für alle Generationen geschaffen werden, sodass ein Ort entsteht, an dem sich alle unabhängig vom sozialen Status frei bewegen und aufhalten können. Dazu soll der öffentliche Raum generationenfreundlich gestaltet werden, indem beispielsweise Spielmöglichkeiten für Kinder im Rahmen des Spielpunktekonzepes und Sitzmöglichkeiten für Ältere geschaffen werden.

In den kommenden Jahren sollen daher die folgenden Ziele erreicht werden:

- Aufwertung öffentlicher Plätze und Straßen
- Verbesserung der Grüngestaltung
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität/Verweildauer
- Verbesserung der Generationenfreundlichkeit
- Schaffung von Barrierefreiheit

### 3.2.5. Verbesserung der Erreichbarkeit

Als Einkaufsstadt in der Region ist Bocholt auf eine gute Erreichbarkeit angewiesen. Die Anbindung der Innenstadt an die örtlichen und überörtlichen Verkehrswege ist durch ein Radial- und Ringsystem gegeben. Die Innenstadt ist daher aus allen Richtungen per motorisierten Individualverkehr (MIV) gut erreichbar. Innerhalb des Ringes ist die Verkehrsführung jedoch nicht klar und eindeutig geregelt.

Das Parkplatzangebot innerhalb des Innenstadtringes und direkt angrenzend beläuft sich auf ca. 2 990 öffentliche und private Pkw-Parkplätze und konzentriert sich im südlichen Bereich. Die Anzahl der Parkplätze ist zwar grundsätzlich ausreichend, jedoch variiert die Auslastung der Parkplätze stark. Um Parksuchverkehr zu vermeiden, ist daher eine entsprechende Verkehrslenkung erforderlich.

Aufgrund der kompakten Stadtstruktur zeichnet sich die Stadt Bocholt durch einen recht hohen Fuß- und Radverkehrsanteil aus. Gleichwohl besteht Potenzial, diesen durch verbesserte Anbindungen und Verkehrsführung sowie einer entsprechenden Infrastruktur in der Innenstadt weiter auszubauen.

Im Rahmen des gesamtstädtischen Mobilitätskonzeptes, das dieses Jahr erarbeitet wird und einen Fokus auf die Innenstadt legt, sind die Belange des MIV und des Umweltverbunds zu untersuchen und durch entsprechende Maßnahmen umzusetzen.

Innerhalb der Innenstadt sind die Orientierungsmöglichkeiten ebenfalls zu verbessern. Erste Ansatzpunkte dafür sind im Konzept Flächenmanagement 2.0 des Stadtmarketings über das Customer Journey bereits gegeben. Diese gilt es weiter auszuarbeiten und schließlich umzusetzen.

Der Bahnhof, als Knotenpunkt des regionalen Bahn- und Busverkehrs, liegt südöstlich außerhalb des Innenstadtringes. Angesichts der bevorstehenden Elektrifizierung der Bahnstrecke und der dann durchgehenden Bahnverbindung nach Düsseldorf wird die Bahnstrecke an Attraktivität gewinnen. Die Verbindung zwischen Bahnhof und Innenstadt soll daher gestärkt und eine angemessene Stadteingangssituation geschaffen werden. Diese Eingangssituation gewinnt durch die Entwicklungen auf dem kubaai-Gelände enorm an Bedeutung, da dessen Anbindung an die Innenstadt über den Ring und die Kreuzstraße erfolgen wird.

Zusammengefasst werden im Bereich Verkehr diese Ziele verfolgt:

- Verbesserung der Verkehrsführung
- Verbesserung des ruhenden Verkehrs
- Verbesserung der Anbindung des Bahnhofs an die Innenstadt
- Verbesserung der Anbindung des Bustreffs an die Innenstadt
- Verbesserung der Orientierungsmöglichkeiten
- Verbesserung der Radinfrastruktur
- Schaffung von Barrierefreiheit

### 3.2.6. Förderung stadtökologischer und -klimatischer Belange

Grün- und Wasserflächen erfüllen in der Stadt zahlreiche Funktionen. Auf der einen Seite dienen sie der Erholung, der Bewegung und der sozialen Begegnung. Auf der anderen Seite haben sie einen hohen ökologischen Stellenwert. So tragen sie durch Minderung der

Feinstaubbelastung zur Verbesserung der Luftqualität sowie durch Verdunstung zur Temperaturregulierung bei. Sie dienen als Frischluftschneise und als Kaltluftentstehungsgebiete. Gleichzeitig wird durch die Möglichkeit der Versickerung der Wasserhaushalt reguliert und Klimawandelfolgen durch Retentionsräume bei Hochwasser- und Starkwasserereignisse gemildert. Ferner bieten Grün- und Wasserflächen Lebensraum für Tiere und Pflanzen und leisten somit einen Beitrag zur Biodiversität.

Insgesamt zeichnet sich die Bocholter Innenstadt durch einen hohen Versiegelungsgrad aus. Lediglich im Bereich zwischen Südmauer und Aa sind größere private Gartenflächen vorhanden. Fassaden und Flachdächer sind nur zu einem geringen Anteil begrünt. Dachbegrünungen haben sowohl Effekte auf den Wasserhaushalt als auch auf das Mikroklima. Zum einen wird Niederschlagswasser zurückgehalten und ein höherer Anteil verdunstet. Zum anderen mildert eine Dachbegrünung die Temperaturextreme im Jahresverlauf und bietet im Sommer Schutz vor intensiver Sonneneinstrahlung und im Winter Schutz vor großen Wärmeverlusten. Ähnliche Effekte weisen Fassadenbegrünungen auf.

Öffentliches Grün besteht in Form von Straßenbäumen und einigen Grünflächen. Die Bocholter Aa mit ihren angrenzenden Grünflächen bildet im Innenstadtbereich den größten Freiraum. Damit trägt sie wesentlich zum Innenstadtklima bei. Angesichts des Klimawandels wird die Bedeutung von Grün- und Wasserflächen als Kalt- und Frischluftschneise weiter zunehmen.

Diesen Freiraum gilt es daher aufzuwerten und weiter in die Innenstadt zu integrieren. Gleichzeitig ist die Bocholter Aa eine attraktive Fuß- und Radverbindung abseits der Straße zu weiteren städtebaulichen Projekten, z. B. kubaai und Weberquartier sowie zum Naherholungsgebiet Aasee, sodass deren Verbesserung zu einer weiteren Stärkung des Umweltverbundes führt und damit ebenfalls zum Klimaschutz beiträgt.

In dem Themenbereich Klimaschutz ist die Stadt Bocholt bereits seit einigen Jahren aktiv:

- seit 2009 ist sie Klimaschutzkommune NRW,
- seit 2013 besteht ein Integriertes Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept,
- zudem gibt es die Förderprogramme Altbau Optimal sowie Dachbegrünung und
- seit 2018 das Förderprogramm „Business & Biodiversität“.

Knapp 43 % der CO<sub>2</sub>-Emissionen (vgl. e&u energiebüro gmbh 2017: S. 6) werden in Bocholt durch den Strom- und Heizenergiebedarf in Haushalten verursacht. Im Hinblick auf das Baualter des Gebäudebestandes in der Innenstadt besteht ein Anpassungsbedarf an den heutigen Stand der Wärmedämmung und Möglichkeiten der CO<sub>2</sub>-Einsparung, z. B. durch vermehrte Erzeugung regenerativer Energien.

Um das Ziel zu erreichen, ist die Mitwirkung von Eigentümern und Nutzern erforderlich. Dabei muss einerseits ein Bewusstsein für den Klimaschutz und ökologische Belange geschaffen werden, andererseits ist vielfach eine Änderung des Verhaltens notwendig.

Zusammenfassend sollen die folgenden Ziele erreicht werden:

- |   |
|---|
| <ul style="list-style-type: none"><li>• Qualifizierung von Grünflächen</li><li>• Ökologische Aufwertung des Grünzugs Aa</li><li>• Verbesserung des Innenstadtklimas</li><li>• Verbesserung der Energiebilanz</li><li>• Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung</li></ul> |
|---|

## 4. Aktueller Stand des Entwicklungsprozesses

In diesem Kapitel wird der Fortschritt der Innenstadtentwicklung dargestellt. Dazu wird auf die bereits bewilligten, auf die geplanten und in Umsetzung befindlichen sowie auf die bereits abgeschlossenen Maßnahmen eingegangen.

### 4.1. Gestrichene Maßnahmen

Das Maßnahmenkonzept zum Integrierten Handlungskonzept von 2014 umfasste rund 160 einzelne Positionen. Viele dieser Maßnahmen sind aus unterschiedlichen Gründen nicht in die Neuaufstellung des Integrierten Handlungskonzeptes aufgenommen worden:

Einige der Maßnahmen betreffen z. B. das Tagesgeschäft, wie die lfd. Beachtung der Vorgaben des Bocholter Einzelhandelskonzepts und dessen Fortschreibung, die Ausweisung neuer und Veränderung bestehender B-Pläne zum Ausbau des innerstädtischen Wohnangebots, die Beratung von Investoren/Bauinteressenten zur Gestaltung von Neubaumaßnahmen, Behebung von Defiziten in der Pflasterung oder die Beachtung der Belange der Radfahrer- und Fußgängersicherheit bei der Umgestaltung von Straßen.

Des Weiteren enthielt das Maßnahmenkonzept zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen, die keine Maßnahmen im eigentlichen Sinne darstellen. Dazu gehörten z. B. Zusammenstellung von Tipps zum Energie- und Wassersparen für Einzelhandel und Gastronomie und deren Vermittlung, Gemeinschaftsaktionen gegen dauerhaft offene Ladentüren im Winter oder die Durchführung von Aktionstagen zu Themen wie „Kulinarisches aus der Region“, „autofreier Tag“, „Radler-Treff“.

Zudem waren einige Maßnahmen auf die Initiative von Dritten, sowohl von Eigentümern als auch von möglichen Betreibern, angewiesen. Dazu gehören z. B. Hertie-Neubau mit Energiekonzept verbinden, Solarbootbetrieb zwischen Aasee und City und die Schaffung einer umsteigefreien, schnellen und barrierefreien Verbindung vom Ruhrgebiet.

Die Maßnahme „Errichten einer Radwegebrücke/Fußgängerverbindung über den Theodor-Heuss-Ring“ wird als Verbindung des kubaai-Geländes und der Innenstadt an der Bocholter Aa als versunkene Brücke realisiert werden, mit der der Theodor-Heuss-Ring für Fußgänger und Radfahrer unterquert werden kann. Diese Maßnahmen wird im Rahmen von kubaai erfolgen.

Darüber hinaus waren im Maßnahmenkonzept die Maßnahmen sehr kleinteilig aufgelistet und aufgesplittet worden. So sind für das Citymanagement sieben Maßnahmen enthalten gewesen, u. a. Betrieb eines Flächen- und Ansiedlungsmanagement für den Einzelhandel im Rahmen des Citymanagements, Umsetzung Zwischennutzungen für Leerstände im Rahmen des Citymanagements, Betrieb eines Flächen- und Ansiedlungsmanagement für die Gastronomie im Rahmen des Citymanagements, Ausweitung und optische Aufwertung der Außengastronomie am Gasthausplatz im Rahmen des Citymanagements. Ebenso ist beispielsweise die Umgestaltung des Josef-Jakob-Platzes in Neugestaltung des Josef-Jakob-Platzes mit einer breiteren Treppen- und Rampenanlage und schmaleren Beeten im Gestaltungsstandard der Innenstadt und in Neupflanzung Bäume am Josef-Jakob-Platz. Diese aufgesplitteten Maßnahmen des Konzepts von 2014 sind zusammengefasst worden.



## **4.2. Abgeschlossene Maßnahmen**

### Neubebauung des ehemaligen SinnLeffers-Standorts mit einem Geschäfts- und Wohngebäude, Osterstraße

Mit der Veränderung in der Einzelhandelsstruktur sind einige Großeerstände entstanden, darunter das ehemalige SinnLeffers-Gebäude seit 2009 leer stand. Die vorgesehene Errichtung eines Wohn- und Geschäftshauses ist mittlerweile abgeschlossen worden. Seit Anfang 2017 ist das Gebäude bezogen. Dabei sind im Erdgeschoss Dienstleistungsbetriebe angesiedelt, in den vier Obergeschossen sind Wohnungen vorhanden.

**Abbildung 11: Bebauung SinnLeffers-Gebäude vorher-nachher**



### Bebauung des Parkplatzes Schanze mit einem Wohn- und Geschäftshaus in zentraler Lage

Um den Wohnstandort zu stärken, sollte auf dem ehemaligen Parkplatz an der Schanze/Brückenstraße ein Wohn- und Geschäftshaus errichtet werden. Mittlerweise ist ein fünfgeschossiges Gebäude entstanden. Im Erdgeschoss sind Geschäftseinheiten und in den Obergeschossen 16 Wohneinheiten realisiert worden. In den vergangenen Wochen sind erste Wohnungen bezogen worden.

### Manes-Schlatt-Platz/St.-Georg-Platz: Durchführung eines städtebaulichen Wettbewerbes unter Einbeziehung der privaten Grundstücke

Aufgrund des Neubaus am Neutorplatz wird die Stadtparkasse ihren jetzigen Standort am Markt aufgeben. Das Gebäude aus den 1950er Jahren ist wirtschaftlich nicht mehr zu ertüchtigen. Aufgrund dessen ergibt sich an dieser zentralen Lage in der Stadt ein großes Potential, den Bereich um die ehemalige Stadtparkasse einschließlich des Manes-Schlatt-Platzes neu zu ordnen. Derzeit dominieren dort öffentliche Verkehrsflächen mit Parkplätzen.

Um der Lage am Marktplatz und der besonderen Situation von historischem Rathaus und St-Georg-Kirche gerecht zu werden, war bereits im Integrierten Handlungskonzept von 2014 die Durchführung eines städtebaulichen Wettbewerbs vorgesehen. Im Auftrag der Grundstückseigentümer in Abstimmung mit der Stadt Bocholt ist eine städtebauliche Machbarkeitsstudie erstellt und im Januar 2018 dem Planungs- und Bauausschuss der Stadt Bocholt vorgestellt worden. Die Zielvariante der Machbarkeitsstudie sieht die Verlegung der Straße St.-Georg-Platz vom Südportal der St.-Georg-Kirche zur Schanze vor, sodass die historische Straßenachse wiederhergestellt wird. Im Bereich des jetzigen Gebäudes entlang der neuen Straßenachse und der Straße Schanze soll der Straßenraum durch eine dreigeschossige Bebauung gefasst werden. Die Zielvariante sieht zudem die Stärkung der Achse zwischen historischem

und neuem Rathaus durch eine begleitende Bebauung vor. Für die entfallenden Parkplätze ist eine Tiefgarage als Ersatz vorgesehen.

**Abbildung 12: Zielvariante der Machbarkeitsstudie Altstandort Stadtparkasse**



Quelle: WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH

#### Schaffung einer E-Tankmöglichkeit für Elektroautos (z. B. am Berliner Platz)

In Anbracht des zu erwartenden Wachstums der Elektromobilität und um diese zu fördern, wurde 2014 die Errichtung von Ladesäulen für Elektroautos als Maßnahme aufgenommen. Im Jahr 2018 sind durch die Bocholter Energie- und Wasserversorgung GmbH zwei Ladestationen innerhalb des Programmgebiets errichtet worden. Eine Station befindet sich auf dem Berliner Platz, eine weitere am Liebfrauenplatz.

#### Ausbau und Unterstützung eines innerstädtischen Car-Sharing-Angebots mit bevorzugten Parkplätzen

Seit Mai 2014 wird in Bocholt durch Bocholter Autohaus die Möglichkeit zum Car-Sharing angeboten. Die Fahrzeuge werden an festen Standorten abgestellt. Zwei der drei Standorte liegen im Programmgebiet und zwar am Berliner Platz und am Bahnhof.

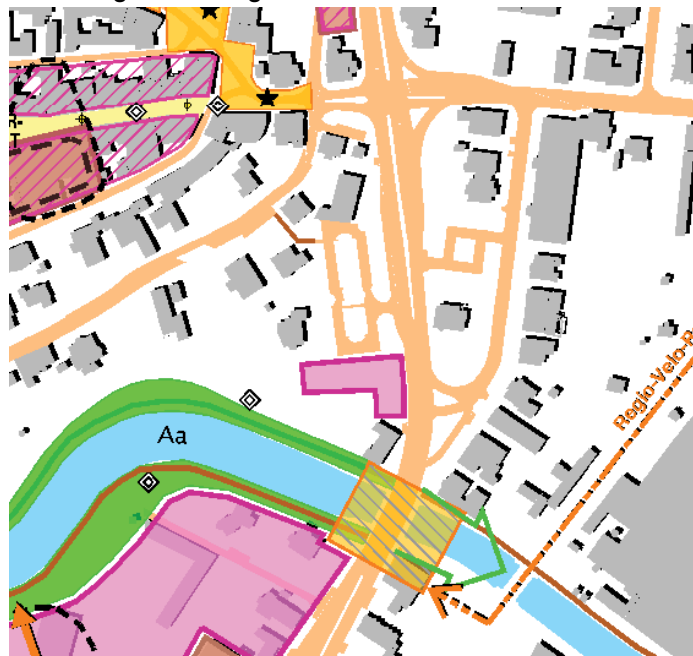
#### Einrichten einer Druckluftpumpenstation für Radfahrer in der Innenstadt

Um den Radverkehr weiter zu fördern und die Fahrradinfrastruktur durch entsprechende Serviceangebote zu stärken, war die Einrichtung einer Druckluftpumpenstation angedacht. Dies ist zwischenzeitlich durch die Stadt am Liebfrauenplatz umgesetzt worden, sodass dort Fahrräder kostenfrei aufgepumpt werden können.

## Weitere Maßnahmen

Im grafischen Maßnahmenüberblick des Integrierten Handlungskonzepts 2014 war am Theodor-Heuss-Ring, nördlich der Bocholter Aa eine Fläche mit einem Potential für Wohnen dargestellt. Hier ist mittlerweile ein Wohnhaus entstanden.

**Abbildung 13: Auszug aus dem Maßnahmenüberblick: Theodor-Heuss-Ring**



### **4.3. In der Umsetzung**

#### Neubebauung des ehemaligen Hertie-Standorts mit einem Geschäftshaus und ggf. ergänzender Wohnnutzung, Neutorplatz

Das Hertie-Kaufhaus wurde 2009 geschlossen und stand seitdem leer. Im Jahr 2013 hat die Stadtparkasse Bocholt das Grundstück gekauft, um ihre Hauptstelle vom Markt zum Neutorplatz zu verlegen. Im Jahr 2014 bestanden noch keine konkreten Ideen zur Neubebauung des Grundstücks. Angedacht war ein kleinteilig gegliedertes Geschäftsgebäude mit ggf. ergänzender Wohnnutzung. Nunmehr ist für die Sparkassen-Hauptstelle die Errichtung einer eingeschossigen Kundenhalle vorgesehen, die von einem fünfgeschossigen Riegel umgeben wird. Im Erdgeschoss ist in Richtung Aa die Einrichtung eines Cafés geplant. Ebenfalls wird auf dem Grundstück ein viergeschossiges Geschäftshaus für den Textilhändler Peek & Cloppenburg errichtet. Des Weiteren sind zwei Wohn- und Geschäftshäuser östlich zwischen Kreuzstraße und Aa sowie eine gemeinsame Tiefgarage, die zum Teil öffentlich zugänglich ist, geplant. Der Rückbau des Gebäudes hat im Jahr 2017 begonnen, der Baubeginn für den Neubau war im Frühjahr 2018. Im Jahr 2020 soll der Bau abgeschlossen sein.

#### Gestalterische Aufwertung des Parkhauses Nähkasten

Das Parkhaus am Nähkasten hat eine Kapazität von rund 250 Stellplätzen und ist damit eine der größten Stellplatzanlagen der Innenstadt. Aufgrund von statischen Problemen ist hier mit einer Sanierung begonnen worden, im Zuge derer auch eine gestalterische Aufwertung erfolgt.

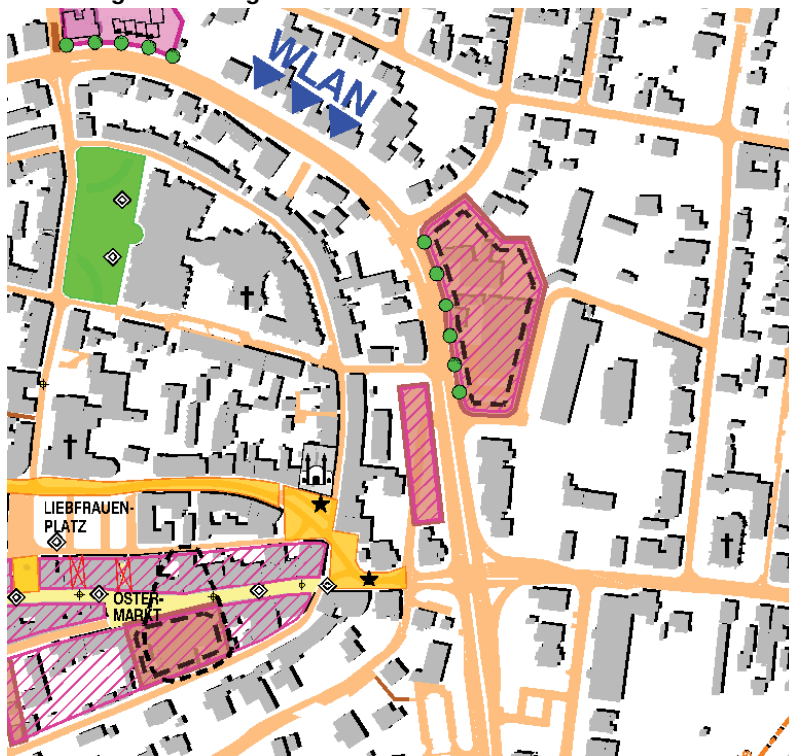
### Barrierefreie Erschließung des als Gemeinbedarfseinrichtung genutzten historischen Rathauses „Aufzug“

Im historischen Rathaus am Markt ist im ersten Obergeschoss das Standesamt mit Trauzimmer und im zweiten Obergeschoss ein Veranstaltungssaal untergebracht. Bislang sind die Räumlichkeiten lediglich über einen Treppenaufgang zu erreichen. Um eine barrierefreie Erschließung zu ermöglichen und damit weiterhin die öffentliche Nutzungen dort zu verlassen, werden derzeit im rückwärtigen Bereich eine Rampe sowie im Treppenkern eine Aufzugsanlage errichtet. Die Fertigstellung wird in 2019 erfolgen.

### Weitere Maßnahmen

Als weitere Maßnahmen sind im grafischen Maßnahmenüberblick des Integrierten Handlungskonzepts 2014 im Bereich Ostwall zwei Flächen dargestellt, die das Ziel erfüllen sollen, die Nutzungsmischung und in den Obergeschossen die Wohnnutzung zu stärken. Auf der Fläche östlich des Ostwalls entsteht derzeit ein REWE mit Wohnnutzung in den Obergeschossen. Insgesamt sind hier 86 Wohneinheiten geplant. Auf der Fläche westlich des Ostwalls, am Alten Ostwall, wird derzeit ein Wohn- und Geschäftshaus errichtet. Hier werden in den Obergeschossen 50 Wohneinheiten realisiert werden.

**Abbildung 14: Auszug aus dem Maßnahmenüberblick 2014: Ostwall**



## **4.4. In der Planung/Vorbereitung**

### Ökologische Optimierung innerhalb der Innenstadt: Nordufer

Für das nördliche Ufer der Bocholter Aa ist zwischen dem Theodor-Heuss-Ring im Osten und der VHS im Westen eine ökologische Verbesserung geplant. Vorgesehen ist eine extensive Gestaltung, wobei die Sicht auf das Wasser durch Sichtfenster und Freistellungen von Solitärgehölzen verbessert wird. Darüber hinaus werden drei Sitzplätze angelegt, die von Stauden und Solitärgehölzen umgeben werden. Zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität sind neben den drei Sitzplätzen Betonstufen am Ufer angedacht, die als Sitzgelegenheit dienen.



Im Rahmen des Vorhaben- und Erschließungsplans für die Neubebauung der Stadtparkasse ist bereits die Freianlagenplanung durchgeführt worden, da die Neubebauung des ehem. Hertie-Standorts Potenzial zur Umgestaltung bietet. Im Wesentlichen betrifft dies den Bereich an der Aa und den neu entstehenden Platz vor dem Sparkassengebäude. Auf dem Platz vor dem Hauptgebäude sind ein Baumfeld mit Dachplatanen und ein Grasfeld geplant, an dem überdies Sitzmöglichkeiten geschaffen werden. Der Platz wird in Richtung Norden mit einer sog. Aa-Reling aufgeweitet, an der drei Baumpflanzungen vorgesehen sind. Östlich daran anschließend werden Stufen zur Aa angelegt, die zugleich als Sitzmöglichkeiten dienen.

**Abbildung 15: Planung Freianlagen Stadtparkasse**

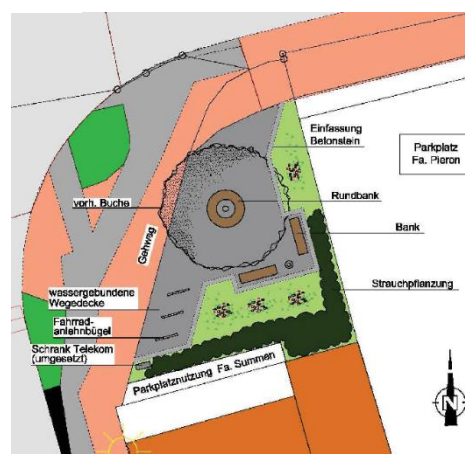


Quelle: SAL Landschaftsarchitektur GmbH

### Ökologische Optimierung innerhalb der Innenstadt: Neugestaltung Pollstiege/Nordwall

An der Ecke Nordwall/Pollstiege liegt eine ca. 120 qm große Grünfläche. Derzeit sind dort eine Buche und flächige Strauchpflanzungen vorhanden. Geplant ist nun die Umgestaltung der Grünfläche. Konkret geplant ist die Errichtung einer Rundbank um die Buche sowie zwei weiterer Sitzbänke, um Aufenthaltsmöglichkeiten zu schaffen. Dazu wird zudem eine wassergebundene Decke um den Baum angelegt. Die vorhandene Strauchpflanzung ist aufgrund dessen zu reduzieren und teilweise durch Rasenflächen zu ersetzen.

**Abbildung 16: Grünanlage Pollstiege/Nordwall - Bestand und Planung**



### Weitere Maßnahmen in der Vorbereitung

In der Stadt Bocholt wird im Rahmen des Wettbewerbs Zukunftsstadt 2030+ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung schwerpunktmäßig zum einen das Thema Bürgerbeteiligung und zum anderen das Thema Bewegung und Gesundheit behandelt. Im Zuge der 3. Phase dieses Prozesses ist es notwendig, Bürgerbeteiligungen durchzuführen, die darin münden, dass auch bauliche Maßnahmen umgesetzt werden. Dazu wurden die folgenden drei Maßnahmen, die bereits im Integrierten Handlungskonzept von 2014 enthalten waren, ausgewählt:

- Neugestaltung der Rebenstraße im innerstädtischen Standard und Entwicklung einer Gestaltungslösung für die entstehenden Freiflächen
- Aufwertung der Grünfläche Europaplatz im Bereich Kolpinghaus
- Freiraum am Kardinal-Diepenbrock-Altenheim: Beibehaltung des Spielplatzes und Verbesserung der Grünfläche

Die Gestaltung dieser drei Flächen wird Gegenstand von Bürgerbeteiligungen sein. Diese werden derzeit konzipiert und vorbereitet.

### **4.5. Andere Maßnahmen der Stadtentwicklung**

Im Osten und im Südosten grenzen mit kubaaai und dem Quartier Fildeken-Rosenberg an das Programmgebiet zwei weitere Stadtentwicklungsgebiete an, die Einfluss auf die Entwicklung der Innenstadt nehmen. Außerdem legt der Wettbewerb Zukunftsstadt 2030+ einen Schwerpunkt auf die Innenstadt.

#### kubaaai

Beidseits der Bocholter Aa zwischen der Innenstadt, Aasee und Industriestraße entsteht auf ehemaligen Flächen der Textilindustrie das Kulturquartier Bocholter Aa und Industriestraße (kubaaai). Auf ca. 20 ha soll ein urbanes, nutzungsgemischtes Quartier für Wohnen, Arbeiten, Kultur und Freizeit entstehen. Im Quartier soll ebenfalls eine ehemalige Weberei zum Lern-Werk umgebaut werden, in das die städtische Musikschule, die VHS und die Junge Uni einziehen werden. Bereits im Jahr 2011 wurde durch den Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) eine ehemalige Spinnerei zu einem Ausstellungs- und Veranstaltungsort mit Gastronomie umgebaut, dem TextilWerk. Im Zuge der Entwicklung wurde bereits die Aa renaturiert und neue Grünflächen entlang der Aa angelegt. Durch eine versunkene Brücke unter dem Theodor-Heuss-Ring soll das neue Quartier an die Innenstadt angebunden werden.

Die Entwicklung von ca. 450 neuen Wohneinheiten und den Arbeitsplätzen, die auf ca. 11 000 m<sup>2</sup> Büro- Gastronomie- und Dienstleistungsfläche entstehen werden, sowie die überregionale Ausstrahlung des Projekts werden dazu beitragen, dass mehr Kunden und damit mehr Kaufkraft in die Bocholter Innenstadt gezogen werden. Für die Attraktivität des Wohnstandortes ist eine lebendige Innenstadt mit einer hohen Aufenthaltsqualität und entsprechenden Angeboten sowie eine ansprechende Verbindung zur Innenstadt von großer Bedeutung.

#### Fildeken-Rosenberg

Das Quartier Fildeken-Rosenberg liegt südöstlich der Bocholter Innenstadt. Das Quartier zeichnet sich durch einen vergleichsweise hohen Ausländeranteil und hohen Anteil von Transferleistungsempfängern aus. Die Bausubstanz ist vielfach sanierungsbedürftig und die vorhan-

denen Grünanlagen, der Grünzug Rosenberg und die Grüne Mitte bedürfen einer Umgestaltung. Ziel der Quartiersentwicklung ist es, das Quartier zu stabilisieren und soziale Unterstützungssysteme auszubauen. Erste Maßnahmen sind bereits angestoßen worden, wie die Modernisierung der Aasee-Halle, Realisierungswettbewerb Grüne Mitte/Grünzug Rosenberg und Maßnahmen zur stadtklimatischen Verbesserung im Wohnumfeld.

#### Wettbewerb Zukunftsstadt 2030+

Der Wettbewerb Zukunftsstadt 2030+ befasst sich mit vielfältigen Themen der Stadtentwicklung, um eine Strategie zu entwickeln, wie die Stadt nachhaltig und lebenswert gestaltet werden kann. In der Stadt Bocholt wird ein Fokus auf die Bereich Gesundheit, Bewegung und Integration gelegt. Nachdem in den ersten beiden Phasen der Fokus auf die Durchführung von Bürgerbeteiligungen und der Umsetzung von nicht-investiven Maßnahmen lag, ist in der abschließenden dritten Phase bis 2021 die Umsetzung von investiven Maßnahmen, die mit Bürgern erarbeitet werden, von großer Bedeutung.

#### **4.6. Zusammenfassung**

Viele der Maßnahmen aus dem Integrierten Handlungskonzept von 2014 konnten bislang nicht umgesetzt bzw. angestoßen werden. Dennoch sind in den vergangenen Jahren einige Maßnahmen bereits umgesetzt worden bzw. werden derzeit vorbereitet. Dies umfasst zum einen geförderte Maßnahmen und zum anderen öffentlich finanzierte Maßnahmen ohne Städtebaufördermittel und private Investitionen. Eine Beschreibung der Maßnahmen ist in den vorherigen Kapiteln 4.1 bis 4.4 erfolgt. Die Tabelle 3 gibt einen Überblick über den Stand der Maßnahmen.

**Tabelle 3: Projektübersicht Status quo**

Nr.	Projekttitlel	Abgeschlossen	In der Umsetzung	In der Vorbereitung	Kosten in €	Zuwf. Ausgaben in €	Aktuelle Zeitschiene Umsetzung	Förderprogramm/ Finanzierung (Kostenträger)
<b>a) Städtebauförderung AZ: Bewilligte Maßnahmen &amp; Projekte gem./je Zuwendungsbescheid (2014-2018) unter Angabe der vom Fördergeber verwendeten Projekttitlel</b>								
1	Barrierefreie Erschließung des als Gemeinbedarfseinrichtung genutzten historischen Rathauses „Aufzug“				380.000	228.000	2019	Städtebauförderung
2	Ökologische Optimierung innerhalb der Innenstadt							Städtebauförderung
	Nordufer				330.000	305.000	2020/2021	
	Neugestaltung Polistiege/Nordwall				30.000	30.000	2019	
3	Umgestaltung des Neutorplatzes <sup>7</sup> im Zuge der Neubauten Stadtparkasse				3.040.000	1.875.000	2019/2020	Städtebauförderung

<sup>7</sup> Das betrifft ausschließlich den Bereich um die Neubauten der Stadtparkasse.

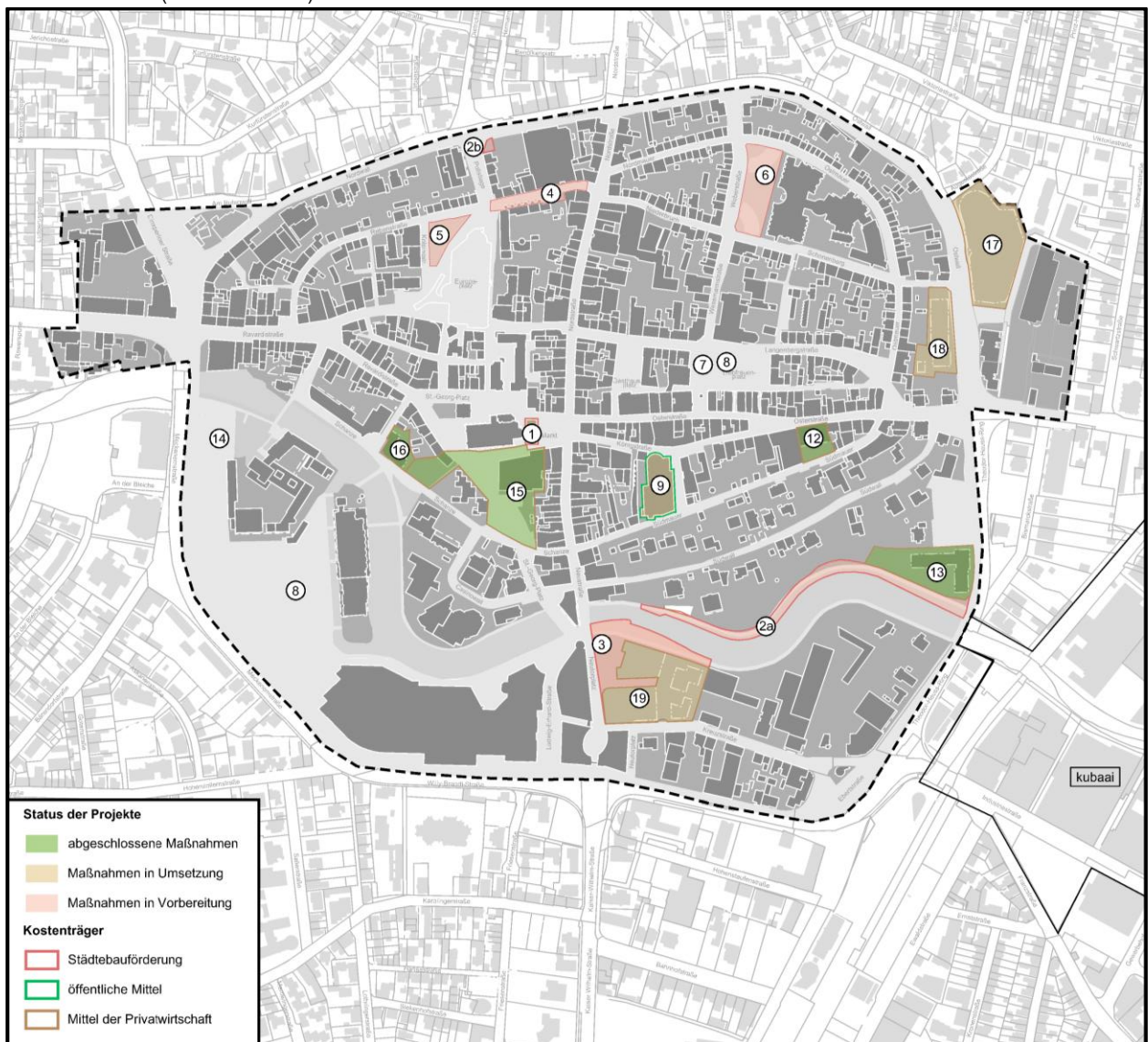
Nr.	Projekttitle	Abgeschlossen	In der Umsetzung	In der Vorbereitung	Aktuelle Zeitschiene Umsetzung	Förderprogramm/ Finanzierung (Kostenträger)
<b>b) Maßnahmen aus der Städtebauförderung, die noch nicht beantragt wurden</b>						
4	Neugestaltung der Rebenstraße im innerstädtischen Standard und Entwicklung einer Gestaltungslösung für die entstehenden Freiflächen Teilweiser Abriss der Pavillons an der Rebenstraße				2021	Städtebauförderung
5	Aufwertung der Grünfläche Europaplatz im Bereich Kolpinghaus				2021	Städtebauförderung
6	Freiraum am Kardinal-Diepenbrock-Altenheim: Beibehaltung des Spielplatzes und Verbesserung der Grünfläche				2020	Städtebauförderung
<b>c) öffentlich finanzierte Maßnahmen &amp; Projekte</b>						
7	Einrichten einer Druckluftpumpenstation für Radfahrer in der Innenstadt (z. B. am Bustreff, Bahnhof, Liebfrauenplatz, Mariengymnasium)				2014	Stadt
8	Schaffung einer E-Tankmöglichkeit für Elektroautos (z. B. am Berliner Platz)				2018	Bocholter Energie und Wasserversorgung GmbH
9	Sanierung des Parkhauses Nähkasten				2020	Stadt
10	Weiterentwicklung des WLAN-Netzes in der gesamten Innenstadt				2020	Bocholter Energie und Wasserversorgung GmbH
11	Weiterentwicklung des Marktconzeptes und Maßnahmenumsetzung zur Attraktivitätssteigerung				2020	Stadtmarketing
<b>d) Maßnahmen und Projekte der Privatwirtschaft</b>						
12	Neubebauung des ehemaligen SinnLeffers-Standorts mit einem Geschäfts- und Wohngebäude, Osterstraße				2015-2017	privates Invest
13	Neubau eines Wohngebäudes am Theodor-Heuss-Ring				2017	privates Invest
14	Ausbau und Unterstützung eines innerstädtischen Car-Sharing-Angebots mit bevorzugten Parkplätzen				2014	privates Invest
15	Durchführung eines städtebaulichen Wettbewerbs für den Manes-Schlatt-Platz und den St.-Georg-Platz unter Einbeziehung der privaten Grundstücke (Machbarkeitsstudie)				2016-2018	Stadtsparkasse Bocholt
16	Bebauung des Parkplatzes Schanze mit einem Wohn- und Geschäftshaus in zentraler Lage				2019	privates Invest
17	Neubebauung Ostwall mit einem Supermarkt und Wohnnutzung				2020	privates Invest
18	Neubebauung Alter Ostwall mit einem Wohn- und Geschäftshaus				2020	privates Invest
19	Neubebauung des ehemaligen Hertie-Standorts mit einem Geschäftsgebäude und ergänzender Wohnnutzung, Neutorplatz				2017-2020	Stadtsparkasse Bocholt

Ein Großteil der Investitionen wurde in den vergangenen Jahren durch die Privatwirtschaft getätigt.

Räumlich verortet sind die Projekte bislang über das gesamte Programmgebiet. Ein Schwerpunkt der Projekte, die sich in der Umsetzung bzw. in der Vorbereitung befinden, sind mit dem Neubau der Stadtsparkasse, des Umfeldes und der Neugestaltung des Aa-Ufers in der Neustadt gelegen. Allerdings sind auch in dem Bereich Altstadt bereits einige Maßnahmen umgesetzt bzw. in der Umsetzung, z. B. die Neubauten an der Osterstraße sowie an der Schanze.



Abbildung 17: Übersichtskarte Projekte Status quo  
(ohne Maßstab)



Quelle: eigene Darstellung nach Land NRW/Kreis Borken/Stadt Bocholt, 2018

Im folgenden Kapitel wird in einer SWOT-Analyse dargestellt, welche Chancen, Risiken, Stärken und Schwächen unter Berücksichtigung der Entwicklungen der letzten Jahre in Bezug auf die Erreichung der einzelnen Ziele des Zielsystems bestehen.

## 5. SWOT-Analyse

Das Leitziel der Innenstadtentwicklung ist die Stärkung der Innenstadt als identifikationsstiftender Mittelpunkt Bocholts und Zentrum der Region. Um dieses Ziel zu erreichen, werden die Maßnahmen auf die sechs strategischen Ziele ausgerichtet werden (s. Kap. 2.2).

Die nachfolgende SWOT-Analyse bezieht sich daher jeweils auf diese sechs Ziele, damit zielgerichtet die Stärken und Chancen genutzt, die Risiken berücksichtigt und den Schwächen entgegengewirkt wird. In die SWOT-Analyse einfließen die bereits umgesetzten bzw. die sich in der Umsetzung befindlichen Maßnahmen.

### 5.1. Stärkung des Handels- und Gastronomiestandorts

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Multifunktionalität der Innenstadt mit u. a. Wohnen, Gastronomie, Dienstleistungen, Kultureinrichtungen</li> <li>• verkehrliche Anbindung an den MIV, den ÖPNV und das Radwegenetz mit umfangreichem Stellplatzangebot</li> <li>• ausgedehnte Fußgängerzone</li> <li>• vielfältiger Angebots- und Branchenmix von inhabergeführtem und filialisiertem Einzelhandel</li> <li>• gut besuchter Wochenmarkt</li> <li>• Ravardiviertel als regional bedeutender abendgastronomischer Anziehungspunkt</li> <li>• Tradition als Einzelhandelsstandort</li> <li>• breites, ausdifferenziertes Ärzteangebot bietet dichte Gesundheitsversorgung</li> <li>• hohe Konzentration sozialer Unterstützungsangebote</li> <li>• städtebaulich attraktives Erscheinungsbild</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kaufkraftabfluss an umliegende Standorte</li> <li>• geringere Aufenthaltsqualität in den Nebenlagen</li> <li>• negatives Erscheinungsbild der Außengastronomie</li> <li>• fehlende einheitliche Internetpräsenz</li> <li>• Verteilung des Wochenmarktes auf zwei Standorte</li> <li>• beim Angebot und der Außengastronomie viel Durchschnitt, Unterausstattung der Innenstadt mit qualitätsorientierten Cafés und Restaurants</li> <li>• mangelhafte Barrierefreiheit bei Praxen in Obergeschossen innerstädtischer Altbauten</li> <li>• meist nur Dienstleistungszweigstellen</li> <li>• kaum Handwerksbetriebe</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausdifferenzierung des Angebots hin zu mehr Service, Erlebnis etc.</li> <li>• Kopplung von Freizeit und Erlebnis</li> <li>• Profilierung der Teillagen mit ihren jeweiligen Stärken zur Vermarktung</li> <li>• Clusterbildung durch Schaffung von Identitäten in den Quartieren</li> <li>• Stärkung des Dienstleistungsstandorts durch Profilierung der Quartiere in ihren jeweiligen Stärken</li> <li>• Synergien zwischen Gastronomie, Einzelhandel und Veranstaltungen</li> <li>• Belebung der Innenstadt außerhalb der Hauptgeschäftszeiten durch Gastronomie</li> <li>• Erreichung von weiteren potenziellen Kundengruppen durch Gastronomie</li> <li>• Steigerung der Attraktivität des Wochenmarktes durch neues Konzept und anderen Standort</li> <li>• demografische Entwicklung macht eine gut erreichbare Gesundheits- und Sozialversorgung in zentraler Lage erforderlich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zunehmende Verdrängung des stationären Handels durch den Onlinehandel</li> <li>• Veränderungen im Einkaufsverhalten der Kunden</li> <li>• Aufgaben bzw. Nachfolgeschwierigkeiten bei inhabergeführtem Fachhandel</li> <li>• z. T. zu kleinteilige Ladenlokale</li> <li>• fehlende Einzelhandelsperspektive in den Randlagen</li> <li>• Konflikte zwischen Wohnen und Außengastronomie</li> </ul>

## 5.2. Stärkung des Kultur- und Freizeitstandorts

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Marktplatz als zentraler Platz für Veranstaltungen</li> <li>• gut besuchte Veranstaltungen</li> <li>• vielfältige Veranstaltungsformate</li> <li>• frequenzreiche Einrichtungen (Stadtbibliothek, Stadttheater, TextilWerk) inmitten bzw. am Rande der Innenstadt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• museale Einrichtungen wirken wenig an das Innenstadtgeschehen angebunden</li> <li>• fehlende Freizeitmöglichkeiten entlang der Aa</li> <li>• wenig Treffpunkte für Jugendliche</li> <li>• wenig Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• steigender Bedarf an lokalen Identifikationsangeboten macht qualitativ gutes, zielgruppenbezogenes Veranstaltungsprogramm sinnvoll</li> <li>• Veranstaltungen sind als Profilbildner insbesondere für innerstädtische Neben- und Randlagen interessant</li> <li>• Positionierung der Stadt als Freizeit- und Kurzurlaubsziel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konflikte zwischen Wohnen und Veranstaltungen</li> </ul>

### 5.3. Stärkung des Wohn- und Sozialquartiers

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• hoher Wohnanteil in den Obergeschossen und im Nordosten der Innenstadt</li> <li>• bestehende seniorengerechte Wohnprojekte</li> <li>• einige Wohnbaupotenzialflächen</li> <li>• Stadt der kurzen Wege – Bildungs- und Kulturangebote, Behörden, öffentliche Einrichtungen, Versorgungseinrichtungen sind gut erreichbar</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wohnungsangebot entspricht nicht den Anforderungen (Barrierefreiheit, Modernisierungsbedarf, energetisch)</li> <li>• fehlendes Angebot an zielgruppenadäquaten Wohnungen</li> <li>• z. T. mangelhafte Wohnumfeldgestaltung, hoher Versiegelungsgrad</li> <li>• Schulen mit Raumengpässen und Sanierungserfordernissen</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Belebung der Innenstadt – außerhalb der Geschäftszeiten und von Nebenlagen</li> <li>• Sicherung der Grundversorgung durch Ansiedlung eines Lebensmittel-Vollsortimenters</li> <li>• Aktivierung von Flächenpotenzialen mit Schaffung von Wohnungsangeboten für soziale Durchmischung</li> <li>• Angebote für benachteiligte und mobilitätseingeschränkte Personengruppen für Austausch und Begegnung stärken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konfliktpotenzial aufgrund von Lärmimmissionen z. B. durch Anlieferungen, (Außen-) Gastronomie, Veranstaltungen</li> <li>• Bereitschaft und Möglichkeiten der Immobilieneigentümer zu Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen im Baubestand können einer durchgreifenden Aufwertungsstrategie entgegenstehen</li> </ul>

#### 5.4. Aufwertung des öffentlichen Raums und Stadtbildes

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Freiraum Aa bietet Potenzial als Freizeit- und Aufenthaltsort</li> <li>• kompakte Siedlungsstruktur</li> <li>• historische Stadtstruktur und Gebäudesubstanz</li> <li>• harmonisches Gesamtbild durch Maßstäblichkeit</li> <li>• verschiedene Quartiere mit unterschiedlichem Flair</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• fehlende Aufenthaltsqualität und Treffpunkte</li> <li>• nicht nutzbare Innenstadtmöblierung</li> <li>• Aa nicht zugänglich</li> <li>• wenige Flächen für Außengastronomie</li> <li>• Aufenthalts- und Spielangebote mit Gestaltungs- und Nutzungsdefiziten</li> <li>• einzelne Problempunkte in Sachen Sauberkeit vorhanden</li> <li>• zum Teil mangelhaftes Sicherheitsempfinden</li> <li>• wenig konsumfreie Kommunikations- und Begegnungsräume</li> <li>• Barrierefreiheit z. T. aufgrund der Beläge/ Pflasterung eingeschränkt</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherung von städtebaulichen und architektonischen Qualitäten durch Gestaltungssatzung</li> <li>• Reduzierung von Durchgangsverkehr</li> <li>• weiterer Ausbau des Lichtkonzeptes</li> <li>• Verbesserung der Aufenthaltsqualität durch mehr Sitzmöglichkeiten mit schattenspendenden Bäumen</li> <li>• Erlebbarkeit von Wasser verbessern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konkurrenz der Aufenthaltsorte kann ohne ausreichende Profilierung der einzelnen Verweilangebote zur Schwächung von Standorten führen</li> <li>• fehlende Mitwirkungsbereitschaft privater Eigentümer</li> </ul>

## 5.5. Verbesserung der Erreichbarkeit

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• gute Erreichbarkeit über Ringsystem</li> <li>• starke Fahrradorientierung</li> <li>• ausreichende Anzahl von Stellplätzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Querung der Fußgängerzone durch den MIV</li> <li>• unzureichendes Parkleitsystem</li> <li>• Konzentration des ruhenden Verkehrs auf wenige Parkplätze</li> <li>• Schlechte Ausnutzung der bestehenden Parkhäuser/Tiefgaragen</li> <li>• unattraktive fußläufige Anbindung des Bahnhofes an die Innenstadt</li> <li>• vergleichsweise langsame und umständliche regionale und überregionale Nahverkehrsanbindung</li> <li>• weitergehende Infrastruktur- und Serviceangebote zur Radverkehrsförderung (mehr überdachte Anlagen, Gepäckboxen, Druckluftstation und Lademöglichkeiten für Elektroräder, Metropolrad-System) sind nicht vorhanden</li> <li>• Radabstellanlagen: häufig nicht überdacht, in den Abendstunden nicht bewacht</li> <li>• frei abgestellte Räder(gruppen) blockieren Wege, Zugänge und Möblierung im öffentlichen Raum</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Orientierung für den ruhenden Verkehr</li> <li>• hohe Fahrradaffinität der Bevölkerung bietet Ansatzpunkte für einen weiteren Infrastrukturausbau</li> <li>• Verknüpfung von Verkehrssystemen, Ausbau Radinfrastruktur, Leihradsystem</li> <li>• hohe Akzeptanz des Fahrrades bietet Alternativen für Transportbranche/Warenanlieferung (Lastenräder statt Transporter)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entlastungen beim Parkdruck erzeugen neue Parknachfrage</li> </ul>

## 5.6. Förderung stadtökologischer und -klimatischer Belange

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"><li>• Aa-Grünzug mit Verbindung zum Aasee</li><li>• z. T. recht dichter Baumbestand</li><li>• Freiraum Aa als Alleinstellungspotenzial im regionalen Kontext</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• hoher Versiegelungsgrad</li><li>• wenig Grünflächen</li><li>• kaum Dach- und Fassadenbegrünung</li><li>• Bausubstanz größtenteils aufgrund des Alters wenig isoliert</li></ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"><li>• ein Mitwirken von Privateigentümern bei der Gebäudebegrünung bietet Potenziale zur Verbesserung des Mikroklimas</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• eine raumgreifendere Verzahnung von Wasser und Land ist auf die Bereitstellung von Flächen durch die Anlieger angewiesen</li><li>• durch den Klimawandel verursachte Starkwasserrisiken können ggf. die Entwicklungsmöglichkeiten einschränken</li><li>• fehlende Mitwirkungsbereitschaft privater Eigentümer</li></ul>

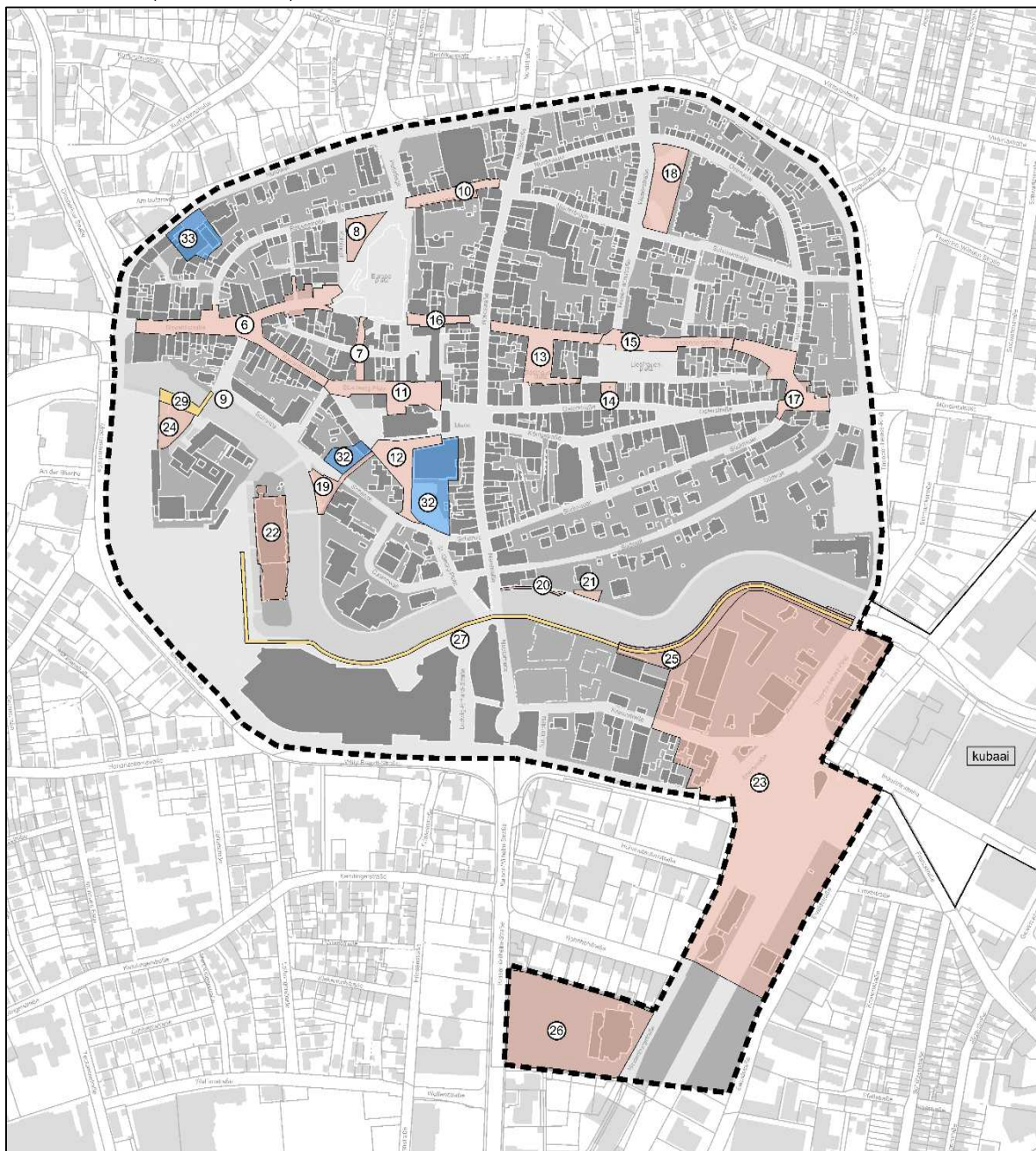


## 6. Maßnahmen und Projekte Perspektive 2025

Das Ziel des Integrierten Handlungskonzeptes ist es, die Maßnahmen und Projekten herauszustellen, die in den kommenden Jahren wesentlich zur Entwicklung der Bocholter Innenstadt beitragen. Grundlage dafür ist zum einen der Status quo der Innenstadtentwicklung und zum anderen die durchgeführte SWOT-Analyse. Daneben müssen die in Kapitel 2.2 aufgestellten Ziele der Innenstadtentwicklung berücksichtigt werden.

Bei den Maßnahmen und Projekten handelt es sich in der Regel um Projekte, die bereits im Integrierten Handlungskonzept von 2014 enthalten waren. Da sie von großer Bedeutung für die Innenstadtentwicklung sind, werden sie beibehalten und weiterverfolgt.

**Abbildung 18: Übersichtskarte Projekte 2025**  
(ohne Maßstab)



Quelle: eigene Darstellung nach Land NRW/Kreis Borken/Stadt Bocholt, 2018



Im Ravardiviertel sowie im Bereich des Bahnhofs wurden bislang keine Projekte umgesetzt bzw. angestoßen. Im Hinblick auf das Leitbild ist in den nächsten Jahren ein Fokus auf diese Viertel zu legen, damit diese ihren im Leitbild genannten Funktionen gerecht werden. Im Ravardiviertel sind insbesondere Maßnahmen erforderlich, die es als Ausgehviertel weiter etablieren. Besonders auf den Bereich um den Bahnhof und der Kreuzstraße, als zentrale Achse vom Bahnhof in die Innenstadt, muss in den nächsten Jahren ein Schwerpunkt gelegt werden. Erste grobe Vorüberlegungen für das Bahnhofsumfeld bestehen bereits.

Rötlich dargestellte Maßnahmen weisen auf Maßnahmen hin, die mit finanzieller Unterstützung der Städtebauförderung realisiert werden sollen. Gelb hinterlegte Maßnahmen sind öffentliche Maßnahmen, die ohne Mittel der Städtebauförderung finanziert werden, d. h. Maßnahmen im Rahmen anderer Förderprogramme oder Maßnahmen der Stadt Bocholt. Private Investitionen sind blau gekennzeichnet. Diese farbliche Kennzeichnung findet sich in der Übersicht über die Kosten im nachfolgenden Kapitel und in den Steckbriefen, die zu jeder Maßnahme erstellt wurden, wieder.

Die Steckbriefe beinhalten jeweils eine Maßnahmenbeschreibung, in der neben der eigentlichen Beschreibung auf die Problemstellung sowie auf die Ziele der einzelnen Maßnahme eingegangen wird. Des Weiteren erfolgen Angaben dazu, welche Ziele des Zielsystems verfolgt werden, welcher Zeitraum für die Umsetzung anvisiert wird, welche Kosten entstehen werden sowie mit welcher Finanzierung die Umsetzung erfolgen soll.

Bei der Darstellung der Maßnahmen liegt der Fokus auf denjenigen, die mithilfe der Städtebauförderung realisiert werden sollen. Ohne finanzielle Unterstützung wären diese Maßnahmen nicht im notwendigen Umfang für die Stadt tragbar. Zunächst werden die Maßnahmen beschrieben, die für das gesamte Programmgebiet von Bedeutung sind (s. Kap. 6.1). Daran anschließend werden die weiteren Maßnahmen, bezugnehmend auf das räumliche Leitbild, nach den vier Bereichen Ravardiviertel, Altstadt, Neustadt sowie Bahnhof gegliedert, dargestellt (s. Kap. 6.2 bis Kap. 6.5).

Um einen vollständigen Überblick über alle Projekte zu erhalten, die in den nächsten Jahren in der Innenstadt umgesetzt werden sollen, sind auch die Maßnahmen ohne Städtebauförderung (s. Kap. 6.6) und Maßnahmen der Privatwirtschaft (s. Kap. 6.7) anhand von einzelnen Steckbriefen erläutert.

## 6.1. Maßnahmen Gesamtprojekt Innenstadtentwicklung

1. Citymanagement			
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input checked="" type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/> nein
<b>Strategischen Ziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Handels- und Gastronomiestandorts</li> <li>• Beteiligung und Aktivierung von Bürgerschaft und Privatwirtschaft</li> </ul>	<b>Umsetzungszeitraum:</b> 2020-2025 <b>Priorität:</b> sehr hoch <b>Gesamtkosten:</b> 200.000 € <b>Förderung/Finanzierung:</b> Städtebauförderung		
<b>Maßnahmenbeschreibung</b> <p>Hinsichtlich zunehmender Leerstände und Trading-Down-Effekte ist ein gemeinsames Handeln zwischen der Stadtverwaltung, der Wirtschaftsförderung, dem Stadtmarketing sowie Eigentümern und Gewerbetreibenden erforderlich, um die Innenstadt in ihrer Funktion und in ihren Nutzungen zu stärken.</p> <p>Zu den Aufgaben des Citymanagements zählt dabei insbesondere das Ansiedelungs- und Flächenmanagement in den Bereichen Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistung. Das Citymanagement ist in diesem Zuge gefragt, eine intensive Betreuung und Beratung ansässiger Gewerbebetreibenden zu verfolgen sowie neue Gewerbebetreibende anzuwerben. Parallel soll ein Leerstandsmanagement erfolgen. Hierbei gilt es, Nachnutzungskonzepte bzw. Möglichkeiten der Zwischennutzung zu erarbeiten.</p> <p>Überdies hat das Citymanagement die Aufgabe, das durch die Stadtmarketinggesellschaft initiierten Flächenmanagement 2.0 umzusetzen. Dazu zählt insbesondere die Erarbeitung von Profilierungsstrategien der einzelnen Quartiere in Zusammenarbeit mit den Geschäftsleuten. Neben dem Flächenmanagement ist ein Gastronomiekonzept zu erarbeiten, das Potenzialflächen für die Gastronomie identifiziert und Cluster bildet.</p> <p>Bei vielen Maßnahmen und Projekten steht das Citymanagement in enger Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Akteuren und bietet dadurch einen regelmäßigen Austausch zwischen privaten und öffentlichen Institutionen, mithilfe dessen Synergieeffekte genutzt und Probleme frühzeitig erkannt werden. Neben dem entscheidenden Aspekt der Kommunikation ist eine Abstimmung und Bündelung der Aktivitäten erforderlich.</p> <p>Die Koordinierung und Umsetzung von Aufgaben soll mithilfe eines externen Büros erfolgen, das sich diesbezüglich mit der Verwaltung, der Wirtschaftsförderungs- und Stadtmarketinggesellschaft, Gewerbebetreibenden sowie weiteren Akteuren abstimmt.</p>			
<b>Ziele der Maßnahme:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Differenzierter Ausbau des Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomieangebots</li> <li>• Stärkung der Service- und Qualitätsorientierung</li> <li>• Profilierung der verschiedenen Innenstadtquartiere</li> </ul>			

2. Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung				
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
<p><b>Strategischen Ziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Beteiligung und Aktivierung von Bürgerschaft und Privatwirtschaft</li> </ul>	<p><b>Umsetzungszeitraum:</b> 2020-2025</p> <p><b>Priorität:</b> sehr hoch</p> <p><b>Gesamtkosten:</b> 125.000 €</p> <p><b>Förderung/Finanzierung:</b> Städtebauförderung</p>			
<p><b>Maßnahmenbeschreibung</b></p> <p>Die Beteiligung der Bürger in und an den Planungen, einschließlich einer umfangreichen Information der Öffentlichkeit über die Innenstadtentwicklung, zählt zu den wichtigen Maßnahmen. Der Erfolg der Innenstadtentwicklung, beispielsweise des Verfügungsfonds und des Hof- und Fassadenprogramms, hängt demnach stark mit der Verankerung und Akzeptanz in der Bevölkerung zusammen.</p> <p>Die Innenstadtentwicklung ist mit zahlreichen Baustellen verbunden, die insbesondere für die Gewerbetreibenden zu Beeinträchtigungen führen. Daher ist die Öffentlichkeitsbeteiligung kontinuierlich fortzuführen. Das bedeutet, dass alle Akteure und Beteiligte fortlaufend und zielgerichtet informiert werden müssen. Eine regelmäßige Berichterstattung über Aktivitäten und Erfolge der Innenstadtentwicklung wird hierbei für die Bürger als interessant und wichtig erachtet.</p> <p>Mögliche Maßnahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklung und Einrichtung einer Internetseite (z. B. Schaffung einer Plattform/Website für die „Erlebnis-Einkaufs-Stadt Bocholt“)</li> <li>Entwicklung und Veröffentlichung von Faltblättern, Broschüren zum Gesamtprojekt und zu einzelnen Maßnahmen</li> <li>Beteiligungsmaßnahmen (z. B. Dialogforen, Bürgerversammlungen, Anliegerbeteiligung)</li> <li>Konzeptionierung und Umsetzung von Marketingaktivitäten für das Gesamtprojekt</li> <li>Baustellenbegleitung</li> </ul>				
<p><b>Ziele der Maßnahme:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Beteiligung und Aktivierung von Bürgerschaft und Privatwirtschaft</li> </ul>				

3. Erarbeitung eines Gestaltungshandbuchs			
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input checked="" type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/> nein
<b>Strategischen Ziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Handels- und Gastronomiestandorts</li> <li>• Aufwertung des öffentlichen Raumes und des Stadtbildes</li> </ul>	<b>Umsetzungszeitraum:</b> sehr hoch <b>Priorität:</b> hoch <b>Gesamtkosten:</b> 40.000 € <b>Förderung/Finanzierung:</b> Städtebauförderung		
<b>Maßnahmenbeschreibung</b> <p>Die Innenstadt Bocholts weist heute ein stimmiges städtebauliches Erscheinungsbild mit identitätsstiftenden Stadträumen und Gebäuden, insb. um den Marktplatz, auf. Damit dieses erhalten und qualitativ weiterentwickelt werden kann, wird ein Gestaltungshandbuch erarbeitet, um die Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt und das Außenimage der Stadt zu stärken.</p> <p>Das Gestaltungshandbuch soll sich inhaltlich zunächst auf die Gestaltung des Gebäudebestandes, der Neubauten sowie der baulichen Ergänzungen beziehen. Zudem ist auch die Gestaltung von Werbeanlagen (Werbefafel, Schaukästen etc.) als zentrales Thema entscheidend. Überdies müssen für den öffentlichen Raum Vorschläge zur Möblierung gegeben werden. Dabei sollen Aspekte der Außen gastronomie berücksichtigt werden.</p> <p>Grundsätzlich bietet das Gestaltungshandbuch konkrete Leitlinien, durch die alle Partner, die im öffentlichen Raum agieren, zu einer gemeinsamen Gestaltungslinie aufgefordert werden. Das Gestaltungshandbuch soll für alle Eigentümer und Gewerbetreibenden Informationen hinsichtlich gestalterischer Möglichkeiten bieten. Die aufgestellten Regeln sollen Arbeitsprozesse erleichtern und gleichzeitig die gestalterische Qualität im öffentlichen Stadtraum steigern.</p> <p>Eine aktive Beteiligung vieler Eigentümer und Nutzer ist auf Basis des Handbuches und dem enthaltenden Handlungsrahmen in Form von Empfehlungen wünschenswert. Der Mindestschutz des Stadtbildes, der durch die Gestaltungsleitlinien definiert wird, spricht alle Bürger an, durch Engagement an der gestalterischen Aufwertung mitzuwirken und damit positive Veränderungen an Gebäuden zu erzielen.</p> <p>Sukzessiv soll eine Umsetzung in Gestaltungssatzungen erfolgen.</p>			
<b>Ziele der Maßnahme:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der Service- und Qualitätsorientierung</li> <li>• Aufwertung öffentlicher Straßen und Plätze</li> <li>• Erhöhung der Aufenthaltsqualität/Verweildauer</li> </ul>			

4. Verfügungsfonds			
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input checked="" type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/> nein
<b>Strategischen Ziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Handels- und Gastronomiestandorts</li> <li>• Aufwertung des öffentlichen Raumes und des Stadtbildes</li> <li>• Beteiligung und Aktivierung von Bürgerschaft und Privatwirtschaft</li> </ul>	<b>Umsetzungszeitraum:</b> 2021-2025 <b>Priorität:</b> Sehr hoch <b>Gesamtkosten:</b> 200.000 € <b>Förderung/Finanzierung:</b> Städtebauförderung		
<b>Maßnahmenbeschreibung</b> <p>Ziel des Verfügungsfonds ist es, die aktive Mitwirkung der Bürger und der Privatwirtschaft an der Stadtentwicklung zu stärken. Im Rahmen des Verfügungsfonds sollen Projekte und Investitionen der Bürgerschaft und der Privatwirtschaft umgesetzt werden, die über die öffentlichen Projekte und Maßnahmen hinausgehen. Die Finanzierung des Verfügungsfonds setzt sich zu min. 50 % aus privaten Mitteln (Wirtschaft/Vereine/Immobilien- und Standortgemeinschaften/Privatpersonen) und zu max. 50 % aus kommunalen Mitteln zusammen, die durch die Städtebauförderung anteilig unterstützt werden, zusammen. Die Mittel des Verfügungsfonds können für investive Maßnahmen sowie die dafür notwendigen vorbereitenden Maßnahmen eingesetzt werden. Der Anteil der Mittel, der nicht aus der Städtebauförderung stammt, kann auch für nicht investive Maßnahmen eingesetzt werden.</p> <p>Zur Umsetzung und Abwicklung des Verfügungsfonds ist eine kommunale Richtlinie zu entwickeln, die Modalitäten zur Förderung von Projekten (Fördergrundsätze, -gegenstände und -voraussetzungen) beinhaltet. Schließlich ist über ein Gremium, das für die Vergabe der Mittel zuständig ist, zu entscheiden.</p> <p>Bisherige Projektideen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung einer Serviceoffensive</li> <li>• Neugestaltung des Lieferverkehrs</li> <li>• Aufwertung von Passagen</li> <li>• Sitzmöglichkeiten, z. B. SmartBenches</li> <li>• Werbelösungen</li> <li>• Beetpatenschaften</li> <li>• Spielgeräte</li> </ul>			
<b>Ziele der Maßnahme:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der Service- und Qualitätsorientierung</li> <li>• Profilierung der verschiedenen Innenstadtquartiere</li> <li>• Aufwertung öffentlicher Plätze und Straßen</li> <li>• Verbesserung der Grüngestaltung</li> <li>• Erhöhung der Aufenthaltsqualität/Verweildauer</li> <li>• Verbesserung der Generationenfreundlichkeit</li> <li>• Beteiligung und Aktivierung von Bürgerschaft und Privatwirtschaft</li> </ul>			

5. Hof- und Fassadenprogramm			
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
<b>Strategischen Ziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Wohn- und Sozialquartier</li> <li>• Aufwertung des öffentlichen Raumes und des Stadtbildes</li> <li>• Förderung stadtökologischer und -klimatischer Belange</li> <li>• Beteiligung und Aktivierung von Bürgerschaft und Privatwirtschaft</li> </ul>	<b>Umsetzungszeitraum:</b> 2022-2025 <b>Priorität:</b> hoch <b>Gesamtkosten:</b> 100.000 € <b>Förderung/Finanzierung:</b> Städtebauförderung		
<b>Maßnahmenbeschreibung</b> <p>Bereits jetzt besteht ein städtisches Förderprogramm zur Dachbegrünung, das im Innenstadtbereich zu einem Hof- und Fassadenprogramm ausgeweitet werden soll. Ziel dieser Maßnahme ist die Aufwertung des Erscheinungsbildes sowie eine Attraktivitätssteigerung der Innenstadt als Einzelhandels- und Wohnstandort.</p> <p>Wichtige Akteure sind dabei die Immobilieneigentümer. Sie sollen sich durch Sanierungs- und Gestaltungsmaßnahmen an der Innenstadtentwicklung beteiligen und erhalten zur Umsetzung von gestalterischen Maßnahmen einen finanziellen Anreiz. Zu den möglichen Maßnahmen zählen z. B. Fassadenanstrich, Fenster, Werbeanlagen, Dachflächen etc. Eine konkrete Maßnahme dabei ist die Begrünung von Dächern und Fassaden. Gegenstand kann auch der Rückbau nicht mehr genutzter Nebengebäude bzw. eine mögliche Neuordnung von Stellplatzanlagen im Blockinnenbereich sein.</p> <p>In einer zu erarbeitenden kommunalen Richtlinie sind folgende Punkte festzulegen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• räumlicher Geltungsbereich</li> <li>• Gegenstand der Förderung</li> <li>• Förderbedingungen</li> <li>• Antragsstellung und Verfahren</li> <li>• Höhe der Förderung</li> </ul>			
<b>Ziele der Maßnahme:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung des Wohnumfeldes</li> <li>• Aufwertung und Modernisierung des Gebäudebestandes</li> <li>• Aufwertung öffentlicher Plätze und Straßen</li> <li>• Verbesserung des Innenstadtklimas</li> <li>• Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung</li> </ul>			

## 6.2. Maßnahmen im Ravardiviertel

6. Umgestaltung der Ravardistraße/Europaplatzstraße			
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input checked="" type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/> nein
<p><b>Strategischen Ziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Handels- und Gastronomiestandorts</li> <li>• Stärkung des Kultur- und Freizeitstandorts</li> <li>• Aufwertung des öffentlichen Raumes und des Stadtbildes</li> <li>• Verbesserung der Erreichbarkeit</li> </ul>	<p><b>Umsetzungszeitraum:</b> 2021-2022</p> <p><b>Priorität:</b> sehr hoch</p> <p><b>Gesamtkosten:</b> 2.550.000 €</p> <p><b>Gesamtfläche:</b> 5 695 m<sup>2</sup></p> <p><b>Förderung/Finanzierung:</b> Städtebauförderung</p>		
			
<p><b>Maßnahmenbeschreibung</b></p> <p>Die Ravardistraße bildet als Zufahrtsstraße den westlichen Eingangsbereich in die Innenstadt. Des Weiteren ist sie eine der Hauptzufahrten zur Tiefgarage am Europaplatz. Während im westlichen Bereich der Ravardistraße noch Einzelhandels- und Dienstleistungsbetriebe vorhanden sind, ist der östliche Teil der Ravardistraße durch Kneipen, Bars, Imbissen und Restaurants geprägt und regional als Kneipen- und Ausgehmeile bekannt.</p> <p>Am Kreuzungspunkt von Ravardistraße, Europaplatzstraße und Wietholds Stiege ist eine platzartige Gestaltung entstanden, in dessen Mitte in den 1980er Jahren eine Stele errichtet wurde. Zwischen den Gastronomiebetrieben und diesem Platz verläuft ein Radweg. Aufgrund dessen kann der Platz für die Außengastronomie nur sehr eingeschränkt genutzt werden.</p> <p>Ziel der Innenstadtentwicklung ist es daher, die Ravardistraße als etablierten Standort für Gastronomie durch eine Aufwertung des öffentlichen Raumes und durch eine Änderung der verkehrlichen Situation zu stärken. Dabei ist insbesondere die Umgestaltung des Platzes von Bedeutung, um ihn außergastronomisch zu nutzen. In diesem Zuge soll die Stele entfernt werden und die Verkehrsführung so geändert werden, dass die bisherige Radverkehrsführung um die Stele entfällt. Des Weiteren soll der Bereich durch eine standortgerechte und auf eine außergastronomische Nutzung abgestimmte Grüngestaltung eine Aufwertung erfahren. Zwischen Rebenstraße und Europaplatz soll die Gestaltung als Bereich mit Verkehrsberuhigung erfolgen. Die Gestaltung soll im innerstädtischen Standard erfolgen.</p> <p>Im Bereich zwischen St.-Georg-Platz und Wietholds Stiege soll eine Konzeption erarbeitet werden, wie eine verträgliche Erweiterung der Außengastronomie erfolgen kann.</p> <p>Konkrete Entwürfe liegen noch nicht vor.</p>			

**Ziele der Maßnahme:**

- Differenzierter Ausbau des Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomieangebots
- Profilierung der verschiedenen Innenstadtquartiere
- Schaffung und Stärkung von Freizeitangeboten für alle Altersgruppen
- Aufwertung öffentlicher Plätze und Straßen
- Verbesserung der Grüngestaltung
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität/Verweildauer
- Verbesserung der Verkehrsführung



7. Umgestaltung des Josef-Jakob-Platzes			
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	
<b>Strategischen Ziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufwertung des öffentlichen Raumes und des Stadtbildes</li> <li>• Verbesserung der Erreichbarkeit</li> </ul>		<b>Umsetzungszeitraum:</b> 2023-2024  <b>Priorität:</b> hoch  <b>Gesamtkosten:</b> 540.000 €  <b>Gesamtfläche:</b> 610 m <sup>2</sup>  <b>Förderung/Finanzierung:</b> Städtebauförderung	
			
<b>Maßnahmenbeschreibung</b> <p>Die heutigen Treppenanlagen und die schmale steile Rampe, die den Bustreff und den St.-Georg-Platz miteinander verbinden, stellen viele Verkehrsteilnehmer vor große Probleme, sodass mobilitätseingeschränkte Personen sowie Personen mit Kinderwagen die Verbindung lediglich eingeschränkt nutzen können.</p> <p>Um die wichtige Verbindung zwischen dem Bustreff und dem St.-Georg-Platz zu stärken, muss die städtebauliche räumliche Qualität aufgewertet und eine qualitativ ansprechende Umgestaltung angestrebt werden. Dabei muss die Barrierefreiheit des Platzes im Vordergrund stehen.</p> <p>Konkrete Entwürfe bestehen noch nicht.</p>			
<b>Ziele der Maßnahme:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufwertung öffentlicher Plätze und Straßen</li> <li>• Verbesserung der Generationenfreundlichkeit</li> <li>• Verbesserung der Anbindung des Bustreffs an die Innenstadt</li> <li>• Verbesserung der Orientierungsmöglichkeiten</li> <li>• Schaffung von Barrierefreiheit</li> </ul>			

8. Umgestaltung der Grünfläche Europaplatz am Kolpinghaus			
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input checked="" type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/> nein
<p><b>Strategischen Ziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Wohn- und Sozialquartiers</li> <li>• Stärkung des Kultur- und Freizeitstandorts</li> <li>• Aufwertung des öffentlichen Raumes und des Stadtbildes</li> <li>• Förderung stadtökologischer und -klimatischer Belange</li> </ul>	<p><b>Umsetzungszeitraum:</b> 2021</p> <p><b>Priorität:</b> mittel</p> <p><b>Gesamtkosten:</b> 50.000 €</p> <p><b>Gesamtfläche:</b> 1 160 m<sup>2</sup></p> <p><b>Förderung/Finanzierung:</b> Städtebauförderung</p>		
			
<p><b>Maßnahmenbeschreibung</b></p> <p>Zu den wenigen innerstädtischen Grünflächen zählt die Grünfläche am Europaplatz. Westlich der Grünfläche liegt - getrennt durch die Kolpingstraße und Parkplätze - das Stadthotel Kolping. Zudem wird die Grünfläche zur Kolpingstraße durch große Solitärsträucher begrenzt.</p> <p>Die Grünfläche soll durch eine Öffnung zum Kolpinghotel und durch Schaffung von Sitzmöglichkeiten daher eine Aufwertung hinsichtlich der Aufenthaltsqualität erfahren. Zu berücksichtigen ist, dass sich hier ein Bodendenkmal (Franziskanerkloster St. Clara/ehem. Weißes Stift) befindet. Außerdem soll der vorhandene alte Baumbestand erhalten bleiben.</p> <p>Konkrete Ideen und Entwürfe gibt es noch nicht.</p> <p>Die konkrete Gestaltung des Straßenzugs soll im Rahmen eines Beteiligungsprozesses mit den Anwohnern, Gewerbetreibenden und der Schule erfolgen, der Teil der Phase 3 des vom Bundesministeriums für Bildung und Forschung ausgelobten Wettbewerbs Zukunftsstadt 2030+ ist.</p>			
<p><b>Ziele der Maßnahme:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung des Wohnumfeldes</li> <li>• Schaffung und Stärkung von Freizeitangeboten für alle Altersgruppen</li> <li>• Erhöhung der Aufenthaltsqualität/Verweildauer</li> <li>• Verbesserung der Generationenfreundlichkeit</li> <li>• Qualifizierung von Grünflächen</li> <li>• Verbesserung des Innenstadtklimas</li> </ul>			

9. Umgestaltung von Steil-/Spundwänden			
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input checked="" type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/> nein
<b>Strategischen Ziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufwertung des öffentlichen Raumes und des Stadtbildes</li> <li>• Förderung stadtökologischer und -klimatischer Belange</li> </ul>	<b>Umsetzungszeitraum:</b> 2025 <b>Priorität:</b> mittel <b>Gesamtkosten:</b> 50.000 € <b>Förderung/Finanzierung:</b> Städtebauförderung		
<b>Maßnahmenbeschreibung</b> <p>Spundwände als Uferbefestigungen sind aus ökologischer Sicht wenig wertvoll. Im Vergleich zu anderen Arten der Uferbefestigung ist an Spundwänden sowohl die Anzahl der vorkommenden Arten als auch die Besiedlungsdichte deutlich geringer. Durch ihren technischen Charakter beeinträchtigen sie zudem das Stadtbild.</p> <p>Auch die Bocholter Aa ist in einigen Bereichen mit Spundwänden befestigt. Aufgrund der umgebenden Bebauung ist eine Änderung in eine ökologischere und ästhetischere Befestigung nicht überall möglich.</p> <p>In Engbereichen, z. B. an der Schanze sollen dennoch kleinere Maßnahmen erfolgen, durch die das Aa-Ufer sowohl ökologisch als auch gestalterisch aufgewertet wird. Denkbar sind z. B. schwimmende Tauchwände, Blumenkästen mit helophyten oder hydrophyten Pflanzen oder Blumenkästen über dem Wasserspiegel sowie das Überwachsen mit Kletterpflanzen. Als weitere gestalterische Maßnahmen ist die Verkleidung der Spundwand mit Sandstein, Ziegelstein etc. möglich.</p>			
<b>Ziele der Maßnahme:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Grüngestaltung</li> <li>• Ökologische Aufwertung des Grünzugs Aa</li> </ul>			

### 6.3. Maßnahmen in der Altstadt


10. Umgestaltung der Rebenstraße zwischen Pollstiege und Nordstraße			
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input checked="" type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/> nein
<p><b>Strategischen Ziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Kultur- und Freizeitstandorts</li> <li>• Stärkung des Wohn- und Sozialquartiers</li> <li>• Aufwertung des öffentlichen Raumes und des Stadtbildes</li> <li>• Förderung stadtökologischer und -klimatischer Belange</li> <li>• Beteiligung und Aktivierung von Bürgern und Privatwirtschaft</li> </ul>	<p><b>Umsetzungszeitraum:</b> 2021-2022</p> <p><b>Priorität:</b> sehr hoch</p> <p><b>Gesamtkosten:</b> 750.500 €</p> <p><b>Gesamtfläche:</b> 1 200 m<sup>2</sup></p> <p><b>Förderung/Finanzierung:</b> Städtebauförderung</p>		
			
<p><b>Maßnahmenbeschreibung</b></p> <p>Die Rebenstraße weist einige gestalterische und funktionale Mängel auf. In den 1980er Jahren sind 6 Glaspavillons errichtet worden, von denen mittlerweile 4 leer stehen. Im Pavillon, der an der Ecke Europaplatz steht, ist ein Imbiss untergebracht, in einem weiteren ein arabischer Lebensmittelmarkt. Wirtschaftlich sind die Pavillons nicht zu ertüchtigen. Des Weiteren ist eine Ertüchtigung des Kanals erforderlich.</p> <p>Die Umgestaltung der Rebenstraße stellt in der Innenstadtentwicklung eine zentrale Maßnahme dar. Ziel ist dabei in erster Linie eine Gestaltung im innerstädtischen Standard, sodass der ansässige Sportfachmarkt, der in der nördlichen Innenstadt als Ankerunternehmen fungiert, auch optisch an die Fußgängerzone angebunden wird. Inwieweit die Pavillons zurückgebaut werden können, ist zu prüfen. Der Erhalt der Bäume soll angestrebt werden.</p> <p>Die konkrete Gestaltung des Straßenzugs soll im Rahmen eines Beteiligungsprozesses mit den Anwohnern, Gewerbetreibenden und der Schule erfolgen, der Teil der Phase 3 des vom Bundesministeriums für Bildung und Forschung ausgelobten Wettbewerbs Zukunftsstadt 2030+ ist.</p>			
<p><b>Ziele der Maßnahme:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung des Wohnumfeldes</li> <li>• Schaffung und Stärkung von Freizeitangeboten für alle Altersgruppen</li> <li>• Aufwertung öffentlicher Plätze und Straßen</li> <li>• Verbesserung der Grüngestaltung</li> <li>• Erhöhung der Aufenthaltsqualität und der Verweildauer</li> <li>• Verbesserung der Generationsfreundlichkeit</li> </ul>			

<b>11. Umgestaltung des nördlichen St.-Georg-Platzes</b>			
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input checked="" type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/> nein
<p><b>Strategischen Ziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Handels- und Gastronomiestandorts</li> <li>• Stärkung des Kultur- und Freizeitstandorts</li> <li>• Aufwertung des öffentlichen Raumes und des Stadtbildes</li> </ul>	<p><b>Umsetzungszeitraum:</b> 2023-2024</p> <p><b>Priorität:</b> hoch</p> <p><b>Gesamtkosten:</b> 770.000 €</p> <p><b>Gesamtfläche:</b> 2 880 m<sup>2</sup></p> <p><b>Förderung/Finanzierung:</b> Städtebauförderung</p>		
			
<p><b>Maßnahmenbeschreibung</b></p> <p>Der St.-Georg-Platz erstreckt sich um die St.-Georg-Kirche und umfasst insbesondere Straßenverkehrsflächen. Im Nordosten grenzt er mit einem Platzbereich, in dessen Mitte ein Brunnen steht, an den Marktplatz an.</p> <p>Trotz seiner zentralen Lage wird der St.-Georg-Platz derzeit untergenutzt. Daher soll er als Ort für Veranstaltungen und für gastronomische Nutzungen attraktiv gestaltet werden. Um die Aufenthaltsqualität zu erhöhen, ist dabei der Aspekt der Verringerung der Zugluft zu betrachten.</p> <p>Der St.-Georg-Platz bildet einen zentralen Bereich der Bocholter Innenstadt, der das Ravardiviertel mit dem Kernbereich der Innenstadt verbindet. Diese Verbindung wird jedoch durch die derzeitige Gestaltung nicht unterstützt.</p> <p>Ein konkreter Entwurf liegt noch nicht vor.</p>			
<p><b>Ziele der Maßnahme:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Differenzierter Ausbau des Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomiestandorts</li> <li>• Ausbau und Stärkung des Angebots von Großveranstaltungen, von quartiers- und zielgruppenspezifischen Veranstaltungen</li> <li>• Aufwertung öffentlicher Plätze und Straßen</li> <li>• Erhöhung der Aufenthaltsqualität/Verweildauer</li> </ul>			

12. Umgestaltung des südlichen St.-Georg-Platzes			
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input checked="" type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/> nein
<p><b>Strategischen Ziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Handels- und Gastronomiestandorts</li> <li>• Aufwertung des öffentlichen Raumes und des Stadtbildes</li> <li>• Verbesserung der Erreichbarkeit</li> </ul>	<p><b>Umsetzungszeitraum:</b> 2022-2023</p> <p><b>Priorität:</b> sehr hoch</p> <p><b>Gesamtkosten:</b> 1.135.000 €</p> <p><b>Gesamtfläche:</b> 2 375 m<sup>2</sup></p> <p><b>Förderung/Finanzierung:</b> Städtebauförderung</p>		
			
<p><b>Maßnahmenbeschreibung</b></p> <p>Im Zuge der Neubebauung des Stadtparkassengrundstücks und des Manes-Schlatt-Platzes (s. Maßnahme Nr. 32) ist durch eine Umgestaltung des südlichen St.-Georg-Platzes eine städtebauliche Neuordnung. Vorgesehen ist eine Verlegung der Straße St.-Georg-Platz vom Südportal der St.-Georg-Kirche zur Schanze, um an den historischen Stadtgrundriss anzuknüpfen und die historische Achse aufzunehmen.</p> <p>Die Gestaltung soll im innerstädtischen Standard erfolgen.</p> <p>Ein konkreter Entwurf liegt noch nicht vor.</p>			
<p><b>Ziele der Maßnahme:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Differenzierter Ausbau des Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomiestandorts</li> <li>• Aufwertung öffentlicher Plätze und Straßen</li> <li>• Erhöhung der Aufenthaltsqualität/Verweildauer</li> <li>• Verbesserung der Verkehrsführung</li> </ul>			




<b>13. Umgestaltung des Gasthausplatzes</b>				
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input checked="" type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/>	nein
<p><b>Strategischen Ziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Handels- und Gastronomiestandorts</li> <li>• Stärkung des Kultur- und Freizeitstandorts</li> <li>• Aufwertung des öffentlichen Raumes und des Stadtbildes</li> </ul>	<p><b>Umsetzungszeitraum:</b> 2023-2024</p> <p><b>Priorität:</b> hoch</p> <p><b>Gesamtkosten:</b> 1.478.000 €</p> <p><b>Gesamtfläche:</b> 3 075 m<sup>2</sup></p> <p><b>Förderung/Finanzierung:</b> Städtebauförderung</p>			
				
<p><b>Maßnahmenbeschreibung</b></p> <p>Am Gasthausplatz sind insbesondere Gastronomiebetriebe ansässig, die den Platz zeitweise für ihre Außengastronomie nutzen. Diese Nutzung ist jedoch durch den u.a. regelmäßig stattfindenden Wochenmarkt eingeschränkt.</p> <p>Gleichzeitig stellt der Gasthausplatz eine Verkehrsfläche dar. In den Wintermonaten wird der Platz als Parkplatz genutzt. Ganzjährig wird zwischen den westlich gelegenen Gastronomiebetrieben und dem Platz der Verkehr entlanggeführt.</p> <p>Mit einer Weiterentwicklung des Wochenmarktes soll zugleich die Stärkung des Platzes als Standort für Gastronomie einhergehen. Zielsetzung dabei ist, den Platz für Außengastronomie attraktiv zu gestalten. Neben der Belebung der Innenstadt durch ein interessantes Gastronomieangebot stehen dabei vor allem die Barrierefreiheit und die Gestaltung im innerstädtischen Standard im Vordergrund. Konkrete Entwürfe liegen noch nicht vor.</p>				
<p><b>Ziele der Maßnahme:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Differenzierter Ausbau des Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomiestandorts</li> <li>• Profilierung der verschiedenen Innenstadtquartiere</li> <li>• Schaffung und Stärkung von Freizeitangeboten für alle Altersgruppen</li> <li>• Aufwertung öffentlicher Plätze und Straßen</li> <li>• Verbesserung der Grüngestaltung</li> <li>• Erhöhung der Aufenthaltsqualität/Verweildauer</li> </ul>				

14. Umgestaltung des Bertold-Löwenstein-Platzes			
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input checked="" type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/> nein
<p><b>Strategischen Ziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufwertung des öffentlichen Raumes und des Stadtbildes</li> <li>• Förderung stadtökologischer und -klimatischer Belange</li> </ul>	<p><b>Umsetzungszeitraum:</b> 2025</p> <p><b>Priorität:</b> mittel</p> <p><b>Gesamtkosten:</b> 150.000 €</p> <p><b>Gesamtfläche:</b> 370 m<sup>2</sup></p> <p><b>Förderung/Finanzierung:</b> Städtebauförderung</p>		
			
<p><b>Maßnahmenbeschreibung</b></p> <p>Der Bertold-Löwenstein-Platz verbindet die Osterstraße mit dem Liebfrauenplatz. Derzeit wird der Platz durch ein WC-Häuschen, ein Baumbeet und Granitstelen geprägt und durch einen Imbissstand und einen kleinen Außengastronomiebereich genutzt.</p> <p>Die Aufenthaltsqualität des Platzes soll erhöht werden. Angedacht ist dafür Verlagerung des WC-Häuschens zum Liebfrauenplatz, sodass die Sichtbeziehung und damit auch die Anbindung von der Langenbergstraße und dem Liebfrauenplatz zur Fußgängerzone in der Osterstraße verbessert und eine angemessene Eingangssituation in die Fußgängerzone geschaffen wird. Daneben sollen Sitzgelegenheiten und eine Begrünung die Aufenthaltsqualität steigern.</p> <p>Konkrete Entwürfe liegen bislang noch nicht vor.</p>			
<p><b>Ziele der Maßnahme:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufwertung öffentlicher Plätze und Straßen</li> <li>• Verbesserung der Grüngestaltung</li> <li>• Erhöhung der Aufenthaltsqualität/Verweildauer</li> <li>• Verbesserung der Generationenfreundlichkeit</li> </ul>			




15. Umgestaltung der Langenbergstraße			
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input checked="" type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/> nein
<p><b>Strategischen Ziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufwertung des öffentlichen Raumes und des Stadtbildes</li> </ul>	<p><b>Umsetzungszeitraum:</b> 2024-2025</p> <p><b>Priorität:</b> mittel</p> <p><b>Gesamtkosten:</b> 1.003.000 €</p> <p><b>Gesamtfläche:</b> 2 115 m<sup>2</sup></p> <p><b>Förderung/Finanzierung:</b> Städtebauförderung</p>		
			
<p><b>Maßnahmenbeschreibung</b></p> <p>Die Langenbergstraße stellt eine bedeutende Eingangs-/Zugangsachse in die Innenstadt dar. Diese wichtige Funktion der Langenbergstraße wird dadurch verstärkt, dass sie für den Rad-, Auto- und Busverkehr eine Zugangsstraße zur Innenstadt, zum Busbahnhof und zum Gasthausplatz bildet. Um der Bedeutung dieser Straße, auch als Nebengeschäftslage gerecht zu werden, soll der Bereich an den innerstädtischen Standard angepasst werden.</p> <p>Konkrete Ideen und Entwürfe liegen bisher noch nicht vor.</p>			
<p><b>Ziele der Maßnahme:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufwertung öffentlicher Plätze und Straßen</li> </ul>			

16. Umgestaltung der Nobelstraße			
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input checked="" type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/> nein
<p><b>Strategischen Ziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufwertung des öffentlichen Raumes und des Stadtbildes</li> <li>• Verbesserung der Erreichbarkeit</li> </ul>	<p><b>Umsetzungszeitraum:</b> 2025</p> <p><b>Priorität:</b> mittel</p> <p><b>Gesamtkosten:</b> 332.000 €</p> <p><b>Gesamtfläche:</b> 750 m<sup>2</sup></p> <p><b>Förderung/Finanzierung:</b> Städtebauförderung</p>		
			
<p><b>Maßnahmenbeschreibung</b></p> <p>Die Nobelstraße als zentrale Verbindungsachse zwischen Bustreff und der innerstädtischen Fußgängerzone, wird den Ansprüchen einer städtebaulichen, gestalterischen und funktionalen Bedeutung als wichtiges Verbindungsglied in der Innenstadt nicht mehr gerecht.</p> <p>Ziel der Umgestaltung der Nobelstraße ist es, die Verbindung zum Bustreff zu attraktivieren. Zentrales Anliegen ist es, langfristige Qualitäten zu generieren. Die Neugestaltung soll im Rahmen der innerstädtischen Standards erfolgen.</p> <p>Konkrete Ideen und Entwürfe liegen bisher noch nicht vor.</p>			
<p><b>Ziele der Maßnahme:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufwertung öffentlicher Plätze und Straßen</li> <li>• Verbesserung der Anbindung des Bustreffs an die Innenstadt</li> </ul>			


<b>17. Umgestaltung des Lucy-Vollbrecht-Büschlepp-Platzes (Osterpurte)</b>			
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input checked="" type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/> nein
<p><b>Strategischen Ziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufwertung des öffentlichen Raumes und des Stadtbildes</li> <li>• Verbesserung der Erreichbarkeit</li> </ul>	<p><b>Umsetzungszeitraum:</b> 2024-2025</p> <p><b>Priorität:</b> hoch</p> <p><b>Gesamtkosten:</b> 1.548.000 €</p> <p><b>Gesamtfläche:</b> 3 110 m<sup>2</sup></p> <p><b>Förderung/Finanzierung:</b> Städtebauförderung</p>		
			
<p><b>Maßnahmenbeschreibung</b></p> <p>Am Ostwall befindet sich ein Lebensmittel-Vollsortimenter im Bau, dessen Anbindung an die Innenstadt verbessert werden soll, sodass nach der Fertigstellung der Kreuzungsbereich Ostwall/Münsterstr./Theodor-Heuss-Ring/Osterstraße umgestaltet werden soll.</p> <p>Die Osterstraße bildet den wichtigsten Eingangsbereich in die Innenstadt von Osten. Im Bereich des Lucy-Vollbrecht-Büschlepp-Platzes, der Langenbergstraße und der Südmauer ist die verkehrliche Situation unübersichtlich.</p> <p>Mit einer Umgestaltung des Platzes soll der östliche Eingangsbereich in die Innenstadt aufgewertet werden. Zum einen soll der Lucy-Vollbrecht-Büschlepp-Platz in seiner Funktion als Platz erkennbar werden und zum anderen sollen die Verkehrsbeziehungen durch eine entsprechende Gestaltung verbessert werden.</p> <p>Konkrete Ideen und Entwürfe liegen bisher noch nicht vor.</p>			
<p><b>Ziele der Maßnahme:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufwertung öffentlicher Plätze und Straßen</li> <li>• Verbesserung der Verkehrsführung</li> </ul>			

18. Umgestaltung der Grünfläche am Kardinal-Diepenbrock-Altenheim			
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input checked="" type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/> nein
<p><b>Strategischen Ziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Wohn- und Sozialquartiers</li> <li>• Stärkung des Kultur- und Freizeitstandorts</li> <li>• Aufwertung des öffentlichen Raumes und des Stadtbildes</li> <li>• Förderung stadtökologischer und -klimatischer Belange</li> <li>• Beteiligung und Aktivierung von Bürgern und Privatwirtschaft</li> </ul>	<p><b>Umsetzungszeitraum:</b> 2020</p> <p><b>Priorität:</b> hoch</p> <p><b>Gesamtkosten:</b> 90.000 €</p> <p><b>Gesamtfläche:</b> 3 045 m<sup>2</sup></p> <p><b>Förderung/Finanzierung:</b> Städtebauförderung</p>		
			
<p><b>Maßnahmenbeschreibung</b></p> <p>Bislang ist die Anzahl öffentlicher Grünflächen und privater Gärten in der Innenstadt gering. Grünflächen sollen daher qualifiziert und die Grüngestaltung verbessert werden. Die Grünfläche, die von der Weberstraße und dem Kardinal-Diepenbrock-Altenheim eingefasst wird, stellt die Zuwegung zum Altenheim dar. In die Fläche sind Kinderspielelemente integriert.</p> <p>Bewegung und Begegnung sollen zentrale Aspekte in der Umgestaltung darstellen. Angedacht ist ein Mehrgenerationen-Platz, mit der Ergänzung der vorhandenen Spielgeräte um weitere. Zudem sollen neue Sitzmöglichkeiten geschaffen werden.</p> <p>Die konkrete Gestaltung soll im Rahmen eines Beteiligungsprozesses erfolgen, der Teil der Phase 3 des vom Bundesministeriums für Bildung und Forschung ausgelobten Wettbewerbs Zukunftsstadt 2030+ ist.</p>			
<p><b>Ziele der Maßnahme:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung des Wohnumfeldes</li> <li>• Schaffung und Stärkung von Freizeitangeboten für alle Altersgruppen</li> <li>• Verbesserung der Grüngestaltung</li> <li>• Erhöhung der Aufenthaltsqualität und der Verweildauer</li> <li>• Verbesserung der Generationenfreundlichkeit</li> <li>• Verbesserung des Innenstadtklimas</li> </ul>			

<b>19. Aufwertung der Wegeverbindungen zum Rathaus</b>			
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	
<p><b>Strategischen Ziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Kultur- und Freizeitstandorts</li> <li>• Aufwertung des öffentlichen Raumes und des Stadtbildes</li> <li>• Verbesserung der Erreichbarkeit</li> <li>• Förderung stadtökologischer und -klimatischer Belange</li> </ul>	<p><b>Umsetzungszeitraum:</b> 2022</p> <p><b>Priorität:</b> sehr hoch</p> <p><b>Gesamtkosten:</b> 329.000 €</p> <p><b>Gesamtfläche:</b> 1 150 m<sup>2</sup></p> <p><b>Förderung/Finanzierung:</b> Städtebauförderung</p>		
<div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div>			
<p><b>Maßnahmenbeschreibung</b></p> <p>Das Rathaus liegt außerhalb der Altstadt am Rande der Neustadt am südlichen Aa-Ufer. Die fußläufige Anbindung des Rathauses an die Innenstadt führt über den Parkplatz der Stadtparkasse zwischen dem St.-Georg-Platz und der Schanze sowie am Rande einer Grünfläche entlang, auf der fünf Sitzgelegenheiten in Form von Booten vorhanden sind. Diese werden selten und, wenn dann, vor allem von Jugendlichen genutzt. Abgegrenzt zur Straße Schanze sowie zum Fußwege-Verbindung wird diese Fläche durch einen Gehölz- und Baumbestand.</p> <p>Nach Sanierung des Rathauses und des Kulturzentrums (s. Maßnahme Nr. 22) wird die Bedeutung dieser zunehmen. Mit dem geplanten Bau des Multifunktionssaals werden neben dem Foyer des Rathauses und dem Bühnenhaus weitere Räumlichkeiten für Bürger, Vereine zur Verfügung stehen und von diesen für Veranstaltungen, Ausstellungen u. ä. genutzt werden. Um die Anbindung an die Innenstadt zu verbessern, soll die Wegeverbindung aufgewertet werden.</p> <p>Mit dem Umzug der Stadtparkasse an den Neutorplatz wird der Sparkassen-Parkplatz nicht mehr genutzt werden. Die Machbarkeitsstudie (s. Maßnahme Nr. 32) sieht eine Bebauung des Grundstücks vor, durch die die Verbindung vom Historischen Rathaus zum neuen Rathaus am Berliner Platz durch einen Neubau betont werden. Zudem ist vorgesehen, die weitere Verbindung aufzuwerten, indem auch die angrenzende kleine Grünfläche einbezogen wird.</p>			
<p><b>Ziele der Maßnahme:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung von Kultureinrichtungen und -angeboten</li> <li>• Schaffung und Stärkung von Freizeitangeboten für alle Altersgruppen</li> <li>• Aufwertung öffentlicher Plätze und Straßen</li> <li>• Verbesserung der Grüngestaltung</li> <li>• Erhöhung der Aufenthaltsqualität/Verweildauer</li> <li>• Verbesserung der Orientierungsmöglichkeiten</li> </ul>			




20. Umgestaltung des Verbindungsbereichs Aa-Nordufer und Neustraße			
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	
<p><b>Strategischen Ziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Kultur- und Freizeitstandorts</li> <li>• Aufwertung des öffentlichen Raumes und des Stadtbildes</li> <li>• Förderung stadtoökologischer und -klimatischer Belange</li> </ul>	<p><b>Umsetzungszeitraum:</b> 2020</p> <p><b>Priorität:</b> sehr hoch</p> <p><b>Gesamtkosten:</b> 88.000 €</p> <p><b>Gesamtfläche:</b> 170 m<sup>2</sup></p> <p><b>Förderung/Finanzierung:</b> Städtebauförderung</p>		
			
<p><b>Maßnahmenbeschreibung</b></p> <p>Die Bocholter Aa, die von Ost nach West durch den südlichen Innenstadtbereich fließt, bildet den größten Freiraum innerhalb der Innenstadt, der jedoch aufgrund der fehlenden Attraktivität kaum genutzt wird.</p> <p>Für das Südufer ist eine Umgestaltung geplant. Diese wird im Rahmen der Neubauten der Stadtsparkasse östlich der Neustraße beginnen (s. Maßnahme Nr. 25). Das Nordufer wird im Bereich zwischen Theodor-Heuss-Ring und der Volkshochschule umgestaltet, damit endet der Bereich der Umgestaltung ca. 50 m vor der Neustraße.</p> <p>Derzeit stellt sich der Bereich wie folgt dar: Der Weg ist zum Teil wassergebunden und zum Teil gepflastert. Das Stahlgeländer ist mit einem grünen Schutzanstrich versehen und in die Jahre gekommen.</p> <p>Um den Bereich aufzuwerten und an die Gestaltung des Nordufers und die Gestaltung des Südufers anzupassen ist, die Begrünung der Spundwand geplant. Dazu sind zum einen am Anfang und am Ende der Spundwand je ein Betonelement als Pflanztrog und zum anderen Pflanzlöcher geplant, die mit Wildem Wein bepflanzt werden sollen.</p> <p>Des Weiteren soll das bestehende Geländer überarbeitet werden und ein Handlauf aus Hartholz, analog dem am Südufer vorgesehenen, aufgesetzt werden.</p>			
<p><b>Ziele der Maßnahme:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Attraktivierung des Freiraums Bocholter Aa als Freizeitstandort</li> <li>• Verbesserung der Grüngestaltung</li> <li>• Ökologische Aufwertung des Grünzugs Aa</li> <li>• Verbesserung des Innenstadtklimas</li> </ul>			

21. Aufwertung des Kinderspielplatzes an der Aa-Nordseite/VHS			
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input checked="" type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/> nein
<p><b>Strategischen Ziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Handels- und Gastronomiestandorts</li> <li>• Stärkung des Kultur- und Freizeitstandorts</li> <li>• Stärkung des Wohn- und Sozialquartiers</li> <li>• Aufwertung des öffentlichen Raumes und des Stadtbildes</li> </ul>	<p><b>Umsetzungszeitraum:</b> 2023</p> <p><b>Priorität:</b> mittel</p> <p><b>Gesamtkosten:</b> 20.400 €</p> <p><b>Gesamtfläche:</b> 240 m<sup>2</sup></p> <p><b>Förderung/Finanzierung:</b> Städtebauförderung</p>		
			
<p><b>Maßnahmenbeschreibung</b></p> <p>Die Innenstadt als Ort der Kommunikation, Begegnung und Aufenthalts für Jung und Alt attraktiver zu gestalten und zu stärken, ist ein wesentliches Ziel der Innenstadtentwicklung. Die Aufwertung des Kinderspielplatzes an der Aa-Nordseite dient dabei der Attraktivierung der Innenstadt hinsichtlich des Aufenthaltes mit und für Kinder.</p>			
<p><b>Ziele der Maßnahme:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Attraktivierung des Freiraums Bocholter Aa als Freizeitstandort</li> <li>• Schaffung und Stärkung von Freizeitangeboten für alle Altersgruppen</li> <li>• Erhöhung der Aufenthaltsqualität und der Verweildauer</li> <li>• Verbesserung der Generationenfreundlichkeit</li> </ul>			




## 6.4. Maßnahmen in der Neustadt

22. Modernisierung des Rathauses mit Kulturzentrum			
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input checked="" type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/>
<p><b>Strategischen Ziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Handels- und Gastronomiestandorts</li> <li>• Stärkung des Kultur- und Freizeitstandortes</li> <li>• Förderung stadtökologischer und -klimatischer Belange</li> </ul>	<p><b>Umsetzungszeitraum:</b> 2020-2022</p> <p><b>Priorität:</b> sehr hoch</p> <p><b>Gesamtkosten:</b> 48.400.000 €</p> <p><b>Förderung/Finanzierung:</b> Städtebauförderung</p>		
<div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p style="font-size: small; text-align: right; margin-top: 5px;">Quelle: Paul Böhm Planungsgesellschaft mbH: Machbarkeitsstudie Sanierung Rathaus Bocholt</p>			
<p><b>Maßnahmenbeschreibung</b></p> <p>Das Bocholter Rathaus, das 1977 als Verwaltungs- und Kulturzentrum fertiggestellt und 2016 unter Denkmalschutz gestellt wurde, bietet Raum für verschiedene Verwaltungsdienststellen sowie für Theater Vorstellungen im integrierten Bühnenhaus. Genutzt wird das Theater regelmäßig von Bocholter Gruppen und Vereinen, insbesondere vom Theaterverein Bocholt e.V.</p> <p>Heutige Anforderungen an ein bürger- und mitarbeiterfreundliches Rathaus können nicht mehr abgedeckt werden. Dabei werden aktuelle Standards hinsichtlich der Barrierefreiheit nicht eingehalten. Zudem sind die Arbeitsplätze sowie die verschiedenen Besucherbereiche nicht mehr zeitgemäß. Auch die technische Gebäudeausstattung (z. B. Klimatechnik) hat ihre Lebensdauer zum Teil bereits überschritten. Ähnlich steht es um das Bühnenhaus, das über eine veraltete und teilweise nicht mehr funktionsfähige Technik verfügt. Hinzu kommen sehr hohe jährliche Energie- und Betriebskosten sowie schlechte Licht- und Luftverhältnisse im gesamten Gebäude.</p> <p>Daher ist eine grundlegende energetische Sanierung und Modernisierung erforderlich. Eine energetische Ertüchtigung in Verbindung mit der Erneuerung der technischen Gebäudeausrüstung steht im Vordergrund. Ebenfalls spielt die Umsetzung von Barrierefreiheit nach heutigem Standard eine gewichtige Rolle, damit das Rathaus und die weiteren dort ansässigen Einrichtungen von allen attraktiv zu erreichen sind. Zudem sollen durch eine Aufstockung des Rathauses die heutigen Anforderungen an moderne zukunftsfähige Arbeitsplätze umgesetzt werden.</p> <p>Zugleich soll das Foyer, das bereits heute für temporäre Ausstellungen und Veranstaltungen genutzt wird, umgebaut werden. Vorgesehen ist die Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle für den Bürger durch die Unterbringung der bürgeraffinen Nutzungen sowie eines Wartebereichs. Darüber hinaus ist ein neuer Multifunktionssaal geplant, der zum einen dem benachbarten Mariengymnasium als Aula dienen und zum anderen Gruppen und Vereinen offenstehen soll.</p> <p>Mit Bezug auf das Bühnenhaus soll eine Verbesserung der Nutzungsbedingungen erreicht werden, sodass weiterhin Bocholter Vereinen und Gruppen angemessene Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden können, um sich zu repräsentieren.</p>			
<p><b>Ziele der Maßnahme:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Differenzierter Ausbau des Einzelhandels-, Dienstleistungs-, und Gastronomieangebots</li> <li>• Stärkung von Kultureinrichtungen und -angeboten</li> <li>• Schaffung und Stärkung von Freizeitangeboten für alle Altersgruppen</li> <li>• Schaffung von Barrierefreiheit</li> <li>• Verbesserung der Energiebilanz</li> </ul>			

23. Erarbeitung eines Rahmenplanes Kreuzstraße/Bahnhof			
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	
<p><b>Strategischen Ziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Handels- und Gastronomiestandorts</li> <li>• Stärkung des Kultur- und Freizeitstandorts</li> <li>• Stärkung des Wohn- und Sozialquartiers</li> <li>• Aufwertung des öffentlichen Raumes und des Stadtbildes</li> <li>• Verbesserung der Erreichbarkeit</li> </ul>	<p><b>Umsetzungszeitraum:</b> 2020</p> <p><b>Priorität:</b> sehr hoch</p> <p><b>Gesamtkosten:</b> 90.000 €</p> <p><b>Förderung/Finanzierung:</b> Städtebauförderung</p>		
			
<p><b>Maßnahmenbeschreibung</b></p> <p>Die Bahnlinie von Bocholt in Richtung Wesel soll in den nächsten Jahren elektrifiziert werden, sodass eine umsteigefreie Verbindung bis Düsseldorf bestehen wird. Damit wird die Attraktivität der Bahnverbindung steigen.</p> <p>Die Kreuzstraße stellt die wichtigste Verbindung zwischen der Innenstadt und dem Bahnhof, dem Medienzentrum und dem Schützenhaus (s. Maßnahme Nr. 26) dar. Zugleich verbindet sie die Innenstadt mit dem Stadtentwicklungsprojekt kubaa. Daher soll hier aufgrund der Attraktivierung der Bahnstrecke und der Entwicklung entlang der Industriestraße eine Aufwertung erfolgen. Bereits seit einigen Jahren sind große Flächen nördlich der Kreuzstraße und südlich der Bocholter Aa zum Teil unter- und ungenutzt sind. Mit der Aufgabe der beiden Möbelhäuser an der Kreuzung Theodor-Heuss-Ring/Kreuzstraße sind weitere Leerstände hinzugetreten.</p> <p>Angesichts der städtebaulichen Relevanz und der sich ergebenden Potenzialflächen für Wohnen sind erste Untersuchungen bereits erfolgt. Die Komplexität der zu berücksichtigenden Belange in diesem Bereich erfordert jedoch nun, bevor weitere Schritte erfolgen, die Aufstellung eines städtebaulichen Rahmenplans, der die Möglichkeiten einer Entwicklung im Bereich der Kreuzstraße und des Bahnhofs dargelegt.</p> <p>Im Rahmenplan soll folgendes erarbeitet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein städtebauliches Gesamtkonzept mit Aussagen zu grünordnerischen, ökologischen, klimatischen und freiraumplanerischen Aspekten</li> <li>• Gestaltungsleitlinien als Beitrag zur regionalen Baukultur</li> <li>• Verkehrskonzept für den ÖPNV, den Radverkehr und den MIV</li> </ul>			
<p><b>Ziele der Maßnahme:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Differenzierter Ausbau des Einzelhandels-, Dienstleistungs-, und Gastronomieangebots</li> <li>• Stärkung von Kultureinrichtungen und -angeboten</li> <li>• Schaffung zielgruppenspezifischen Wohnraums</li> <li>• Aufwertung öffentlicher Plätze und Straßen</li> <li>• Verbesserung der Verkehrsführung</li> <li>• Verbesserung der Anbindung des Bahnhofs an die Innenstadt</li> <li>• Verbesserung der Orientierungsmöglichkeiten</li> </ul>			

24. Umgestaltung der Skateranlage am Mariengymnasium			
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	
<p><b>Strategischen Ziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Kultur- und Freizeitstandorts</li> <li>• Stärkung des Wohn- und Sozialquartiers</li> <li>• Aufwertung des öffentlichen Raumes und des Stadtbildes</li> </ul>	<p><b>Umsetzungszeitraum:</b> 2025</p> <p><b>Priorität:</b> mittel</p> <p><b>Gesamtkosten:</b> 92.750 €</p> <p><b>Gesamtfläche:</b> 1 325 m<sup>2</sup></p> <p><b>Förderung/Finanzierung:</b> Städtebauförderung</p>		
			
<p><b>Maßnahmenbeschreibung</b></p> <p>Die Skateranlage neben dem Mariengymnasium in zentraler und gut erreichbarer Lage, direkt an der Bocholter Aa gelegen, wird seiner Bedeutung als Aufenthaltsfläche und Anziehungspunkt für Kinder und Jugendliche nicht mehr gerecht. Die Skateranlage ist in die Jahre gekommen.</p> <p>Angrenzend an die Skateranlage befindet sich eine Stauanlage. In den kommenden Jahren soll die ökologische Durchgängigkeit der Bocholter Aa in diesem Bereich durch die Anlage eines Fischpasses hergestellt werden (s. Maßnahme Nr. 29). Dazu werden Flächen nördlich der Skateranlage in Anspruch genommen. Aufgrund dessen wird die Umgestaltung dieser Flächen und der Skateranlage erforderlich.</p> <p>Konkrete Entwürfe bestehen bislang nicht.</p>			
<p><b>Ziele der Maßnahme:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung und Stärkung von Freizeitangeboten für alle Altersgruppen</li> <li>• Erhöhung der Aufenthaltsqualität/Verweildauer</li> <li>• Verbesserung der Generationenfreundlichkeit</li> </ul>			

25. Umgestaltung des südlichen Aa-Ufers zw. Theodor-Heuss-Ring und Neustraße			
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input checked="" type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/> nein
<p><b>Strategischen Ziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Kultur- und Freizeitstandorts</li> <li>• Aufwertung des öffentlichen Raumes und des Stadtbildes</li> <li>• Förderung stadtökologischer und -klimatischer Belange</li> </ul>	<p><b>Umsetzungszeitraum:</b> 2022-2023</p> <p><b>Priorität:</b> sehr hoch</p> <p><b>Gesamtkosten:</b> 550.000 €</p> <p><b>Gesamtfläche:</b> 4 375 m<sup>2</sup></p> <p><b>Förderung/Finanzierung:</b> Städtebauförderung</p>		
			
<p><b>Maßnahmenbeschreibung</b></p> <p>Die Bocholter Aa, die von Ost nach West durch den südlichen Innenstadtbereich fließt, bildet den größten Freiraum innerhalb der Innenstadt, der jedoch aufgrund der fehlenden Attraktivität kaum genutzt wird.</p> <p>Um das südliche Aa-Ufer zwischen Theodor-Heuss-Ring und Neustraße erlebbar und zugänglich zu machen, bedarf es zahlreicher Umgestaltungs- und Ausbauarbeiten. Das Südufer der Aa soll dabei eine intensivere Gestaltung erfahren.</p> <p>Zunächst soll dafür der Freiraum zwischen der Kreuzstraße und der Aa vergrößert werden. Dabei muss zudem die Wegegestaltung durch eine verstärkte Beleuchtung sowie einem angemessenen Bodenbelag verbessert werden. Da der Aa-Uferweg die Innenstadt mit Kubaai und dem Aasee verbindet, muss diese Wegeverbindung intensiv gestärkt und ausgebaut werden. Entlang des südlichen Ufers soll ein getrennter Fuß- und Radweg errichtet werden. Der Radweg, der in diesem Bereich ein Abschnitt des Radschnellwegs RS 2 von Isselburg nach Coesfeld ist, soll die entsprechenden Anforderungen des Landes erfüllen.</p> <p>Gleichzeitig soll die Gestaltung des Südufers ansprechend sein, sodass die Aufenthaltsqualität gesteigert wird. Dementsprechend sollen Verweilmöglichkeiten sowie Aufenthaltsorte, z. B. ein Kinderspielplatz, eine Liegewiese, geschaffen werden.</p>			
<p><b>Ziele der Maßnahme:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Attraktivierung des Freiraums Bocholter Aa als Freizeitstandort</li> <li>• Schaffung und Stärkung von Freizeitangeboten für alle Altersgruppen</li> <li>• Erhöhung der Aufenthaltsqualität/Verweildauer</li> <li>• Verbesserung der Grüngestaltung</li> <li>• Ökologische Aufwertung des Grünzugs Aa</li> <li>• Verbesserung des Innenstadtklimas</li> </ul>			

## 6.5. Maßnahmen im Bereich Bahnhof

26. Umnutzung und Erweiterung des Schützenhauses			
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
<b>Strategischen Ziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Handels- und Gastronomiestandorts</li> <li>• Stärkung des Kultur- und Freizeitstandortes</li> <li>• Beteiligung und Aktivierung von Bürgern und Privatwirtschaft</li> </ul>	<b>Umsetzungszeitraum:</b> 2021-2022  <b>Priorität:</b> sehr hoch  <b>Gesamtkosten:</b> 18.400.000 €  <b>Förderung/Finanzierung:</b> Städtebauförderung		
			
<b>Maßnahmenbeschreibung</b> <p>Das Schützenhaus wurde Anfang des 20. Jahrhunderts errichtet. Im Laufe der Zeit wurden diverse Erweiterungen durchgeführt. Das Gebäude diente als Veranstaltungsstätte und als Gastronomiestandort. Der sehr schlechte bauliche Zustand des Gebäudes erlaubt keine Nutzung mehr, sodass seit einigen Jahren kein Betrieb möglich ist.</p> <p>Zur Revitalisierung des Gebäudes und des Veranstaltungssaals hat sich die Bürgerstiftung Bocholt gegründet. Ziel dieser Stiftung ist es, bürgerschaftliches Engagement zu fördern und mit dem Schützenhaus ein Bürger- und Veranstaltungshaus für Heimat-, Brauchtums- und Vereinspflege zu schaffen.</p> <p>Dazu soll das Gebäude umgebaut und erweitert werden. Die historischen Gebäudeteile sollen größtenteils erhalten bleiben. Das Foyer soll neugestaltet werden, im rückwärtigen Bereich zur Hindenburgstraße ist die Erweiterung durch einen Anbau geplant, der Kapazitäten für einen Veranstaltungssaal bietet. Als mögliches Nutzungskonzept ist angedacht, sowohl Veranstaltungen der Bürgerstiftung u. a. in den Bereichen Kultur, Jugendarbeit, Sozialarbeit, Brauchtums- und Heimatpflege durchzuführen als auch die Räumlichkeiten für kommerzielle Nutzungen zur Verfügung zu stellen. Geplant ist des Weiteren ein Gastronomiebereich.</p> <p>Außerdem sollen die Grünanlagen um das Schützenhaus aufgewertet und möglichst eine Grünverbindung in Richtung Kubaai geschaffen werden.</p>			
<b>Ziele der Maßnahme:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Differenzierter Ausbau des Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomieangebots</li> <li>• Stärkung von Kultureinrichtungen und -angeboten</li> <li>• Ausbau und Stärkung des Angebots von Großveranstaltungen, von quartiers- und zielgruppenspezifischen Veranstaltungen</li> <li>• Schaffung und Stärkung von Freizeitangeboten für alle Altersgruppen</li> </ul>			

## 6.6. Öffentliche Maßnahmen ohne Städtebauförderung

27. Bau des Radschnellwegs RS 2			
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
<b>Strategischen Ziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Erreichbarkeit</li> <li>• Förderung stadtökologischer und -klimatischer Belange</li> </ul>	<b>Umsetzungszeitraum:</b>  <b>Priorität:</b>  <b>Gesamtkosten:</b>  <b>Förderung/Finanzierung:</b> Land NRW		
<b>Maßnahmenbeschreibung</b> Seit 2015 laufen vertiefende Planungen für den Radschnellweg RS 2, der von Isselburg über Bocholt nach Coesfeld führen soll. Der erste Realisierungsabschnitt umfasst die Strecke vom Bocholter Rathaus bis nach Rhede. Im Programmgebiet verläuft der RS 2 vom Rathaus entlang des Südufers der Bocholter Aa bis zum Theodor-Heuss-Ring (s. auch Projekt Nr. 25) .  Als Radschnellweg in der Baulast des Landes NRW muss er einen bestimmten Ausbaustandard erfüllen.			
<b>Ziele der Maßnahme:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Verkehrsführung</li> <li>• Verbesserung der Radinfrastruktur</li> </ul>			



28. Umsetzung des Mobilitätskonzeptes			
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
<b>Strategischen Ziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Handels- und Dienstleistungsstandorts</li> <li>• Stärkung des Wohn- und Sozialquartiers</li> <li>• Verbesserung der Erreichbarkeit</li> </ul>	<b>Umsetzungszeitraum:</b> 2020-2022 <b>Priorität:</b> sehr hoch <b>Gesamtkosten:</b> 115.000 € <b>Förderung/Finanzierung:</b> Prüfung von Fördermöglichkeiten		
<b>Maßnahmenbeschreibung</b> <p>Für 2019 ist die Erarbeitung eines gesamtstädtischen integrierten Mobilitätskonzeptes geplant, in dem ein Schwerpunkt auf die Innenstadt gelegt wird. Mögliche Maßnahmen der Innenstadtentwicklung sind abhängig vom Ergebnis der Mobilitätsuntersuchung relevant.</p> <p>Für den Bereich der Innenstadt soll zum einen ermittelt werden, welche Fahrbeziehungen bestehen. Außerdem soll überprüft werden, ob die Verkehrsführung in einigen Teilbereichen anders erfolgen kann, sodass Verkehr aus der Innenstadt herausgenommen werden kann und damit z. B. die Fußgängerzone nicht mehr gequert werden müsste. Zum anderen ist die Frage, ob eventuell Straßen abgebunden werden können. Angedacht ist dies hinsichtlich der Durchfahrt von der Königsstraße über den Markt zur St. Georg-Kirche sowie einer Befreiung der Auflagen des Ravardiviertels vom Kfz-Verkehr. Zudem steht eine Freigabe von Teilen der Fußgängerzone (z. B. der Osterstraße) für den Kfz-Verkehr zur Überlegung.</p> <p>Gegenstand wird zum einen die Radverkehrsförderung und in dem Zusammenhang Abstellanlagen für Fahrräder sein. Zum anderen ist der ruhende Verkehr großer Bedeutung. Dabei soll u.a. auch über die Neuausrichtung des Parkraummanagements und die Möglichkeit von Dauerstellplätzen nachgedacht werden.</p> <p>Auf der Grundlage des zu erstellenden Mobilitätskonzeptes sollen Maßnahmen umgesetzt werden, die zur Verbesserung der Mobilität und der Erreichbarkeit der Innenstadt beitragen. Damit soll das Ziel der Stärkung des Handels-, Freizeit- und Wohnstandorts unterstützt werden.</p>			
<b>Ziele der Maßnahme:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhöhung der Aufenthaltsqualität/Verweildauer</li> <li>• Schaffung von Barrierefreiheit</li> <li>• Verbesserung der Verkehrsführung</li> <li>• Verbesserung des ruhenden Verkehrs</li> <li>• Verbesserung der Radinfrastruktur</li> </ul>			




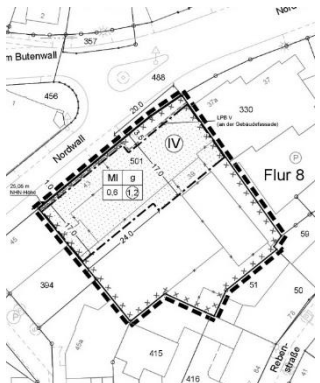
29. Sanierung der Wehranlage „Stadtschleuse“				
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
<b>Strategischen Ziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufwertung des öffentlichen Raumes und des Stadtbildes</li> <li>• Förderung stadtökologischer und -klimatischer Belange</li> </ul>		<b>Umsetzungszeitraum:</b> 2021-2022  <b>Priorität:</b> hoch  <b>Gesamtkosten:</b>  <b>Förderung/Finanzierung:</b> WRRL und Hochwasserschutz		
				
<b>Maßnahmenbeschreibung</b> Die Bocholter Aa ist im Bereich der Wehranlage „Stadtschleuse“ am Mariengymnasium aufgrund der Wasserrahmenrichtlinie ökologisch durchgängig herzustellen. Daher ist die Errichtung einer Fischaufstiegsanlage vorgesehen.  Zudem soll eine Betonsanierung der Schleuse und die Erneuerung der Wehrklappen und -antriebe erfolgen. Im Zuge dessen soll elektrische Mess-, Steuer- und Regelungstechnik eingebaut werden, um im Hochwasserfall die Wehranlage optimal zu steuern.  Im Rahmen der Maßnahmenplanung wird zu prüfen sein, ob eine Wasserkraftnutzung durch eine Wasserkraftturbine oder -schnecke möglich ist.				
<b>Ziele der Maßnahme:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ökologische Aufwertung des Grünzugs Aa</li> <li>• Verbesserung der Energiebilanz</li> </ul>				

30. Umsetzung eines Kulturpfads mit Bildtafeln				
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/>	nein
<p><b>Strategischen Ziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Kultur- und Freizeitstandorts</li> <li>• Aufwertung des öffentlichen Raumes und des Stadtbildes</li> </ul>	<p><b>Umsetzungszeitraum:</b> 2020</p> <p><b>Priorität:</b> mittel</p> <p><b>Gesamtkosten:</b> 10.000 €</p> <p><b>Förderung/Finanzierung:</b> Stadt</p>			
<p><b>Maßnahmenbeschreibung</b></p> <p>Die Innenstadt ist der älteste Teil der Stadt Bocholt. Der historische Stadtgrundriss ist teilweise noch erkennbar und auch nach den Zerstörungen des 2. Weltkriegs größtenteils wiederhergestellt worden. Auch historische Bausubstanz ist in der Innenstadt noch vorhanden. Dennoch sind in den letzten Jahrzehnten einige Entwicklung entstanden, durch die zum Teil die historischen Strukturen verändert wurden.</p> <p>Um die Entwicklung bedeutender städtebaulicher und stadthistorischer Plätze, Straßenzüge und Gebäuden zu verdeutlichen, ist ein Kulturpfad geplant. Vorgesehen ist dabei, auf Tafeln Bilder der historischen und der heutigen Situation gegenüber zu stellen, die aus dem gleichen Sichtwinkel aufgenommen wurden. Dazu werden Erläuterungen geben. Über einen QR-Code können weitere, vertiefende Informationen abgerufen werden.</p> <p>Zunächst sind drei solcher Bildtafeln in der Innenstadt vorgesehen: Ostermarkt, Marktplatz sowie ehemaliges Café Eilers (Standort des jetzigen Sparkassen-Neubaus). Eine weitere Tafel soll außerhalb der Innenstadt am Benölkenplatz errichtet werden.</p> <p>Der Kulturpfad mit den Bildtafeln soll schrittweise mit Fokus auf die Innenstadt in den nächsten Jahren ausgebaut werden.</p>				
<p><b>Ziele der Maßnahme:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung von Kultureinrichtungen und -angeboten</li> <li>• Erhöhung der Aufenthaltsqualität/Verweildauer</li> </ul>				

31. Erstellung eines Konzeptes zur Entwicklung von sozial-integrativen Maßnahmen			
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
<b>Strategischen Ziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Wohn- und Sozialquartiers</li> </ul>	<b>Umsetzungszeitraum:</b> 2020  <b>Priorität:</b> hoch  <b>Gesamtkosten:</b> 40.000 €  <b>Förderung/Finanzierung:</b> Stadt		
<b>Maßnahmenbeschreibung</b> <p>Die Innenstadt ist bereits jetzt ein wichtiger Wohnstandort. Auffällig ist jedoch, dass es in sozioökonomischer und soziodemographischer Hinsicht deutliche Unterschiede zwischen der Innenstadt und dem übrigen Stadtgebiet gibt, z. B. höherer Ausländeranteil und mehr Single-Haushalte. Vor allem der Anteil von Transferleistungsbeziehern, ins. Kindern, liegt deutlich über dem Durchschnitt. Gleichzeitig ist die Bebauungsdichte vergleichsweise hoch und der Freiflächenanteil gering.</p> <p>Im Rahmen der städtischen Sozialraumplanung und Integrationsarbeit soll ein Konzept erarbeitet werden, um die Teilhabe spezieller Zielgruppen sowie die Begegnung und den Austausch aller Bevölkerungsgruppe in der Innenstadt zu stärken.</p>			
<b>Ziele der Maßnahme:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung sozialer Angebotsstrukturen</li> </ul>			

## 6.7. Private Maßnahmen

32. Umsetzung der Machbarkeitsstudie für den Bereich St.-Georg-Platz/ Manes-Schlatt-Platz			
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input checked="" type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/> nein
<b>Strategischen Ziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Handels- und Gastronomiestandorts</li> <li>• Stärkung des Wohn- und Sozialquartiers</li> </ul>	<b>Umsetzungszeitraum:</b> 2020-2022 <b>Priorität:</b> sehr hoch <b>Gesamtkosten:</b> n. n. <b>Förderung/Finanzierung:</b> Privates Invest		
<b>Maßnahmenbeschreibung</b> <p>Die im Bau befindlichen Gebäude am Neutorplatz bieten zukünftig u. a. Raum für die Stadtsparkasse. Damit wird in direkter Marktplatzzlage eine Immobilie/Fläche frei, die Potential für den Neubau von Wohnen, Einzelhandel und Dienstleistung bietet. In einer, zu diesem Standort durchgeführten Machbarkeitsstudie wurden auch die Parkplatzflächen westlich und südlich (Manes-Schlatt-Platz) des Sparkassengebäudes einbezogen.</p> <p>Die Umgestaltung dieses Bereiches ermöglicht eine städtebauliche Neuordnung. Die Machbarkeitsstudie, die im Januar 2018 dem Ausschuss für Planung und Bau der Stadt Bocholt vorgestellt wurde, sieht eine Verlegung der Straße St-Georg-Platz vom Südportal der St.-Georg-Kirche zur Schanze sowie eine Neubebauung des Sparkassengrundstücks sowie des Manes-Schlatt-Platzes vor, bei der eine Raumkante entlang der verlegten Straße geschaffen wird (s. Maßnahme Nr. 12). Wichtig hierbei ist es, dass der Marktplatz vor dem historischen Rathaus durch eine stadtbildprägende Bebauung und Nutzung, weiterhin gefasst wird. Ziel ist die Bebauung entsprechend ihrer Bedeutung und Aufgabe im Stadtgefüge aufzuwerten und der Bedeutung als zentraler innerstädtischer Treffpunkt gerecht zu werden.</p>			
<b>Ziele der Maßnahme:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Differenzierter Ausbau des Einzelhandels-, Dienstleistungs-, und Gastronomieangebots</li> <li>• Schaffung zielgruppenspezifischen Wohnraums</li> <li>• Aufwertung öffentlicher Plätze und Straßen</li> </ul>			

<b>33. Neubebauung der Brachfläche am Nordwall</b>			
im Integrierten Handlungskonzept 2014	<input checked="" type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/> nein
<b>Strategischen Ziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Stärkung des Wohn- und Sozialquartiers</li> </ul>	<b>Umsetzungszeitraum:</b> 2019-2021  <b>Priorität:</b> hoch  <b>Gesamtkosten:</b> n. n.  <b>Förderung/Finanzierung:</b> Privates Invest		
			
<b>Maßnahmenbeschreibung</b> In den letzten Jahren wurde der Gebäudebestand zum Teil zu Lagerungszwecken genutzt bzw. stand leer. Nun soll das Grundstück mit einem Wohnhaus bebaut werden. Vorgesehen ist ein viergeschossiges Gebäude, in dem bis zu 27 Wohneinheiten entstehen sollen.			
<b>Ziele der Maßnahme:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Schaffung zielgruppenspezifischen Wohnraums</li> </ul>			

## 7. Maßnahmenübersicht und Zeitplanung

In Kapitel 6 sind die Maßnahmen anhand von Steckbriefen beschrieben worden, die für die weitere Innenstadtentwicklung von besonderer Bedeutung sind. Alle Maßnahmen sind zur Übersicht über die Kosten und den anvisierten Umsetzungszeitraum in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

**Tabelle 4: Projektübersicht Perspektive 2025**

Priorität	Nr.	Maßnahme Titel	Finanzierung	Kosten in €	aktuelle Zeitschiene
sehr hoch	1	Citymanagement	StBauF	200.000	2020-2025
	2	Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung	StBauF	125.000	2020-2025
	3	Erarbeitung eines Gestaltungshandbuchs	StBauF	40.000	2021-2022
	4	Verfügungsfonds	StBauF	200.000	2021-2025
	6	Umgestaltung der Ravardistraße/Europaplatzstraße	StBauF	2.550.000	2021-2022
	10	Umgestaltung der Rebenstraße zwischen Pollstiege und Nordstraße (Zukunftsstadt)	StBauF	750.500	2021-2022
	12	Umgestaltung des südlichen St.-Georg-Platzes	StBauF	770.000	2022-2023
	19	Aufwertung der Wegeverbindungen zum Rathaus	StBauF	329.000	2022
	20	Umgestaltung des Verbindungsbereichs Aa-Nordufer und Neustraße	StBauF	88.000	2020
	22	Modernisierung des Rathauses mit Kulturzentrum	StBauF	48.400.000	2020-2022
	23	Erarbeitung eines Rahmenplanes Kreuzstraße/Bahnhof	StBauF	90.000	2020
	25	Umgestaltung des südlichen Aa-Ufers zw. Theodor-Heuss-Ring und Neustraße	StBauF	550.000	2022-2023
	26	Umnutzung und Erweiterung des Schützenhauses	StBauF	18.400.000	2021-2022
	28	Umsetzung des Mobilitätskonzeptes	öffentlich	115.000	2021-2023
32	Umsetzung der Machbarkeitsstudie für den Bereich Manes-Schlatt-Platz/St.-Georg-Platz	privat	n.n.	2020-2022	
hoch	5	Hof- und Fassadenprogramm	StBauF	100.000	2022-2025
	7	Umgestaltung des Josef-Jakob-Platzes	StBauF	540.000	2023-2024
	11	Umgestaltung des nördlichen St.-Georg-Platzes	StBauF	770.000	2023
	13	Umgestaltung des Gasthausplatzes	StBauF	1.478.000	2023-2024
	17	Umgestaltung des Lucy-Vollbrecht-Büschlepp-Platzes (Osterpurte)	StBauF	1.548.000	2024-2025
	18	Umgestaltung der Grünfläche am Kardinal-Diepenbrock-Altenheim (Zukunftsstadt)	StBauF	100.000	2020
	27	Bau des Radschnellwegs RS 2	öffentlich	n.n.	n.n.
29	Sanierung der Wehranlage "Stadtscleuse"	öffentlich	500.000	2021-2022	
33	Neubebauung der Brachfläche am Nordwall	privat	n.n.	2019-2021	
mittel	8	Umgestaltung der Grünfläche Europaplatz am Kolpinghaus (Zukunftsstadt)	StBauF	50.000	2021
	9	Umgestaltung von Steil-/Spundwänden	StBauF	50.000	2025
	14	Umgestaltung des Bertold-Löwenstein-Platzes	StBauF	150.000	2025
	15	Umgestaltung der Langenbergstraße	StBauF	1.003.000	2024-2025
	16	Umgestaltung der Nobelstraße	StBauF	332.000	2025
	21	Aufwertung des Kinderspielplatzes an der Aa-Nordseite/VHS	StBauF	20.400	2023
	23	Umgestaltung der Skateranlage am Mariengymnasium	StBauF	92.750	2025
	30	Umsetzung eines Kulturpfades mit Bildtafeln	öffentlich	10.000	2020
31	Erstellung eines Konzeptes zur Entwicklung von sozial-integrativen Maßnahmen	öffentlich	40.000	2020	

**Tabelle 5: Kostenübersicht**

	Kosten in € (ohne Rathaus und Schützenhaus)	Kosten in € (mit Rathaus und Schützenhaus)
Maßnahmen aus der Städtebauförderung	12.291.650	79.091.650
Maßnahmen mit öffentlicher Finanzierung	665.000	665.000
<b>Gesamtkosten</b>	<b>12.956.650</b>	<b>79.756.650</b>

Für viele Maßnahmen bestehen lediglich erste grobe Ideen. Aufgrund der jetzigen Planungsstände ist die Bezifferung der Kosten daher mit einer gewissen Unsicherheit versehen. Aus der Übersicht der Kosten wird deutlich, dass der Kostenumfang der Maßnahmen, die mit Städtebauförderung umgesetzt werden sollen, im Vergleich zu den vergangenen Jahren zunehmen wird (s. Tabelle 5). Dabei ist jedoch hervorzuheben, dass es sich dabei größtenteils um Maßnahmen handelt, die bereits im Integrierten Handlungskonzept aus dem Jahr 2014 enthalten

waren und bisher zurückgestellt wurden. Neben den Maßnahmen mit Städtebauförderung werden, wie bereits in der Vergangenheit, weitere öffentliche und private Maßnahmen angestrebt.

Alle in den nächsten sechs Jahren anstehenden Maßnahmen sind zur übersichtlichen Darstellung des zeitlichen Ablaufs in einem Zeitplan (s. Tabelle 6) zusammengefasst. Bei den Maßnahmen der Städtebauförderung sind einerseits die Zeiträume der Planung dargestellt, die bis zur Zusammenstellung bewilligungsreifer Unterlagen reichen. Andererseits sind die Zeiträume der Umsetzung eingetragen. Darunter werden die Erstellung der Ausführungsplanung, die Ausschreibung sowie die Realisierung und bzw. der Bau zusammengefasst. In den Zeiträumen zwischen Planung und Umsetzung werden die Anträge auf Städtebauförderung geprüft und ggf. bewilligt.



Tabelle 6: Zeitplanung

	Nr.	Projekt Titel	2019				2020				2021				2022				2023				2024				2025																														
			Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4																												
Maßnahmen aus der Städtebauförderung	Gesamt-Projekt	1	Citymanagement																									StbF-Verf	Citymanagement als Daueraufgabe																												
		2	Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung																									StbF-Verf	Fortlaufende Weiterentwicklung und Optimierung der Beteiligungsmöglichkeiten																												
		3	Erarbeitung eines Gestaltungshandbuchs																									StbF-Verf	Erstellung																												
		4	Verfügungsfonds																									StbF-Verf	Anreizinstrument zur Aktivierung privater Investitionen und investitionsvorbereitender Maßnahmen																												
		5	Hof- und Fassadenprogramm																									StbF-Verf	Anreizinstrument zur Aktivierung von privaten Investitionen für Modernisierungsmaßnahmen																												
	Ravardi- viertel	6	Umgestaltung der Ravardistraße/Europaplatzstraße																									Planung	StbF-Verf	Umsetzung																											
		7	Umgestaltung des Josef-Jakob-Platzes																									Planung	StbF-Verf	Umsetzung																											
		8	Umgestaltung der Grünfläche Europaplatz am Kolpinghaus (Zukunftsstadt)																									Bet	Planung	StbF-Verf	Umsetzung																										
	Altstadt	9	Umgestaltung von Steil-/Spundwänden																									Planung	StbF-Verf	Umsetzung																											
		10	Umgestaltung der Rebenstraße zwischen Pollstiege und Nordstraße (Zukunftsstadt)																									Bet	Planung	StbF-Verf	Umsetzung																										
		11	Umgestaltung des nördlichen St.-Georg-Platzes																									Planung	StbF-Verf	Umsetzung																											
		12	Umgestaltung des südlichen St.-Georg-Platzes																									Planung	StbF-Verf	Umsetzung																											
		13	Umgestaltung des Gasthausplatzes																									Planung	StbF-Verf	Umsetzung																											
		14	Umgestaltung des Bertold-Löwenstein-Platzes																									Planung	StbF-Verf	Umsetzung																											
		15	Umgestaltung der Langenbergstraße																									Planung	StbF-Verf	Umsetzung																											
		16	Umgestaltung der Nobelstraße																									Planung	StbF-Verf	Umsetzung																											
		17	Umgestaltung des Lucy-Vollbrecht-Büschlepp-Platzes (Osterpurte)																									Planung	StbF-Verf	Umsetzung																											
		18	Umgestaltung der Grünfläche am Kardinal-Diepenbrock-Altenheim (Zukunftsstadt)																									Bet	Pl.	StbF-Verf	Umsetzung																										
		19	Aufwertung der Wegeverbindungen zum Rathaus																									Planung	StbF-Verf	Umsetzung																											
	Neustadt	20	Umgestaltung des Verbindungsbereichs Aa-Nordufer und Neustraße																									Pl.	StbF-Verf	Umsetzung																											
		21	Aufwertung des Kinderspielplatzes an der Aa-Nordseite/VHS																									Planung	StbF-Verf	Umsetzung																											
		22	Modernisierung des Rathauses mit Kulturzentrum																									Planung	StbF-Verf	Umsetzung																											
		23	Erarbeitung eines Rahmenplanes Kreuzstraße/Bahnhof																									StbF-Verf	Erstellung																												
	Bahnhof	24	Umgestaltung der Skateranlage am Mariengymnasium																									Planung	StbF-Verf	Umsetzung																											
		25	Umgestaltung des südlichen Aa-Ufers zw. Theodor-Heuss-Ring und Neustraße																									Planung	StbF-Verf	Umsetzung																											
	Öffentliche Maßnahmen	26	Umnutzung und Erweiterung des Schützenhauses																									Planung	StbF-Verf	Umsetzung																											
27		Bau des Radschnellwegs RS 2																																																							
28		Umsetzung des Mobilitätskonzeptes																									Umsetzung																														
29		Sanierung der Wehranlage "Stadtschleuse"																									Umsetzung																														
30		Umsetzung eines Kulturpfads mit Bildtafeln																									Umsetzung																														
Private Maßnahmen	31	Erstellung eines Konzeptes zur Entwicklung von sozial-Integrativen Maßnahmen																									Umsetzung																														
	32	Umsetzung der Machbarkeitsstudie für den Bereich St.-Georg-Platz/Manes-Schlatt-Platz																									Umsetzung																														
	33	Neubebauung der Brachfläche am Nordwall																									Umsetzung																														

**Beteiligung** = Zeitraum Beteiligung Zukunftsstadt  
**Planung** = Zeitraum Erstellung bewilligungsreifer Unterlagen  
**Umsetzung** = Zeitraum Ausführungsplanung, Ausschreibung, Realisierung  
**StbF-Verf.** = Zeitraum Prüfung der Anträge auf Städtebauförderung durch die Bez.-Reg. Münster

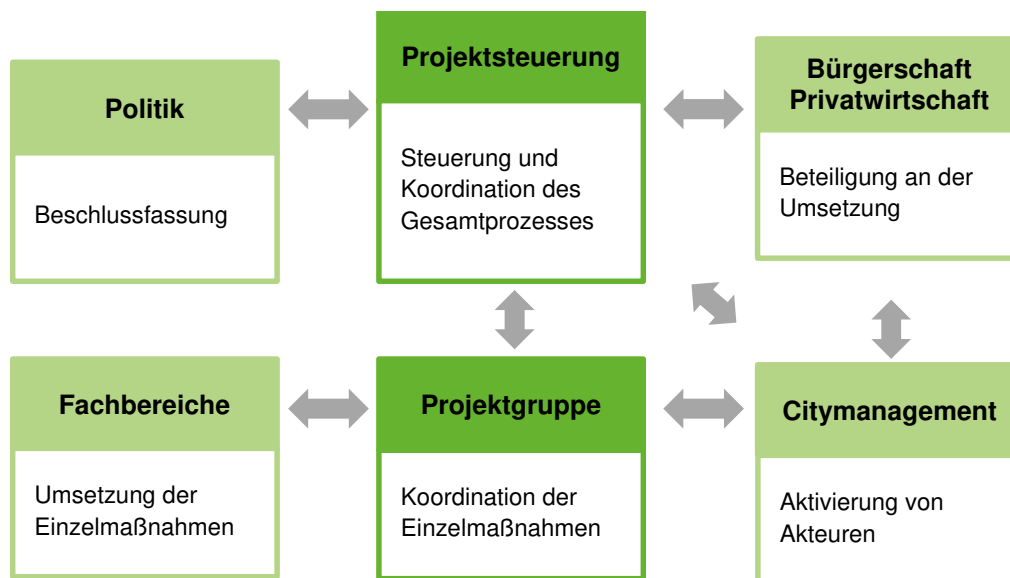
## 8. Organisation der Umsetzung

Zur effizienten Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes bedarf es angesichts der Vielzahl von beteiligten Akteuren einer klar strukturierten Prozessorganisation mit definierten Zuständigkeiten:

Die Projektsteuerung übernimmt die Stabsstelle Stadtentwicklung unter Beteiligung des Geschäftsbereiches 335 – Finanzen und Controlling. Die Projektsteuerung koordiniert den Innenstadtentwicklungsprozess und hat die Federführung für diesen. Aufgabe ist dabei die Information und Kommunikation sowie die Abstimmung der Akteure, die an der Umsetzung der einzelnen Maßnahmen beteiligt sind, sicherzustellen. Des Weiteren erfolgt die Information der politischen Gremien sowie die Organisation der Öffentlichkeitsbeteiligung über die Projektsteuerung. Zudem ist die Projektsteuerung verantwortlich für das Fördermittelmanagement von der Antragsstellung bis zum Verwendungsnachweis und für die Fortschreibung der Kosten- und Finanzierungsübersicht. Unterstützt wird die Projektsteuerung durch das Stadtmarketing/Citymanagement.

In regelmäßigen Abständen trifft sich in der Projektgruppe, in der sich die Projektsteuerung mit den verantwortlichen Mitarbeitern des Fachbereichs Tiefbau, Verkehr, Stadtgrün und Umwelt, insbesondere des Geschäftsbereichs Straße und Verkehr und des Geschäftsbereichs Stadtgrün zusammensetzt. Bei Bedarf wird die Projektgruppe ergänzt durch Mitarbeiter anderer Fachbereiche, z. B. der Gebäudewirtschaft, Kultur und Bildung und Soziales oder das Stadtmarketing/Citymanagement. Die Projektgruppe bespricht den Stand der Maßnahmen und die weitere Vorgehensweise. Außerdem werden Planungsalternativen diskutiert und die einzelnen Maßnahmen untereinander abgestimmt.

Abbildung 19: Organisationsstruktur

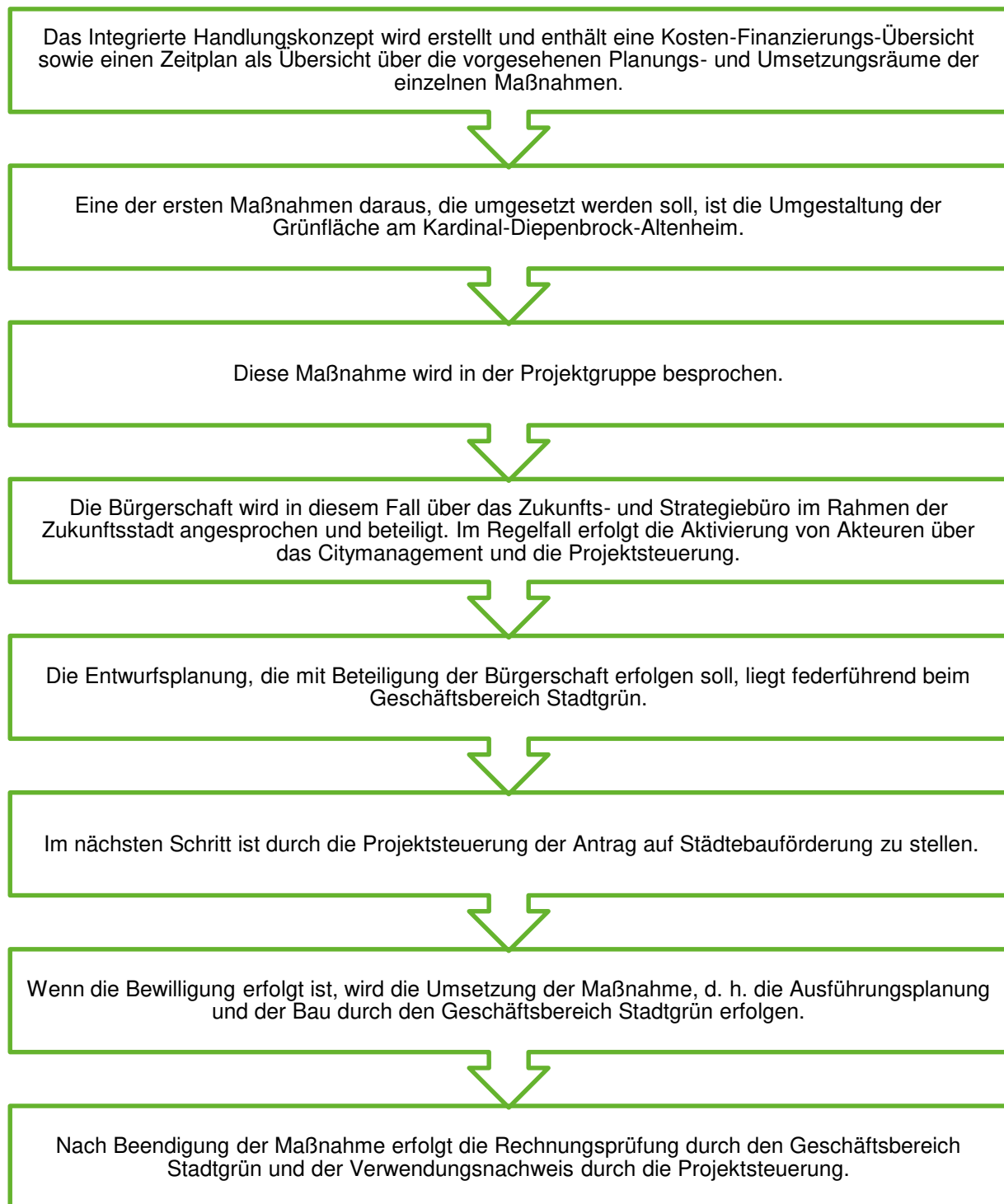


Die einzelnen Fachbereiche sind federführend bei der Umsetzung der Maßnahmen. Dies umfasst die Ausführungsplanung, Ausschreibung und Vergabe der Bauleistung, die Bauleitung sowie die Rechnungsprüfung.

Über den Fortschritt der Maßnahmenumsetzung wird regelmäßig im Ausschuss für Planung und Bau berichtet. Sofern thematisch oder anlassbezogen erforderlich werden weitere Fachausschüsse beteiligt.

Der Erfolg der Innenstadtentwicklung hängt zum einen von der Akzeptanz der Bevölkerung ab und zum anderen vom Engagement der Bürgerschaft und der Privatwirtschaft ab, z. B. bei der Umsetzung des Verfügungsfonds und des Hof- und Fassadenprogramms. Um dies zu erreichen, ist Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiger Baustein. Diese Aufgabe übernehmen das Citymanagement und die Projektsteuerung.

An der Maßnahme „Umgestaltung der Grünfläche am Kardinal-Diepenbrock-Altenheim“ soll der Ablauf und die Zuständigkeiten der Akteure beispielhaft verdeutlicht werden. Dieser stellt sich wie folgt dar:



## **9. Erfolgskontrolle und Fortschreibung**

Die Schwachstellen, die die Innenstadt der Stadt Bocholt aufweist und die sich die Stadt Bocholt bewusst gemacht hat, waren ausschlaggebend für die Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes für die Bocholter Innenstadt aus dem Jahre 2014 und für die Bewerbung um die Aufnahme in das Städtebauförderprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“. Mithilfe der finanziellen Unterstützung des Bundes und des Landes sollen die zuvor aufgestellten Ziele, die die Entwicklung der Innenstadt voranbringen sollen, im Handlungskonzept verfolgt werden. Dabei geht es insbesondere darum, die Stärken und Chancen der Innenstadt zu nutzen und gleichzeitig bestehende Schwächen sowie Risiken zu mindern. Dafür wurden schließlich von der Stadt Bocholt Maßnahmen sowie Projekte für eine attraktive und lebendige Innenstadt konzipiert. Die entwickelten Maßnahmen und Projekte dienen demnach als Grundlage für die Stadt Bocholt, um den bestehenden Herausforderungen zu begegnen.

Aufgrund der Vielzahl an Maßnahmen und Projekten und des damit einhergehenden großen Arbeits- und Kostenaufwandes ist eine kontinuierliche, strukturierte Erfolgskontrolle unerlässlich, um einerseits den Stand der Zielerreichung und die Wirkung der Maßnahmen und andererseits den Stand der Maßnahmenumsetzung zu evaluieren. Durch eine permanente Kontrolle kann eine ggf. erforderliche Anpassung der Maßnahmen frühzeitig erfolgen. Des Weiteren dient das Monitoring der Legitimation der eingesetzten Finanzmittel und der politischen Entscheidung.

Die Evaluierung, wie weit die Innenstadtentwicklung fortgeschritten ist, kann auf zwei Ebenen stattfinden:

- auf der Ebene der Maßnahmenumsetzung und
- auf der Ebene der Zielerreichung.

Auf der Ebene der Maßnahmenumsetzung ist das Monitoring insbesondere mit der Darstellung des Status quo der Maßnahmen in der Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes erfolgt, indem geschaut wurde, welche Maßnahmen wurden bereits umgesetzt, z. B. Neubebauung des ehem. SinnLeffers-Standorts, Machbarkeitsstudie Stadtparkasse/Manes-Schlatt-Platz bzw. welche Maßnahmen in der Umsetzung bzw. in der Vorbereitung sind (Barrierefreiheit am historischen Rathaus, Umgestaltung Neutorplatz im Zuge des Sparkassen-Neubaus, Ökologische Optimierung Aa-Nordufer).

Jedoch ist die Maßnahmenumsetzung weiterhin in regelmäßigen Zeitabständen, bspw. jährlich, zu überprüfen. Dabei stehen die folgenden Fragen im Fokus:

- Wurden die Maßnahmen gemäß den Prioritäten und der zeitlichen Abfolge durchgeführt?
- Warum konnte die anvisierte Zeitschiene ggf. nicht eingehalten werden?
- Haben sich Maßnahmen/Projekte als nicht umsetzbar herausgestellt? Was sind die Gründe dafür?
- Welche für die Innenstadtentwicklung bedeutsamen Rahmenbedingungen haben sich geändert?
- Konnte die Beteiligung und Aktivierung von Schlüsselakteuren und Bürgern wie gewünscht umgesetzt werden?

Die Erfolgskontrolle auf der Ebene der Zielerreichung gestaltet sich allerdings schwierig. Dies hängt u. a. damit zusammen, dass sich die Messbarkeit der Effekte von Stadtentwicklungsprojekten hinsichtlich der häufig erst langfristig eintreffenden Wirkungen sowie der Komplexität und Überschneidungen der Maßnahmen problematisch darstellt. Überdies ist der Erfolg der

Gesamtmaßnahmen von zahlreichen Akteuren sowie von sich stets verändernden und gleichzeitig kaum beeinflussbaren, übergeordneten Rahmenbedingungen, z. B. ökonomisch und demographisch, abhängig.

Nichtsdestotrotz ist die Wirksamkeit der Maßnahmen bezüglich der Zielerreichung zu messen. Die Überprüfung erfolgt dabei im Sinne eines Indikatoren-gestützten Monitorings. Folglich werden für die aufgestellten Ziele Indikatoren sowie die zur Messung zu erhebenden Kennzahlen definiert und ein Bewertungsmaßstab im Vorhinein festgelegt. Diese vereinfachte Vorgehensweise bietet ein Mindestmaß an Standardisierung, durch das eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse im Rahmen der Erfolgskontrolle ermöglicht und eine Transparenz in Bezug auf den gesamten Entwicklungsprozess geboten wird.

Schematisch zeigt die Tabelle 7 Indikatoren sowie Kennzahlen auf, die für die gesetzten Ziele aufgestellt wurden. Im Zusammenhang mit dem Aufbau und der Durchführung sind sie einer separaten Evaluierung in Bezug auf die Praktikabilität in der Erhebung zu unterziehen und ggf. zu ergänzen. Das Festlegen der Bewertungsmaßstäbe sowie die zeitliche Komponente werden erst bei aktuellem Sachstand bedeutend.

Der aktuelle Stand des Integrierten Handlungskonzeptes Bocholt Innenstadt stellt eine Momentaufnahme dar. Diese gilt es in den folgenden Jahren, im Rahmen der Erfolgskontrolle zu reflektieren und an neue Herausforderungen der Stadtentwicklung anzupassen. Trotz aller bestehenden Prognosen und Entwicklungstendenzen können sich die Rahmenbedingungen derart verändern, dass eine Anpassung der Ziele und Maßnahmen erforderlich wird. Eine kontinuierliche Fortschreibung des Konzeptes ist daher unerlässlich.

**Tabelle 7: Indikatoren und Kennzahlen zur Zielerreichung**

Strategisches Ziel	Operatives Ziel	Indikatoren/Kennzahlen zur Zielerreichung
Stärkung des Handels- und Gastronomiestandortes	Differenzierter Ausbau des Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomieangebotes	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung der Verkaufsfläche</li> <li>• Anzahl leerstehender Ladenlokale</li> <li>• Saldo Geschäftsaufgabe/-neugründungen im Facheinzelhandel</li> <li>• Umsatzentwicklung Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie</li> <li>• Entwicklung des Branchenmix</li> </ul>
	Stärkung der Service- und Qualitätsorientierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualitative Kundenbefragung zum Service und der Qualität</li> </ul>
	Attraktivierung des Wochenmarktes	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualitative Kundenbefragung</li> <li>• Passanten- und Besucherfrequenz</li> </ul>
	Profilierung der verschiedenen Innenstadtviertel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl quartiersbezogener Veranstaltungen</li> </ul>
Stärkung des Kultur- und Freizeitstandortes	Attraktivierung des Grünzugs Bocholter Aa als Freizeitstandort	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhebung der Nutzungsintensität</li> <li>• Anzahl der Sitzmöglichkeiten entlang des Grünzuges</li> <li>• Anzahl der Spiel- und Freizeitflächen entlang des Grünzuges</li> </ul>
	Stärkung von Kultureinrichtungen und -angeboten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl an Kulturveranstaltungen für verschiedene Altersgruppen (Kinder, Erwachsene)</li> <li>• Entwicklung von Besucherzahlen (Stadtmuseum, Kunsthaus)</li> </ul>
	Ausbau und Stärkung des Angebots von Großveranstaltungen, von quartiers- und zielgruppenspezifischen Veranstaltungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl organisierter Veranstaltungen</li> <li>• Anzahl bestimmter Kulturveranstaltungen</li> <li>• Anzahl branchenübergreifender Netzwerktreffen (mit Einzelhändlern, Dienstleistern und Gastronomen)</li> </ul>
	Schaffung und Stärkung von Freizeitangeboten für alle Altersgruppen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhebung der Nutzungsintensität</li> <li>• Anzahl der Freizeitangeboten</li> </ul>
Stärkung des Wohn- und Sozialquartiers	Schaffung zielgruppenspezifischen Wohnraums	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontinuierliche Wohnraumbeobachtung</li> <li>• Erhebung Entwicklung demographischer Daten</li> </ul>
	Verbesserung des Wohnumfeldes	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stand der Maßnahmen</li> <li>• Anzahl der Hofflächensanierungen</li> <li>• Durchschnittsentfernung der Einwohner zu einem Freiraum</li> </ul>
	Aufwertung und Modernisierung des Gebäudebestandes	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl der Anträge im Rahmen des Hof- und Fassadenprogramms</li> <li>• Summe in m<sup>2</sup> sanierter Fassadeflächen</li> </ul>
	Verbesserung sozialer Angebotsstrukturen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl Gemeinbedarfseinrichtungen</li> <li>• Anzahl Erholungs-, Frei- und Spielflächen</li> </ul>

Strategisches Ziel	Operatives Ziel	Indikatoren/Kennzahlen zur Zielerreichung
Aufwertung des öffentlichen Raumes und des Stadtbildes	Aufwertung öffentlicher Plätze und Straßen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stand Maßnahmenumsetzung</li> </ul>
	Verbesserung der Grünstaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stand Maßnahmenumsetzung</li> </ul>
	Erhöhung der Aufenthaltsqualität/Verweildauer	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl konsumfreier Sitzmöglichkeiten</li> </ul>
	Verbesserung der Generationenfreundlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Befragung der Bewohner und Besucher</li> <li>• Anzahl einzelner Spielmöglichkeiten im öffentlichen Raum</li> </ul>
	Schaffung von Barrierefreiheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl privater Maßnahmen zur Herstellung von Barrierearmut/-freiheit</li> <li>• Stand der Maßnahmenumsetzung</li> <li>• Summe des Investitionsvolumens der Maßnahmen</li> </ul>
Verbesserung der Erreichbarkeit	Verbesserung der Verkehrsführung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrsführung</li> <li>• Summe des Investitionsvolumens der Maßnahmen</li> </ul>
	Verbesserung des ruhenden Verkehrs	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung des Parksuchverkehrs</li> </ul>
	Verbesserung der Anbindung des Bahnhofs an die Innenstadt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stand Maßnahmenumsetzung</li> </ul>
	Verbesserung der Anbindung des Bustreffs an die Innenstadt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stand Maßnahmenumsetzung</li> </ul>
	Verbesserung der Orientierungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stand Maßnahmenumsetzung</li> </ul>
	Verbesserung der Radinfrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl Maßnahmen zur Verbesserung der Radinfrastruktur</li> <li>• Summe des Investitionsvolumens der Maßnahmen</li> </ul>
	Schaffung von Barrierefreiheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stand Maßnahmenumsetzung</li> <li>• Summe des Investitionsvolumens der Maßnahmen</li> </ul>
Förderung stadtökologischer und -klimatischer Belange	Qualifizierung von Grünflächen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stand der Maßnahmenumsetzung</li> <li>• Anzahl m<sup>2</sup> umgestalteter Grünflächen</li> </ul>
	Ökologische Aufwertung des Grünzuges Aa	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stand der Maßnahmenumsetzung</li> </ul>
	Verbesserung des Innenstadtklimas	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung und Erhebung Messdaten des Innenstadtklimas</li> </ul>
	Verbesserung der Energiebilanz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl Maßnahmen an privaten Gebäuden</li> <li>• Anzahl Maßnahmen an öffentlichen Gebäuden</li> <li>• Entwicklung der CO<sub>2</sub>-Einsparung</li> </ul>
	Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualitative Befragung von Bewohnern</li> <li>• Anzahl Beratungsangebote</li> <li>• Anzahl themenspezifischer Veranstaltungen</li> </ul>



## **Quellenverzeichnis**

- Cima Beratung + Management GmbH 2011: Einzelhandelskonzept für die Stadt Bocholt. Fortschreibung 2011 – Langfassung. Köln
- Dr. Lademann & Partner 2018: Perspektiven der Einzelhandelsentwicklung in der Stadt Bocholt - Einzelhandels- und Zentrenkonzept, Endbericht. Hamburg/Düsseldorf
- e&u energiebüro gmbh 2017: CO<sub>2</sub>-Bilanz der Stadt Bocholt 2015. Bielefeld
- Land NRW/Kreis Borken/Stadt Bocholt, 2018: Datenlizenz Deutschland – Namensnennung – Version 2.0. (<https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0>) -
- IT.NRW: Tabelle 12422-02ir – Gemeindemodellrechnung 2014 bis 2040 - Basis -nach Altersjahren und Geschlecht - kreisangehörige Gemeinden – Stichtag. Landesdatenbank NRW
- IT.NRW: Tabelle 12422-03ir – Gemeindemodellrechnung 2014 bis 2039 - Basis - Bevölkerungsbewegung und Geschlecht - kreisangehörige Gemeinden – Jahr. Landesdatenbank NRW
- IT.NRW: Tabelle 31211-01i – Gebäude mit Wohnraum sowie Wohngebäude nach dem Baujahr – Gemeinden – Stichtag. Landesdatenbank NRW
- Stadt Bocholt, Fachbereich Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen: Einwohnerstatistik am 31.12.2017
- Stadt Bocholt, Stabsstelle Sozialraumplanung 2019: Informationen zur sozialen Situation und sozialen Bedarfen im Bereich Innenstadt
- Wirtschaftsförderungs- und Stadtmarketing Gesellschaft Bocholt mbH & Co. KG 2016: Maßnahmen zur Innenstadtgestaltung in Bocholt auf der Grundlage des Integrierten Handlungskonzeptes (2014) aus Sicht der Wirtschaftsförderungs- und Stadtmarketing Gesellschaft Bocholt mbH & Co. KG
- Wirtschaftsförderungs- und Stadtmarketing Gesellschaft Bocholt mbH & Co. KG 2018: Konzept Flächenmanagement 2.0 für die Bocholter Innenstadt - Ergebnisbericht zur Entwicklung und zum Aufbau eines zukunftsorientierten Flächenmanagements im Workshop-Verfahren mit Innenstadt-Akteuren.